1892. Sonntag, 20. November.

Der Gesellige.

No. 273. 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

rscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."



General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning, F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 3. Sitzung am 18. November.

Zur ersten Berathung steht der Gesetzentwurf wegen Aufhebung direkter Staatssteuern und die Denkschrift zu den neuen Steuervorlagen. Finanzminister Dr. Miquel: Das Steuerreformwerk ist die getreue Erfüllung derjenigen Zusagen, welche die Staatsregierung bei der Berathung der früheren Steuergesetzentwürfe gegeben hat. Die Staatsregierung verzichtet, trotzdem die Finanzlage des Staates ein trübes Gesicht zeigt, auf die Vermehrung der Staatseinnahmen. Es wäre aber unverantwortlich, wenn die Regierung ohne Ersatz auf feste Einnahmen verzichten wollte. Jede Reform der Steuern findet ihre natürliche Grenze an der Lage der Finanzen. Wenn sie nicht geneigt sind, der Staatsregierung entgegenzukommen, so ist die Reform, wie sie hier vorgeschlagen wird, undurchführbar.

Wenn Sie den gegenwärtigen Augenblick, wo wir 40 Millionen in der Hand haben, die noch nicht zur Verwendung bestimmt sind, wo wir die Gelder der lex Huene (Ueberweisungen aus den Ueberschüssen der Getreide- und Viehzölle) verwenden können, vorübergehen lassen, ohne daran eine grundlegende Reform zu knüpfen, so müssen Sie sich sagen, daß ein solcher Zeitpunkt niemals wiederkehrt, jedenfalls nicht zu unseren Lebzeiten. (Sehr wahr! rechts.)

Worin haben die Beschwerden über unser Staatssteuersystem bestanden? In der Begründung der Einkommensteuer-Vorlage hieß es, daß diese Steuer nach ihrer Reform die Hauptträgerin des ganzen Staatssteuersystems werden würde; wir müssen uns entscheiden, auf welche Seite wir treten wollen. Aus der Denkschrift werden Sie sich überzeugt haben, daß das Nebeneinanderbestehen der verschiedenen Steuern, der Realsteuer und der Personalsteuer, nicht sehr berechtigten Ursachen entsprang, sondern lediglich fiskalischen Rücksichten. Das Prinzip der Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit ist unvereinbar mit dem Bestehen einer Realsteuer, welche sich nicht um die Leistungsfähigkeit und die persönlichen Verhältnisse des Einzelnen kümmert.

Die Realsteuern sind innerhalb des Staats starr und todt und entwickelungsunfähig. Entwickelungsfähig sind sie in den Gemeinden, wo die localen Verhältnisse zweckmäßige Berücksichtigung finden können. Es sind ja erhebliche Bedenken dagegen geltend gemacht worden. Ein der natürlichen Gewohnheit entsprechendes Gefühl spricht gegen die Aufgabe einer so sicheren Steuer, wie die Grund- und Gebäudesteuer, die früher eine sehr erheblichere Bedeutung für die Staatsfinanzen hatte, als jetzt. Aber die Einkommensteuer hat heute einen ganz anderen Charakter, als früher, das zeigt sich besonders daran, daß 3 Proz. aller Steuerpflichtigen von dem Mehrertrage von 40 Millionen allein 28 Millionen aufbringen. Der Verzicht auf die Grundsteuer, die man als Rente betrachtet, soll eine Schenkung an die Grundbesitzer sein, so behauptet man. Wenn man die Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden überweisen wollte, so würde der Einwand passen, aber es handelt sich nicht darum, die Steuerpflichtigkeit aufzuheben, sondern umzuwandeln. Die Grund- und Gebäudesteuer konnte sich deshalb nicht in eine Rente verwandeln, weil die wechselnden Gemeindezuschläge dies verhinderten. Aber man weist auf die Gutsbezirke hin, welche keine Steuern erheben; da tritt das Geschenk, der „agrarische" Charakter des Gesetzes in den Vordergrund. Die Belastung der Gutsbezirke ist nicht gering anzuschlagen. Sie tragen sehr bedeutende Lasten (Sehr richtig! rechts), allein 17536000 Mk. an Kreis- und Kommunallasten, während die Grund- und Gebäudesteuer nur etwa über 9 Millionen ausmacht. Diese Kommunallasten werden in Zukunft in den östlichen Provinzen steigen, wenn die Ueberweisungen aus der lex Huene aufhören. Denn der Kreis bildet eigentlich im Osten die Urgemeinde und dessen Lasten haben auch die Gutsbezirke zu tragen. Auf den Vorwurf, daß die Vorlagen agrarisch seien, würde ich nicht das geringste Gewicht legen, wenn darin nicht der Tadel enthalten wäre, daß die Staatslasten ungerecht vertheilt werden. Die Reform wird denen zu gute kommen, welche bisher zu stark belastet waren. Man könnte behaupten, daß die ganze Reform nicht agrarisch, sondern urbanisch ist (Bewegung.) In Städten kommen auf an Grundsteuer 22 Pf., an Gebäudesteuer 2,30 M. pro Kopf. Auf dem platten Lande kommen auf an Grundsteuer 2 Mk., an Gebäudesteuer 47 Pf. pro Kopf der Bevölkerung, also zusammen durchschnittlich 2,49 Mk. Bei der Gewerbesteuer würden im ganzen auf den Kopf der Bevölkerung 64 Pf. fallen, auf das platte Land nur 24 Pf., der Rest fällt auf die Städte. Wie kann man da von einer Bevorzugung des platten Landes sprechen? Das Land bekommt die fixirte Grundsteuer, die Städte bekommen die wachsende Gebäudesteuer und die wachsende Gewerbesteuer. Nun sagt aber Herr Richter: ja, die Einkommensteuer. Ja, kann denn die Stadt Berlin darüber klagen, daß dort so viele reiche Leute sind, welche dem Staat Steuern zahlen? Der Staat fragt nicht darnach, wo die reichen Leute wohnen, sie werden zu den Staatssteuern herangezogen und die Gemeinde mag sich glücklich schätzen, welche viele solcher reichen Leute hat. Daß die Entschädigungen, welche für die Aufhebung der Grundsteuerfreiheit gezahlt worden sind, wieder zurückgezahlt werden müssen, ist selbstverständlich.

Das Schwergewicht der Kommunalstern lag auf dem Zuschlage zur Personalsteuer und zur Gebäudesteuer. Dieses Nebeneinanderbestehen beider Steuern in den Kommunen ist ebenso ungerechtfertigt wie ihr Nebeneinanderbestehen im Staat. Die Gemeinde ist nicht blos ein politischer, sondern auch ein wirthschaftlicher Körper, gewissermaßen ein gemeinsames Unternehmen zur Stärkung der wirthschaftlichen Kräfte der einzelnen Gemeindemitglieder. Je höher die Zuschläge sind, desto eher werden die Leute in die großen Kapitalscentren auswandern. (Sehr richtig.) Ich habe jahrelang diese kommunale Entwickelung mit steigender Sorge verfolgt. Unsere Reform, wenn sie auch ein Produkt der Wissenschaft ist und durch die heutige Volkswirthschaftswissenschaft vertreten wird, ist doch wesentlich hervorgegangen aus der faktischen Nothwendigkeit, derartige Uebelstände und Gefahren aus unserem Volksleben zu beseitigen.

Wenn die Einkommensteuer die Hauptsteuer für den Staat sein soll, dann muß sie das fundirte Einkommen stärker treffen, als das Arbeitseinkommen. Wenn das Haus damit einverstanden ist, dann handelt es sich nur um die Form, die für mich nicht das Wesentliche ist. Man schlägt die Erbschaftssteuer vor. Ich hatte sie erst vorgeschlagen als Kontrolle mit einem Satze von ½%. Aber welchen Satz müßten wir erheben, um 30 Millionen zu erzielen? Wir müßten für die nächsten Erben Sätze von 4% einführen, für die entfernteren Erben bis zu 12% (Bewegung.) Diese Erbschaftssteuer würde viel mehr drücken als die Vermögenssteuer, denn die Kontrolle müßte sehr scharf sein, namentlich auch bezügl. der Schenkungen unter Lebenden. Wer mir einen besseren Weg zeigen kann, als wir ihn hier vorschlagen, dessen Vorschläge werde ich sorgfältig prüfen. Die Unterscheidung zwischen dem fundirten und unfundirten Einkommen kann man innerhalb der Einkommensteuer nicht machen. Das Einkommen aus Grundbesitz, aus Handel und Gewerbe ist gemischtes Einkommen, die Intelligenz und die persönliche Arbeit wirken dabei mit. Und wo sollen die Schulden abgezogen werden? Die Vermögenssteuer ergreift alle Besitzarten gleichmäßig, auch das mobile Kapital, welches bisher noch nicht herangezogen worden ist. Die Vermögenssteuer zieht die Schulden ab, welche bisher im Betrage von 17 Milliarden, welche auf dem Grundbesitz liegen, mit versteuert wurden. Aber im wesentlichen dient sie der Ergänzung; sie leistet das, was die Einkommensteuer nicht leisten kann. Wenn ein Gewerbetreibender zwei Jahre hintereinander mit Unterbilanz arbeitet, so zahlt er keine Einkommensteuer, trotzdem er vielleicht 10 Millionen Mark Vermögen hat. Ist das richtig? Verliert der Mann seine Steuerkraft dadurch, daß er in zwei Jahren kein Einkommen hat. Wenn jemand Theile seines Vermögens, welche nutzbar sein könnten, festlegt, verliert er dadurch seine Steuerkraft? Diese Vermögenssteuer enthält keine ungerechte Behandlung der reichen Leute, sondern sie hat den Zweck, die reichen Leute nicht günstiger zu behandeln als die armen. Die Parks, Villen und Bauplätze waren bisher besteuert in der Grund- und Gebäudesteuer. Jetzt werden sie steuerfrei oder höchstens zum Theil in der Gemeinde herangezogen; deshalb müssen sie, da sie von der Einkommensteuer nicht getroffen werden, zur Vermögenssteuer herangezogen werden. Die Vermögenssteuer ist nach der Ansicht der Staatsregierung die einzige mögliche Form der Besteuerung des fundirten Einkommens. Das Arbeitseinkommen kann nicht ebenso hoch besteuert werden wie das vererbliche Einkommen.

Große Reformen sind berechtigt nur dann, wenn weit verbreitete Uebelstände in staatlichen, politischen und sozialen Institutionen vorhanden sind; dann sind sie aber auch nothwendig. „Quieta non movere" (Bewegt das Ruhende, Sichere nicht!) ist ein schönes Wort und namentlich auf dem Gebiete der Steuerpolitik. Aber wenn man dazu genöthigt ist, wenn die Uebelstände dringend eine Abhilfe erfordern, wenn wir durch das Gesetz verpflichtet sind, einen tiefen Eingriff in das System der Realsteuern zu thun, dann müssen wir auch ganze Arbeit machen und nicht halbe Arbeit, die niemand befriedigt, sondern zur steten Beunruhigung führt. Große Reformen sind nur möglich, wenn die Uebelstände allgemein erkannt sind und lebendig vor dem öffentlichen Bewußtsein stehen. Die Staatsregierung ist der Ansicht, daß diese Voraussetzungen einer durchgreifenden Reform heute vorhanden sind. Wenn Sie das Einzelne hier behandeln, dann dürfen Sie das Gute nicht aus den Augen verlieren. Dann darf man nicht die Vortheile des Einzelnen oder der einzelnen Gemeinde berechnen, das Wohl des Gemeinwesens muß maßgebend sein. Deshalb sehe ich mit vollem Vertrauen der weiteren Berathung der Vorlage entgegen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Rickert** (dtschfrs.): Was zwingt den Finanzminister, schon jetzt mit diesem großen, das Volk bis in seine tiefsten Tiefen bewegenden und aufregenden Reformwerk zu kommen. Selbst ein Mann wie Fürst Bismarck, und der verstand doch das Geschäft (Heiterkeit), hatte nicht den Muth, eine solche Reform mit einem Schlage in die Wege zu leiten. Warum hat man nicht gewartet bis nach den Wahlen; dann würde man gehört haben, was das Volk über diese Reform urtheilt. Ich traue dem Finanzminister so viel Dauerhaftigkeit zu, daß er diese Vorlagen zu Stande bringt; ob er sich aber auch darüber hinaus diese Dauerhaftigkeit bewahren kann, das wage ich nicht zu behaupten. Und sieht man nicht, daß überall noch etwas fehlt? Wo ist vor Allem das Wahlreformgesetz? Wir werden darauf bestehen, daß die Verabschiedung dieser Vorlagen nicht ohne das neue Wahlgesetz erfolgt, und ich glaube, keine Partei kann die Verantwortung übernehmen, anders zu verfahren; es handelt sich hier um die wichtigsten Rechte der Wähler. Die Steuerpolitik des Fürsten Bismarck ging dahin, den Bedarf an staatlichen Steuern auf indirektem Wege aufzubringen, er hielt die direkten Steuern lediglich für einen Nothbehelf und erblickte das Ideal einer richtigen staatlichen Steuer in der indirekten Besteuerung, zu dem Zweck, um eine Erleichterung in den direkten Steuern eintreten zu lassen. Jetzt ist dieser Zweck einfach aufgegeben. Ohne irgend eine Schranke soll man dem Finanzminister einen neuen Steuerbetrag von 35 Millionen in die Hand geben; ich möchte die Volksvertretung sehen, die im Gefühl ihrer Verantwortlichkeit darauf eingehen kann.

Man glaubt, die Noth der Gemeinden würde aufhören, wenn man sie auf die Realsteuern verweist. Ich bin der Meinung, es wird eine ganz unerträgliche Belastung durch Realsteuern in den Gemeinden herbeigeführt werden; von meiner Vaterstadt Danzig könnte ich das schon jetzt ganz genau aufrechnen. Man will die Grundsteuer aufheben. Herr v. Minnigerode, der ja demnächst hier wieder im Hause erscheinen und die Führung der konservativen Partei übernehmen wird, hat sich gegen die Aufhebung der Grundsteuer erklärt, er nannte das „egoistische Bestrebungen zu Gunsten von Einzelnen". (Heiterkeit links.) Den gleichen Standpunkt vertrat vor Jahren die „Kreuz-Zeitung". Selbst Fürst Bismarck, ein Agrarier von reinstem Wasser, hat nicht gewagt, diese Schenkung an die Grundbesitzer vorzunehmen. Erst einem national-liberalen Finanzminister blieb es vorbehalten, den Fürsten Bismarck in dieser Beziehung noch zu übertrumpfen.

Wie steht die Sache nun? Wir haben hohe Getreide- und Viehzölle zu Gunsten des Großgrundbesitzes, wir haben die Holzzölle, die großen Zuckerprämien, und nicht zuletzt die Liebesgabe für die Brenner — Alles zu Gunsten des Großgrundbesitzes; nun soll ihm auch noch die Grundsteuer geschenkt werden! Das ist ein Vortheil, der sich in Thalern und Silbergroschen ausrechnen läßt. Die landschaftliche Taxe wird ja sofort eine andere werden, infolge dessen wird auch die Beleihungsgrenze höher gerückt. Und dieser Vortheil wird ihnen gewährt auf Kosten der Einkommensteuer-Zahlenden, alles im Interesse der ausgleichenden Gerechtigkeit! Wer schon über die Einschätzung zur Einkommensteuer wüthend war, der wird wüthender und am wüthendsten werden! (Heiterkeit.) Das gefährlichste bei dieser ganzen Reform ist aber, daß die Steuerlast im Allgemeinen wachsen wird. Deshalb komme ich nochmals zurück auf das, was ich am Anfang sagte: Was sollen wir hasten mit dieser Reform, in wenigen Monaten haben wir Neuwahlen, die Regierung ist verpflichtet, das Land über diesen Reformplan zu befragen, und wenn Sie sagen, daß den Bauern aus dieser Reform 20 Millionen gewährt werden, wozu fürchten Sie sich denn vor den Neuwahlen? Sie haben ja nur nöthig, dem Bauer diese Thatsache plausibel zu machen. Wir sind also in erster Linie für eine Hinausschiebung der Reform bis nach den Wahlen, und werden uns dieser Reform, wie sie jetzt vorliegt, unter allen Umständen widersetzen, aus dem Grunde, weil das Gesammtaufkommen an Steuer abermals vermehrt wird. (Beifall links.)

Finanzminister Dr. **Miquel**: Ich glaube, daß sich Herr Rickert um den Gesammtplan und um seine Einzelheiten herumgesprochen hat; er hat das Wesen der Sache gänzlich ignorirt. (Sehr richtig! rechts.)

Der Abg. Rickert spricht von einer ungemessenen Erhöhung der direkten Steuern. Wir nehmen an direkten Steuern 35 Millionen mehr und geben 100 Millionen weg; und zu welchem Zweck? Um dem alten Programm der freisinnigen und Fortschrittspartei zu entsprechen.

Der Abg. Rickert sagt, die Sache eile ja nicht, warten wir, wie sich die nächste Wahl gestalte. Wir werden uns bemühen, diese Steuerreform noch mit diesem Landtage zur Ausführung zu bringen. (Zustimmung.) Deshalb haben gerade 5jährige Legislaturperioden einen so großen Vorzug, daß es möglich ist, eine zusammenhängende Reform, von der der erste Schritt gethan ist und der zweite gethan werden muß, mit demselben Landtage zu erledigen. Aber auch nach einer andern Seite hatten wir gar keinen Grund, zu warten. Es ist uns eilig gewesen, die höhere Belastung durch 40 Millionen neuer Steuern dem Lande auch wieder zu gute kommen zu lassen. Warum haben Sie es denn nicht eilig, Steuern zur Entlastung der unteren Volksklassen aufzuheben. (Abg. **Richter**: Wir werden schon solchen Antrag bringen!) Nun gut, Sie können den Antrag bringen, und ich werde ihn dann aber widerlegen. (Heiterkeit.) Es ist auch auf die Erhöhung der indirekten Steuern im Reiche durch den Fürsten Bismarck hingewiesen worden. Welchen Zusammenhang das mit dieser Sache hat, ist mir vollständig räthselhaft geblieben. Im Gegentheil, man könnte doch sagen, wenn nun wegen der Bedürfnisse des Reiches die indirekten Steuern so stark gesteigert werden müssen, so ist es ja um so eher richtig, nunmehr mit einer Reform der Einkommensteuer und Vermögenssteuer zu beginnen, damit auch die Hochbegüterten entsprechend ihrer größeren Steuerkraft besteuert werden.

Dann ist gesagt worden: Welche Verwirrung wird es nicht geben, wenn der Staat alle Realsteuern preisgiebt und die Kommunen diese Steuern bekommen. Wo denn? Wenn die Gemeinden ihr Steuersystem nach ihren Aufgaben und Bedürfnissen einrichten, kann es keine Verwirrung geben. Wenn Abgeordneter Rickert meint, in Danzig würde die große Belastung auch nach Durchführung dieser Steuerreform bleiben, und es würden denn dort sicher immer noch über 100 Prozent Zuschläge zur Einkommensteuer erhoben werden müssen, so beweist das nur, daß diese Reform schon früher hätte kommen müssen. Es giebt leider noch viele „Danzige" in dieser Beziehung. Wir haben jetzt ein ganz prinzipienloses System der Besteuerung in den Kommunen. Die eine Gemeinde erhält fast alles durch Zuschläge zu den Realsteuern, die andere durch Zuschläge zu den Personalsteuern. Da ist es an der Zeit, Grundsätze und Prinzipien für die Gemeinden zu fixiren, deren Befolgung für eine vernünftige Gemeindeverwaltung nothwendig ist. Kann denn geleugnet werden, daß es unrichtig ist, Diejenigen, welche wirthschaftliche Ausgaben den Gemeinden vorzugsweise verursachen, in den Gemeinden frei zu lassen. Müssen die nicht in einem besondern Maße herangezogen werden? Das liegt doch im wahren Interesse der Gemeinden. Ich frage den Abg. Rickert, ob er das bestreiten will. Dann sind seine ganzen Schlußausführungen bedeutungslos.

Der Abgeordnete ist dann noch auf die „unberechtigte Begünstigung" der Gutsbezirke zurückgekommen. Sollen wir wegen der Existenz der Gutsbezirke auf die ganze Steuerreform verzichten? Oder sollen wir in demselben Augenblick, wo wir anerkennen: der doppelt belastete Grundbesitz ist zu Unrecht belastet — sollen wir da sagen: zur Strafe dafür, daß ein Grundstück in einem Gutsbezirk liegt, soll es diese ungerechte Belastung behalten? Was soll geschehen? Ich bitte mir in dieser Hinsicht bestimmte Vorschläge zu machen. Sodann ist doch sehr wohl zu erwägen, daß ein Gutsbezirk nicht ohne Weiteres freigelassen wird, sondern daß die Vermögenssteuer den Besitzer innerhalb eines Gutsbezirks ebenso gut trifft wie jeden anderen, endlich aber, daß wir zum Theil diese Befreiung durch Beseitigung der lex Huene erreichen, daß in Folge dessen die Kreissteuern steigen und die Gutsbezirke dadurch auch stärker belastet werden.

Ein Vertagungsantrag wird hierauf abgelehnt.

Abg. Dr. **Sattler** (natlib.): Ich bin nicht der Ansicht des Abg. Rickert, diese ganze umfangreiche Reform noch zu vertagen, im Gegentheil, es liegt im allgemeinen Interesse, sie jetzt möglichst zum Abschluß zu bringen. Dagegen hat Abg. Rickert darin Recht, daß in einer Hinsicht der gegenwärtige Zeitpunkt für die Reform kein günstiger ist, soweit es dabei ankommt auf die Stimmung der Bevölkerung. In weiten Kreisen des Volkes herrscht jetzt ein Gefühl der Unzufriedenheit und Unbehaglichkeit über die allgemeine wirthschaftliche Lage, wozu eine Reihe neuer Gesetze, wie Einkommensteuer, Gewerbeordnung, Sonntagsruhe beigetragen hat, und nicht zum Wenigsten die Art und Weise, wie die Militärvorlage der Oeffentlichkeit übergeben und bisher in ihr vertreten ist. Auch über die Ziele der Steuerreform herrschte bisher im Volke nicht die genügende Klarheit. Meine Partei wird aber jedenfalls mit vollem Ernste mitarbeiten, um die **Reform zum Abschluß zu bringen, weil sie sie für durchaus nothwendig und von hoher Bedeutung hält und ihre Grundlagen völlig billigt.** Der bisherige Zustand unseres Steuerwesens kann auf keinen Fall so weiter gehen. Die Ungleichartigkeit unserer Realsteuern hat die größten Mißstände zur Folge gehabt, sie

hat eine ungleichartige Behandlung der verschiedenen Klassen der Bevölkerung zur Folge, die überall Mißstimmung hervorrufen mußte. Dazu kommt, daß sie auch die einzelnen Censiten nicht richtig heranziehen können, sondern immer nur nach dem durchschnittlichen Ertragswerth der Objekte. Neben einer richtig veranlagten Einkommensteuer können die Realsteuern für den Staat deshalb nicht bestehen. Auf der anderen Seite ist das Kommunalsteuerwesen mit seinen Zuschlägen zur Einkommensteuer geradezu unhaltbar geworden. Eine Reform des Kommunalsteuerwesens ist im gleichen Interesse des Staates und der Kommunen erforderlich.

Eine Kommission wird prüfen müssen, ob eine **Ergänzungssteuer** nothwendig ist. Sollte sich die Nothwendigkeit derselben herausstellen, dann wird die Frage aufgeworfen werden müssen, in welcher **Form** die Steuer erhoben werden soll, vielleicht in Form einer Erbschaftssteuer; vielleicht auch innerhalb der Einkommensteuer das fundirte Einkommen schärfer herangezogen werden. Denn die Offenlegung der Vermögensverhältnisse wird namentlich für die Geschäftsleute große Bedenken haben. Es kommt bei den Gesetzen nicht bloß auf die materielle Wirkung an, sondern auch auf die psychologische und darauf müssen wir sehen, daß bei einer Steuerreform die letzteren Wirkungen die richtigen sind. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Nächste Sitzung Sonnabend.

Den Reigen der 57 Redner, die sich — allein über das Gesetz betr. Aufhebung der Realsteuern und die Denkschrift! — zum Worte gemeldet haben (aber natürlicher- und glücklicherweise nicht alle „dran" kommen) ist heute durch den Finanzminister eröffnet worden. Dr. Miquel war überaus glücklich disponirt, seine scharfe Dialektik, die Schlagfertigkeit, mit der er einem gegnerischen Redner und selbst Zwischenrufen begegnete, verriethen keine Spur Ermattung Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die Stellen, in denen der Finanzminister die Möglichkeit eines Interessenwiderstreits zwischen Stadt und Land in der Steuerreformfrage bestritt. Seine Schlußfolgerung lautet:

„Wenn eine Reform auf richtigen Grundlagen beruht, dann ist es gleich, wem die Reform zu Gute kommt. Sie wird immer demjenigen zu Gute kommen, der bisher überlastet war. War das Land bisher überlastet, so wird die Reform dem Lande zu Gute kommen, waren die Städte überlastet, so wird sie den Städten zu Gute kommen. Waren die Städte weniger belastet im Verhältniß zum Lande, so muß die Reform dem Lande mehr zu Gute kommen."

Vom sozialdemokratischen Parteitage.

wg **Berlin**, 18. November 1892.

In der heutigen Sitzung kam die Stellung der **Sozialdemokratie zum Staatssozialismus** zur Erörterung. Hierüber, den Streitpunkt zwischen Vollmar (München) und den Berliner Genossen, ist es nach außen zu einer Einigung gekommen durch folgende von Vollmar und Liebknecht unterzeichnete Erklärung, die im Wesentlichen lautet:

„Der sogenannte Staatssozialismus, während er sich mit Sozialreform oder Verbesserung der arbeitenden Klassen beschäftigt, ist ein System von Halbheiten, das seine Entstehung der Furcht vor der Sozialdemokratie verdankt. Er bezweckt, durch kleine Konzessionen und allerlei Palliativmittel die Arbeiterklasse der Sozialdemokratie zu entfremden und diese dadurch zu lähmen. Die Sozialdemokratie hat nie verschmäht, solche staatliche Maßregeln zu fordern oder — falls von anderer Seite vorgeschlagen — zu billigen, welche eine Hebung der Lage der Arbeiterklasse unter dem gegenwärtigen Wirthschaftssystem herbeiführen könnten. Sie betrachtet solche Maßregeln aber nur als kleine Abschlagszahlungen, die ihr Streben nach der sozialistischen Neugestaltung des Staates und der Gesellschaft in keiner Weise beirren.

Die Sozialdemokratie ist ihrem Wesen nach revolutionär, der Staatssozialismus konservativ. Sozialdemokratie und Staatssozialismus sind unversöhnliche Gegensätze."

Hieran schloß sich dann ein langer breiter Wortwechsel über den Streit zwischen Vollmar und Liebknecht. Zum Schluß wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Weiter wurde in der Nachmittagssitzung beschlossen, den im nächsten Jahre in Zürich stattfindenden internationalen Arbeiterkongreß zu beschicken und die englischen Arbeiter aufzufordern das Gleiche zu thun, obgleich diese sich auf dem Glasgower Gewerkschaftskongreß dagegen ausgesprochen haben.

Sodann sprach der Genosse Auer über das **Genossenschaftswesen, den Boykott und die Kontrollschutzmarken.** Er warnte vor der Gründung von Genossenschaften, da die Arbeiter, eine Schaar von Habenichtse, sich doch über kurz oder lang mit ihrem Unternehmen einem Geldmanne in die Arme werfen müssen und so die Genossenschaft wieder zur privatkapitalistischen Ausbreitung der Arbeiter führen. Zum Kapitel des Boykotts übergehend bemerkt der Redner, Boykotts werde vor der Unternehmerklasse in Anwendung gebracht, wir haben ebenfalls das Recht dazu. Wir haben den Boykott weniger häufig gebraucht als unsere Gegner, weil wieder leider nicht oft in der Lage waren ihn siegreich durchführen zu können. Der Boykott ist wie der Streik ein zweischneidiges Schwert und kann nur da zur Ausführung gebracht werden, wo weite Arbeiterkreise interessirt sind. Der Boykott darf nie gegen politisch Andersdenkende ausgeübt werden, um sie zu uns herüberzuziehen. „Was du nicht willst, daß man dir thu', das füg' auch keinem andern zu". Freiheit der politischen Ueberzeugung muß unser oberster Grundsatz bleiben. Zum letzten Kapitel, Kontroll- und Schutzmarke, bemerkt Redner, die Ansichten über den Werth dieser Einrichtung sind sehr verschieden. Die Vertheidiger derselben behaupten, die Kontroll- und Schutzmarke sei ein Ersatzmittel für den Streik. Er theile diese Ansicht nicht, glaube vielmehr, daß die Wirkung der Kontrollmarke von ihren Freunden überschätzt wird. Diese Freunde der Kontrollmarken gehen von der Ansicht aus, daß die Zeit des Streiks ein für allemal vorüber sei. Sie kommen zu der Ansicht, weil die letzten Streiks verloren gegangen sind. Die Zeit der Streiks ist jedoch noch nicht vorüber, nur jetzt bei der wirthschaftlichen Depression sind sie aussichtslos. Die Kontroll- und Schutzmarke soll den Arbeitern Einfluß auf den Konsum einräumen. Sie wird das nicht erreichen können, weil ihr Gebiet, auf dem sie zur Anwendung gelangen kann, zu sehr begrenzt ist. Gegen die Kontrollmarken hat man sich zu erklären, wo ihrer Einführung die Absicht zu Grunde liegt, mittels derselben den gewerkschaftlichen Kampf überflüssig zu machen oder wo sie als Zwangsmittel dazu dienen soll, schwachen Organisationen Mitglieder zu erhalten oder zuzuführen. Das würde zu politischer Heuchelei augenblicklicher Vortheile wegen führen.

Redner empfiehlt zum Schluß der Sitzung zu jedem Kapitel eine seinen Ausführungen entsprechende Erklärung zur Annahme.

Das Nachspiel zum Xantener Knabenmordprozeß.

gs. **Berlin**, 18. November 1892.

Nach einem lebhaften Meinungsaustausch zwischen dem Staatsanwalt und der Vertheidigung wurde in der heutigen Sitzung zunächst die **ganze Anklage des Buschoff-Prozesses** verlesen, wodurch die Vertheidiger darlegen wollten, daß bei der Behandlung des Falls in Cleve „die allerelementarsten kriminalistischen Anforderungen verletzt oder vernachlässigt worden sind." Der Zeuge Erster Staatsanwalt Baumgard aus Cleve erklärte nach der Verlesung, daß die Anklage Alles aufgenommen habe, was an Verdachtsmomenten gegen Buschoff zusammengebracht werden konnte, aber nichts hineingebracht habe, was zur Entlastung des Angeklagten dienen konnte. Der gesammte Entlastungsbeweis ist der Vertheidigung überlassen worden.

Eine Anzahl Zeugen erklärten darauf, daß sie unfreundlich und grob von dem Ersten Staatsanwalt Baumgard und dem Untersuchungsrichter **Brixius** behandelt seien. Der Stadtrath **Küppers** aus Xanten, in dessen Scheune der ermordete Knabe Hegemann gefunden worden ist, erklärte abstoßend behandelt worden zu sein. Sein Dienstmädchen hat seiner Frau nach der ersten Vernehmung durch Baumgard gesagt: „Der erste Staatsanwalt ist ein frecher Kerl!" An Küppers stellt der Vertheidiger R.-A. Klasing die Frage, ob nicht bei Auffindung der Leiche viele Zeugen zugegen waren, welche garnicht vernommen worden seien. Der Zeuge bestätigte dies und sagt aus, er habe dies dem Ersten Staatsanwalt nur gesprächsweise mitgetheilt. Der Kriminal-Kommissarius Verhülsdonk, der aus Krefeld auf Antrag des ersten Staatsanwalts Baumgard aus Xanten geschickt worden war, erklärt, daß der jüdische Gemeindevorsteher von Xanten, Oster, zu ihm gekommen sei und ihm gesagt habe: „Bitte scheuen Sie nur gar keine Kosten, wenn Sie Reisen u. dergl. zur Aufklärung der Sache machen müssen, die Gemeinde hat bereits Geld zu diesem Zweck gesammelt!" Er habe aber nicht das Gefühl gehabt, als sei diese Offerte nur eine verschleierte Geldangelegenheit.

Ein Zeuge, der Polizeidiener **Stöhr** aus Xanten, giebt die Dauer der vom Ersten Staatsanwalt veranlaßten Durchsuchung des Buschoff'schen Hauses auf eine halbe Stunde an. Das sei ihm sehr kurz erschienen, er kennt es nur so, daß eingehende Hausdurchsuchungen zwei Stunden in Anspruch nehmen. Der Vertheidiger R.-A. Clasing veranlaßt sodann den Kommissar Verhülsdonk zu folgender Bemerkung: Er sei von Küppers darauf aufmerksam gemacht, daß im Buschoff'schen Schlachthause eine Senke vorhanden und es doch rathsam sei, diese auf Menschenblut zu untersuchen. Er habe eine dahingehende Mittheilung dem Ersten Staatsanwalt gemacht, habe dann aber gehört, daß der Erste Staatsanwalt fälschlicherweise unter dieser Senke den Abort verstanden habe. Der Zeuge Erster Staatsanwalt Baumgard: Er habe auch diese Senke selbst untersucht und keinerlei Blut darin gefunden. Er habe sich dann zum Ueberfluß auch noch an den Kreisphysikus gewandt. Der Sache brauche nicht weiter nachgegangen werden, weil der Kreisphysikus erklärte, daß es gar nicht möglich sei, festzustellen, ob Menschenblut in der Senkgrube war.

Damit war die Beweisaufnahme geschlossen.

Der Staatsanwalt Stachow erklärt in seiner Rede, daß die beiden Beamten, um die es sich hier handele, die Genugthuung hätten, daß auch nicht ein Schatten von Mißtrauen an ihrer amtlichen Thätigkeit zurückgeblieben sei. Der Erste Staatsanwalt habe keineswegs die Sache mit Widerstreben betrieben, er habe an 2 Tagen 42 Zeugen vernommen, und schon diese Thatsache allein sollte denselben vor Beleidigungen schützen. Daß der Erste Staatsanwalt nicht gleich nach der Mölders'schen Aussage zur Verhaftung geschritten, sei ganz erklärlich und kein anderer Staatsanwalt würde bei dem damaligen Belastungsmaterial anders gehandelt haben. Es sei von keiner Seite der Beweis erbracht worden, daß irgend einem Zeugen in unangemessener Weise entgegengetreten worden, geschweige denn, daß, wie die Broschüre behauptet, der Versuch gemacht worden sei, einen Zeugen zu beeinflussen oder zu verwirren. Wenn auch der Angeklagte sich selbst als Verfechter des beleidigten Rechtsgefühls hingestellt habe, so stehe ihm der Schutz des § 193 doch nicht zur Seite. Eine Geldstrafe würde nicht am Platze sein, da der Angeklagte nicht blos als unschuldiger Verleger für fremde Sünden zu büßen, sondern in der ganzen Verhandlung sich selbst zum Träger der Vorwürfe gemacht habe. Er beantrage deshalb sechs Monate Gefängniß.

Nach dem Plaidoyer des Staatsanwalts ergriff der Rechtsanwalt Dr. **Wolff** das Wort: Es heiße in dem hier in Frage kommenden Gesetzesparagraphen nur, daß es bestraft würde, wenn man unerwiesene Behauptungen beleidigenden Charakters verbreite; nicht aber könne der Geist dieses Paragraphen lauten: „Maul halten und Steuern zahlen". Jeder Preuße dürfe an einem öffentlichen Verfahren Kritik üben auf Grund der Verfassung. Und der Angeklagte habe in dem Glauben gehandelt, er handele bei der Veröffentlichung der Schrift im öffentlichen Interesse.

Sodann ergriff der Rechtsanwalt **Klassing** das Wort: Nach seiner Ueberzeugung sei das Verfahren im Prozesse Buschoff ein unzulängliches gewesen. Die preußische Rechtsprechung habe die Scharte, die sie durch das Clever Verfahren erhalten, durch die heutige Verhandlung nicht ausgewetzt, sondern nur noch vergrößert. Nicht vorsätzlich seien die betreffenden Beamten des Landgerichts zu Cleve unzulänglich vorgegangen, das behauptet weder der Angeklagte, noch die Vertheidigung, aber unzulänglich war ihr Vorgehen jedenfalls. Es seien in der That die allerelementarsten kriminalistischen Pflichten außer Acht gelassen. — Nach längeren Ausführungen über das Beweismaterial giebt der Vertheidiger Klassing seiner Ansicht Ausdruck, daß für die in der Schrift enthaltenen Behauptungen der volle Beweis erbracht sei. Er beantrage die Freisprechung eventuell eine geringere Geldstrafe.

Der Angeklagte **Oberwinder** erklärte in seinem Schlußwort, daß — wenn nicht der eine Staatsanwalt Baumgardt, so doch der Oberstaatsanwalt Hamm aus Köln, mit innerem Widerstreben gegen Buschoff vorgegangen ist. „Es thäte mir leid, wenn der Gerichtshof dem Antrage des Staatsanwalts stattgeben sollte, nicht meinetwegen, sondern deswegen, weil die schlechte Meinung eines großen Theiles des deutschen Volkes über die deutsche Rechtssprechung noch schlechter wird. Die Mehrheit des gebildeten deutschen Volkes wird mich freisprechen."

Hierauf zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück.

Berlin, 17. November.

— **Der Kaiser** hat an den Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts, Vizeadmiral Hollmann folgendes Telegramm gerichtet:

„Meinen Dank für die Meldung des glücklichen Stapellaufs des Aviso's „Comet". Wieder ein erfreulicher Schritt weiter zur Stärkung Meiner Marine. Möge er seine Aufgabe nach Wunsch erfüllen und manchen Kollegen erhalten."

— Es war verbreitet worden, der Kaiser habe, als er seine Zustimmung zu der Militärvorlage, gab, dem Reichskanzler gegenüber geäußert: „**Sehen Sie zu, wie weit Sie dazu kommen.**" Der „**Reichsanz.**" ist nun zu der Erklärung ermächtigt, daß die dem Kaiser in den Mund gelegte Aeußerung vollständig erfunden ist. Das amtliche Blatt schreibt: „Seine Majestät hat weder die erwähnten Worte gebraucht, noch Sich in diesen oder einem ähnlichen Sinne geäußert." —

Die „Nordd, Allg. Ztg. meldet, daß der Kaiser den **Reichstag** in Person eroffnen wird.

— Das Reich hatte mit Preußen das Abkommen getroffen, daß es diejenigen Ausgaben erstatten würde, welche infolge der Anstellung der zur **Abwehr der Rinderpest an der Grenze gegen Rußland und Oesterreich-Ungarn** stationirten **Mannschaften der Landgendarmerie** der preußischen Staatskasse erwachsen. Infolge dessen erscheint regelmäßig im Reichshaushaltsetat ein Posten, welcher nahezu 1/2 Million ausmacht. Diejenigen Kosten nun, welche infolge der durch das preußische Gesetz vom 20. Mai 1882 begründeten Pflicht der **Versorgung** der Hinterbliebenen von aktiven oder pensionirten Mannschaften der Landgendarmerie entstehen, hatte Preußen bisher nicht gefordert, das Reich demgemäß auch nicht entrichtet. Das Reich ist dazu unbestreitbar verpflichtet. Deshalb soll nunmehr in den nächsten **Reichs-Haushaltsetat** eine Summe von mehr als 1/4 Million eingestellt werden, durch welche Preußen für **die seit dem 1. Juli 1882, dem Tage des Inkrafttretens des oben genannten Gesetzes, bis Ende März 1893, zur Versorgung der Hinterbliebenen gezahlten Beträge entschädigt werden kann. Dieser Posten ist ein einmaliger und wird deshalb** auch unter den einmaligen Ausgaben erscheinen. Von nun an wird jedoch auch jährlich unter den fortdauernden Ausgaben ein Titel erscheinen, welcher sich auf diese Angelegenheit bezieht. Die jährlich zu bewilligende Summe dürfte sich auf etwas über 30 000 Mark belaufen. — Ebenso werden im **nächstjährigen Reichshaushaltsetat** zum ersten Male **Pensionen** zur Erscheinung kommen, welche an Offiziere und Unteroffiziere der **Schutztruppe für Deutsch-ostafrika** gezahlt werden. Es soll sich dabei um 2 Offiziere und 4 Unteroffiziere handeln.

— Gegen Ende dieses Monats wird Fürst **Bismarck**, dessen Gesundheitszustand vortrefflich ist, von Varzin auf dem Wege über Berlin nach **Friedrichsruh** übersiedeln.

— Die Königliche Regierung hat dem Pfarrer Dr. **Majunke** in Hochkirch die **Lokalschulinspektion** über die katholischen Schulen in Hochkirch und Kreidelwitz vom 28. Oktober d. Js. ab übertragen. Wenn wir nicht wüßten, weß Geistes Kind dieser Herr Dr. Majunke ist, dann hätte diese Personalnotiz wenig zu sagen. Aber der Kgl. Regierung in Liegnitz kann es doch nicht unbekannt geblieben sein, daß Herr Majunke Mitverfasser des 1884 erschienenen Buches „Geschichtslügen" ist. Aus der Feder Majunkes kommen einige denkwürdige Ansichten über die neuere deutsch-preußische Geschichte vom Großen Kurfürsten an. „Mit diesem", führte der Geschichtslügenschreiber aus, „begann die deutsche Mission Brandenburg-Preußens, von der gewisse Geschichtsbaumeister reden und unter der im Grunde nichts anderes zu verstehen ist, als die allmähliche Vernichtung der historisch überkommenen deutschen Centralgewalt, die Anschürung und Beförderung des Bruderzwistes innerhalb des deutschen Reiches und die Conspiration mit dem Auslande." Man wird gestehen müssen, daß diese Auffassung der preußischen Geschichte einen Mann ausnehmend zum **königlich preußischen Schulinspektor** empfiehlt, sonderlich für das Fach der vaterländischen Geschichte. Sollte die Liegnitzer Regierung nicht einmal Dr. Majunkes Schrift „über den Selbstmord Luthers" kennen, worin dieser Priester christlicher Liebe eine **alte Jesuitenlüge** aufwärmt und den größten unter den deutschen Männern noch im Sterben herabwürdigt. Solch ein Mann eignet sich also heutzutage zum kgl. preußischen Lokalschulinspektor! —

— Gegen den Rektor der Berliner Universität Professor Dr. **Virchow** versuchten am Freitag einige **antisemitische Studenten** eine Demonstration, indem sie zu Beginn seiner Vorlesung über Pathologie sich durch allerhand Mißfallsäußerungen, wie Zischen, bemerkbar machten. Virchow verurtheilte das Benehmen mit einigen scharfen Worten und bemerkte u. A., daß er Leute, die wissenschaftliche Vorlesungen zu politischen Demonstrationen benutzten, nicht als seine Schüler betrachte. Hierauf verließen etwa 8—10 Studenten demonstrativ den Saal, wobei die Hunderte, welche zurückblieben, ihrem Mißfallen lebhaft Ausdruck gaben. Virchow knüpfte an den Vorgang noch einige mahnende Bemerkungen und warnte seine Zuhörer davor, sich durch solche Agitationen von ihren wissenschaftlichen Bestrebungen ablenken zu lassen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Erlaß des Justizministers an die Präsidenten der Oberlandesgerichte über die **Erweiterung der amtsgerichtlichen Zuständigkeit in Civilprozessen.** Es soll u. A. erwogen werden, ob seit dem Inkrafttreten des Gerichtsverfassungsgesetzes die Rechtspflege in Civilprozessen bei den Amtsgerichten eine solche Entwickelung genommen hat, daß es unbedenklich erscheint, auch bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten mit einem höheren Objekt als 300 Mk. die Garantien collegialischer Rechtspflege zu entziehen.

— An die Bezirks-Regierungen ist ein Ministerial-Erlaß zur **Regelung des Ruhegehaltes der Lehrer an den mittleren Schulen** ergangen.

— Dem Abgeordneten **Drawe**-Saskoschin ist bei einem Besuch des Wahlkreises Arnswalde-Friedeberg, wo er als Reichstags-Kandidat aufgestellt ist, der bedauerliche Unfall zugestoßen, sich einen Armbruch zuzuziehen. Herr Drawe hat sich nach seinem Gute Saskoschin begeben.

P **Hamburg.** In so großartiger Weise, wie nur selten in Hamburg, ist am Freitag der Bürgermeister Dr. **Petersen**, der seit 1855 eine leitende Stellung in der „Republik Hamburg" eingenommen hat, begraben worden. Unter den vielen gleich nach seinem Tode den Hinterbliebenen zugegangenen Telegrammen befanden sich auch solche des Kaisers und der Kaiserin Friedrich. Und man hat ein Recht, dem Todten alle Ehrenbezeugungen darzubringen. Er war geb. am 6. Juli 1809 als Sohn eines Stadtbuchschreibers, 37 Jahre lang Mitglied des Hohen Senates; er hat das Amt eines Bürgermeisters, das nach den Satzungen der hamburgischen Verfassung Niemand länger als zwei hintereinander folgende Jahre verwalten darf, 12 Mal inne gehabt und ist jetzt auch als Bürgermeister der freien Hansastadt gestorben. Der Tod dieses edlen Greises wird um so schmerzlicher empfunden, als die letzte Zeit Leid und Trübsal gar viel über Hamburg gebracht hat. Es giebt keinen zweiten Mann in Hamburg, der so mit der Geschichte und mit dem Geschicke dieser großen Handelsstadt verwachsen ist, wie es Dr. P. gewesen, der seit 1876, die gesetzlichen Unterbrechungen abgerechnet, regierende Persönlichkeit gewesen. Welchen Antheil der verstorbene Bürgermeister an der Geschichte Hamburgs innerhalb des deutschen Reiches genommen, wäre zu weitläufig, hier auszuführen, nur so viel sei bemerkt, daß der Verstorbene vor dem Kriege 1866 auf Seiten Oesterreichs stand, und erst die Gefahr, daß die Annektion Hamburgs ebenso gut erfolgen könnte, wie die Hannovers, worüber der damalige preußische Gesandte Magnus sich ziemlich deutlich aussprach, veranlaßte ihn, festen Anschluß an Preußen zu nehmen.

Oesterreich-Ungarn. Großes Aufsehen erregt in Ungarn ein Urtheil des Komorner Gerichts, wonach der Komorner Pfarrer Molnar wegen Verweigerung von Taufzeugnissen an in Mischehen geborene Kinder zum Verluste des Amtes und zu einmonatlichem Arreste verurtheilt wurde. Es ist das der erste Fall, daß in Wegtaufungs-Angelegenheiten auf Freiheitsstrafe erkannt worden ist.

Die ungarischen Bischöfe sind vom Papste aufgefordert worden, gegen die Civilehe als einer „Verletzung der Gesetze Gottes und der Kirche" zu protestiren. Wenn die Civilehe im Programm des Ministeriums erscheine, sei durch eine Kollektiveingabe an die Regierung Protest einzulegen. Der Papst will in diesem Falle auch persönlich einschreiten. Es müßte die große Exkommunikation gegen alle jene Katholiken erfolgen, die von dem Civilehengesetze Gebrauch machen würden.

Frankreich. Aehnlich wie die Räuber Italiens haben jetzt die Anarchisten in Paris ein **Erpressungssystem** gegen viele größere Geschäfte und Banken eingeführt. Diese haben sich nämlich mit den Dynamitbolden zu einer Tributzahlung geeinigt, für die ihnen Sicherheit der Person und des Eigenthums verbürgt wird. Die Erheber dieses Tributs heißen Abstempler (estampeurs); die Abgabe beträgt zwischen 120 und 500 Franken monatlich für den Schutzanarchisten, und große Häuser, wie Louvre und Printemps, besolden bis zu zwanzig Schutzstrolche. Das Geschäft dieser unter politischer Marke raubenden Mörderbande geht also anscheinend nicht schlecht!



Aus der Provinz.

Graudenz, den 19. November.

— Zu der Mittheilung, daß der im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm von polnischer Seite aufgestellte Kandidat Herr v. Donimirski, in einer Wählerversammlung in Stuhm erklärt habe, daß er für die Militärvorlage stimmen werde, bemerkt der „Dziennik“:

„Wir können nicht annehmen, daß Herr v. Donimirski eine solche Versicherung abgegeben habe, da ihm bekannt ist, daß er als polnischer Kandidat im Reichstage nicht auf eigene Hand und selbstständig handeln darf, sondern in jeder Angelegenheit nach den Beschlüssen der polnischen Fraktion sich zu richten und daher mit derselben solidarisch zu verfahren hat. Die polnische Fraktion hat aber in dieser Angelegenheit noch keinen Beschluß gefaßt und auch nicht fassen können, weil sie bisher noch keine Sitzung gehabt hat und erst nach Eröffnung des Reichstages in Erörterungen über diese Angelegenheit eintreten kann.“

— C Die Ansiedelungs-Kommission für Posen und Westpreußen erwarb im Jahre 1892 bis jetzt neun Güter. Es sind dies in der Provinz Posen: Goncz, Kreis Znin, 480 Hektar; Kikowo mit Rozewo, Kreis Samter, 1330 Hektar; Laskowo, Kreis Znin, 936 Hektar; Mieleszyn, Kreis Gnesen, 554 Hektar; Ulanowo, Kreis Gnesen, 531 Hektar. In der Provinz Westpreußen: Die Herrschaft Bukowitz, Kreis Schwetz, 2250 Hektar; die Güter Dembowalonka, Kreis Briesen, 2150 Hektar und Körbershof, Kreis Löbau, 343 Hektar. Die gesammte Erwerbung dieses Jahres beträgt 8439 Hektar. Der Geschäftskreis der Ansiedelungs-Kommission hat einen Umfang erlangt, wie wohl kaum jemand erwartet hat. Er umfaßt den Ankauf, die Zerlegung und Vergebung der Liegenschaften; das Meliorationswesen der angekauften Güter, das Bauwesen 2c. Mit vielen Unternehmern steht die Kommission in fortwährender Verbindung. Die Besiedelung ist in diesem Jahre sehr bedeutend gewesen.

— Die Ansiedelungs-Kommission für Westpreußen und Posen wird am 12. und 13. Dezember in Posen Sitzungen abhalten.

— Ein unbekanntes, etwa 2 bis 3 Jahre altes Mädchen hat sich heute bei der Frau Pauline Pokarowska, Petersilienstraße 6, eingefunden. Die Kleine nannte sich „Lieschen“. Dies den Eltern der Kleinen zur Nachricht.

— Herr Theaterdirektor Hannemann siedelt jetzt wieder nach unserm Osten über. Am 4. Dezember eröffnet er die Theatersaison in Tilsit.

— Der Herr Regierungs-Präsident zu Danzig hat auf Antrag des Westpreußischen Fischereivereins die wöchentliche Schonzeit in der unteren Weichsel für den Rest dieses Jahres für den Fang von Lachs und Neunaugen auf die Zeit von Sonntag Vorm. 9 Uhr bis Sonntag Nachm. 2 Uhr beschränkt.

Mewe, 18. November. (W.) Am Donnerstag Nachmittag begaben sich die Herren Kaufmann Gerlach und Sekretär E. nach Czierspitz zur Jagd. Nach einer ziemlich anstrengenden Suche äußerte G., daß er ermüdet sei und sich ein wenig ausruhen müsse. Sein Jagdkumpan empfahl ihm, sich niederzusetzen, er werde etwas weiter gehen und ihn später von dieser Stelle abholen. Nach Verlauf einer Viertelstunde zurückgekehrt, fand er G. nicht mehr vor, und als er nach langem Suchen und Warten nichts von ihm erblickte, begab er sich in dem Glauben, daß G. nach Hause gegangen sei, ebenfalls auf den Heimweg. Als er G. auch zu Hause nicht antraf und Stunde auf Stunde verrann, ohne daß sich G. einfand, begaben sich Freunde des G. hinaus, um die Feldmark mit Petroleumfackeln und Laternen abzusuchen. Erst gegen Morgen fand man G. todt am steilen Fersenufer auf dem Spraudener Stadtfeld liegen. Ein Schuß war ihm durch die Kehle gegangen. Nach der Lage der Leiche ist bestimmt anzunehmen, daß G. ausgeglitten und die Flinte losgegangen war. Ein thatkräftiger allgemein geachteter und geliebter Mann der vor 1½ Jahren hier ein renomirtes Geschäft übernommen hatte und sich in Kürze verheiraten wollte, fand ein so jähes und schreckliches Ende.

Thorn, 18. November. Für das Rösner-Denkmal sind jetzt etwa 4800 Mark vorhanden, und es soll nun mit der Ausführung vorgegangen werden; die geringen Mittel gestatten allerdings nur eine einfache Herstellung. Der Bürgermeister Rösner wurde im Jahre 1724 mit dem Vizebürgermeister und 10 Bürgern zusammen auf Betreiben der Jesuiten hingerichtet.

Lautenburg, 18. November. Der Herr Oberpräsident hat Herrn Rektor Rebitzki die Erlaubniß ertheilt, zum Zweck der Unterstützung armer Schulkinder eine Verloosung von weiblichen Handarbeiten zu veranstalten und hierzu 200 Loose zum Preise von 1 Mark in der Stadt Lautenburg und deren nächster Umgebung zu vertreiben.

a **Aus dem Kreise Schwetz**, 18. November. Da die Witterung mild und das Futter knapp ist, treibt man in der Niederung noch das Vieh auf die Weide. Allerdings hat das erfrorene und halb verfaulte Gras fast gar keinen Futterwerth und kann sogar gesundheitsschädlich werden. — Auch in diesem Jahre werden wieder viele Lupinen verfüttert. Leider werden sie nicht entbittert, sondern im Naturzustande dem Vieh gegeben, wodurch nicht selten Krankheiten verursacht werden.

Mohrungen, 18. November. Das unsinnige Wettfahren bei Hochzeiten hat wiederum zu einem bedauerlichen Unfall geführt. Bei der Rückkehr aus der Kirche suchte der zweite Wagen des Zuges an dem ersten vorbeizufahren. Hierbei stießen die beiden Fuhrwerke mit solcher Wucht zusammen, daß der Wagen mit dem jungen Ehepaar umschlug. Der Ehemann war mit einigen Quetschungen davongekommen, während seine junge Frau nicht nur drei Vorderzähne verlor, sondern sich auch die Nase bis zur Unkenntlichkeit zerschlug, so daß sofort ein Wagen umkehren und einen Arzt ins Hochzeitshaus nachholen mußte.

Insterburg, 18. Novembea. Ein dreister Betrug wurde vorgestern Abend ausgeführt. Jemand trank in einer Restauration mehrere Tulpen Bier und händigte der Kellnerin beim Aufbruch ein Geldstück mit dem Bemerken ein, ihm aus dem Zehnmarkstück herauszugeben. Die Kellnerin steckte das angebliche Zehnmarkstück, ohne es genau zu besehen, ein und zahlte 9 Mk. 80 Pfg. zurück. Bei der Abrechnung fehlte dem Mädchen ein größerer Betrag, und sie entdeckte nun, daß das Geldstück, welches sie für ein Zehnmarkstück angenommen hatte, nur ein blankes, leicht vergoldetes Zweipfennigstück war.

W **Schneidemühl**, 18. November. Am 23. Juli d. J. fand ein Bahnwärter zwischen Filehne und Ascherbude ein neugeborenes lebendes Kind auf der Strecke. In Folge der telegraphischen Meldung des Beamten an die hiesige Station, nahm der dienstthuende Assistent eine Revision der einlaufenden Züge vor, konnte aber nichts Verdächtiges entdecken. Erst nachdem ein Bahnhofskellner eine Frauensperson bemerkt hatte, welche ein blutiges Taschentuch verlor, kam man auf die richtige Spur, und nach anfänglichem Leugnen gestand die in die Enge getriebene Frau, sie habe während der Fahrt auf der Plattform des Wagens heimlich geboren, das Kind sei ihren Händen entglitten und hinabgefallen. Die Person wurde in Haft genommen und als die Frau Rosalie Müller geb. Steinke aus Sullenczin, Kreis Karthaus, erkannt. Sie war im April nach Sachsen in den Schnitt gegangen, aber wegen ihres Zustandes entlassen worden. Dieser Thatbestand war heute Gegenstand der Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Da jedoch der Angeklagten die Absicht, das Kind bei Seite zu schaffen oder gar zu tödten, nicht nachgewiesen werden konnte, verurtheilte der Gerichtshof die Frau wegen Verlassens ihres neugeborenen Kindes in hilfloser Lage zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten. Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre Gefängniß beantragt. Erwähnt mag noch werden, daß das Kind trotz des Falles noch 4 Wochen gelebt hat.

Rawitsch, 17. November. Die Stadtverordneten hatten beschlossen, das Geld zum Bau eines Schlachthauses aus der städtischen Sparkasse zu entnehmen. Die Regierung hatte hierzu aber nicht ihre Einwilligung ertheilt, da es nicht zuläßig sei, daß eine Kommune ihr eigener Gläubiger und Schuldner sei. Die Versammlung hat nun beschlossen, 140000 Mk. von der Preußischen Zentral-Boden-Kredit-Gesellschaft zu entnehmen.

W **Landsberg a. W.**, 18. November. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Stadtverordnete Hauptfleisch zum unbesoldeten Stadtrath gewählt. Ferner wurde beschlossen, daß für Besetzung der erledigten Stelle eines besoldeten Stadtraths die Qualifikation als Gerichts- oder Regierungs-Assessor gefordert werde.

Verschiedenes.

— Der Kaiser hat sich, wie die „Berl. Börsen-Ztg.“ berichtet, in der Uniform der Leibkürassiere König Friedrich des Großen, weiß und dunkelblau mit Silber, mit dem bekannten großen, weißplümirten dreieckigen Tressenhut auf der weißen Perrücke, in verschiedenen Stellungen in einem Berliner Atelier photographiren lassen. Auf anderen Bildern sieht man den Kaiser als Friedrich den Großen inmitten der Generale des Alten Fritz, welche durch die Flügeladjutanten Oberst von Lippe, Oberst von Kessel, Oberstlieutenant von Scholl und die Majors von Moltke, von Hülsen und Frhrn. von Seckendorf dargestellt sind. Die Uniformen sind mit allem Reichthum der Stickerei, nach Adolf Menzel, treu bis auf alle Details der Uniformen der militärischen Umgebung Friedrichs des Großen ausgeführt.

— Der Minister des Innern hat die Ziehung der Mühlhauser Geldlotterie für gültig erklärt. Der Redakteur Dr. Schulze, welcher z. Z. die Ungültigung der Ziehung beantragte protestirte sofort telegraphisch bei dem Gesammtministerium und begründete seinen Protest mit den vor zahlreichen Zeugen vorgekommenen Unregelmäßigkeiten; er verlangt eingehendste Untersuchung.

— [Blutige Lynchjustiz.] In dem russischen Dorfe Zastrzyki bei Brzeske Litewski (Gouvernement Grodno) ist die ganze, aus 10 Personen bestehende Familie Jwanski, deren Mitglieder als Pferdediebe bekannt sind, in einer der letzten Nächte von Bauern des Dorfes, die vorher das Haus in Brand steckten, grausam mit Sensen und Messern ermordet worden. Die Mörder haben sich sodann der Behörde selbst gestellt.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 19. November. Die Großfürstin Wladimir ist in Paris erkrankt. Der Großfürst kehrt deshalb nicht von der Goehrder Jagd, zu der er mit dem Kaiser gereist ist, nach dem neuen Palais in Potsdam zurück, sondern verabschiedet sich heute Abend vom Kaiser und reist direkt nach Paris weiter.

Der sozialdemokratische Parteitag berieth heute die Anträge aus den Reihen der Parteigenossen, ging aber auf Antrag Vollmars über alle Anträge zum Parteiprogramm über. Der Antrag von Frankfurter und Wiesbadener Genossen, ein wöchentlich erscheinendes Centralorgan zum 1. April 1893 zu begründen, wurde mit 118 gegen 110 Stimmen abgelehnt.

**** Berlin, 19. November. Mit dem bairischen Finanzminister, welcher dieserhalb nach Berlin gekommen ist, ist ein vollständiges Einvernehmen über die Militärmehrkostendeckung erzielt worden.**

*** Berlin, 19. November. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet halbamtlich: Der Kaiser drückte wiederholt gegenüber verschiedenen Personen seiner Umgebung seine Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der beabsichtigten Heeresverstärkung aus.**

Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes veröffentlicht Namens einer Million alter Soldaten einen Protest gegen die Ausführungen des Militärwochenblattes über die Landwehr.

Berlin, 19. November. (Abgeordnetenhaus.) Abg. Behr (freikonservativ) erklärt sich als entschiedener Gegner der Steuerreformvorlage. Eine wirkliche Erleichterung würde dadurch nicht eintreten, sondern nur eine Verschiebung der Lasten.

Da die Generaldebatte über die Steuervorlagen im Abgeordnetenhause wahrscheinlich bis Weihnachten dauert, werden die Präsidien des Reichstags und des Abgeordnetenhauses sich alsbald verständigen, behufs Vermeidung von Kollisionen.

Der indische „Augenarzt“ Goolam Kader wurde heute vor das Kriminalgericht geladen.

Der Generalsteuer-Direktor Burghard vertheidigt die Vorlage. Er hebt hervor, die hohen Kommunalzuschläge zu der Einkommensteuer seien der Ruin des Staates. Abg. Jagow (kons.) erkennt die Klärung des Steuersystems durch die Regierungsvorlage an, er erklärt jedoch, wenn nicht rechtzeitig ein Wahlgesetz eingebracht, oder von der Regierung eine befriedigende Erklärung abgegeben werde, würden die Konservativen gegen die Reform stimmen.

Abgeordneter Richter kritisirt die Vorlage auf das Schärfste. Die beabsichtigte Reform laufe hinaus auf eine Vermehrung der indirekten Steuern.

Das Ministerium hätte auch der Einbringung der Militärvorlage widersprechen müssen.

Ministerpräsident Eulenburg verwahrt die Regierung gegen die Vorwürfe der Schwäche und tadelt die gegen die Vorlage geübte Agitation. (Beifall.)

Finanzminister Miquel sagt, er erwarte positive Vorschläge Richters in der Kommission, die Regierung stütze sich nicht auf ihre jetzigen Vorschläge. Nächste Sitzung Montag.

*** Kiel, 19. November. Ein dänischer Postdampfer bohrte ein deutsches Getreideschiff in den Grund. Der Kapitän des gesunkenen Schiffes ist todt.**

Hamburg, 19. November. Der Senat erläßt eine Bekanntmachung, worin allen, welche zur Bekämpfung der Cholerasenche beigetragen haben, namentlich auch für die von auswärts geleistete reiche Hilfe durch Hilfskomitees, Aerzte und Krankenpfleger, der herzlichste Dank ausgesprochen wird, gleichzeitig wird angeordnet, daß am Bußtage am 25. November in allen Kirchen des Hamburger Staatsgebietes ein allgemeines Dankfest stattfinden soll.

k Hamburg, 19. November. Mehrere der Verschwörung mit Berliner Genossen verdächtige Anarchisten wurden hier verhaftet.

e Eichstätt, 19. November. Das Landgericht hat den Pater Aurelian (den „Teufelsbeschwörer von Wemding“) wegen Beschimpfung der Ehefrau Herz als Hexe zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

e München, 19. November. Heute Vormittag hat die morganatische Vermählung des Herzogs Ludwig mit Fräulein Antonie Barth stattgefunden, welche den Titel von Bartolf erhielt.

Graudenz, 19. November. **Getreidebericht.** Graud. Handelk.
Weizen bunt, 126—132 Pfund holl. Mk. 138—140, hellbunt von 130—136 Pfd. holl. Mk. 140—143, hochbunt und glasig 134 bis 140 Pfd. holl. Mk. 142—146.
Roggen, 120—124 Pfund holl. Mk. 114—116, 124—128 Pfd holl. Mk. 116—122.
Gerste Futter- Mk. 110—120, Brau- Mk. 120—140.
Hafer Mk. 130—142.
Erbsen Futter- 120—130, Koch- Mk. 130—150.

Graudenzer Marktpreise am 19. November.

Benennung		niedr. Preis Mk.	Pf.	höchst. Preis Mk.	Pf.	Benennung		niedr. Preis Mk.	Pf.	höchst. Preis Mk.	Pf.
Rindfleisch						Weißkohl	Schck.	5	50	6	—
v. der Keule	½ Ko.	—	60	—	70	Wirsingkohl	"	5	50	6	—
Bauchfleisch	"	—	45	-	50	Rothkohl	"	5	—	6	—
Kalbfleisch	"	—	40	—	60	Merrettig	½ Ko.	—	40	—	—
Schweinefl.	"	—	55	—	65	Sellerie	"	—	15	—	—
Hammelfleisch	"	—	45	—	50	Petersilie	"	—	10	—	—
Ger. Speck	"	—	70	—	80	Porrey	"	—	20	—	—
Schmalz	"	—	80	—	90	Wrucken	Ctr.	1	20	1	50
Eßbutter	"	1	—	1	20	Kartoffeln	"	1	80	2	—
Eier	Mdl.	1	—	1	10	Gurken	Mdl.	—	—	—	—
Aale	½ Ko.	—	—	—	—	Pilze (Rehf.)	½ Ko.	—	—	—	—
Bressen	"	—	35	—	40	Steinpilze	"	—	—	—	—
Schleie	"	—	35	—	40	Hühner	Stck.	1	20	1	70
Hechte	"	—	30	—	40	dto. junge	Paar	1	40	1	80
Barsche	"	—	35	—	40	Tauben	"	—	55	—	65
Zwiebeln	"	—	10	—	12	Lebende Enten	Stck.	2	25	2	75
Mohrrüben	"	—	1,5	—	[illegible]	Geschl. do.	½ Ko.	—	60	—	70
Kohlrabi	"	—	—	—	—	Lebende Gänse	Stck.	5	50	7	50
Birnen	"	—	12	—	20	Geschl. do.	½ Ko.	—	65	—	70
Aepfel	"	—	15	—	20	Puten	"	—	65	—	70
Pflaumen	"	—	—	—	—	Rebhühner	Stck.	—	80	—	90
Grüne Bohnen	"	—	—	—	—	Hasen	"	3	—	3	50
Blumenkohl	Stck.	—	18	—	25						

Danzig, 19. November. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gramm Qual.-Gew.): unver. Umsatz: 200 To.		Termin Nobr.-Dez.	123
		Transit "	103
inl. hochbunt. u. weiß	148-151	Regulirungspreis z. freien Verkehr	120
" hellbunt	148	Gerste gr. (660-700 Gr.)	137
Transf. hochb. u. weiß	135	" kl. (625-660 Gramm)	118
" hellbunt	132	Hafer inländisch	135
Termin z. fr. V. Nov.-Dez.	152,50	Erbsen "	140
Transit "	126,50	" Transit	106-111
Regulirungspreis z. freien Verkehr	148	Rübsen inländisch	215
Roggen (p. 714 Gramm Qual.-Gew.): matter		Rohzucker inl. Rend. 88% schwankend	13,70
inländischer	119-121	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	48,25
russ.-poln. z. Transf.	102-105	nichtkontingentirt	29,00

Königsberg, 19. November. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 50,00 Geld, unkonting. Mk. 30,50 Geld.

Berlin, 19. November. **Spiritusbericht** von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin). Spiritus unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 31,40, mit Faß per November Mk. 30,70, per Novbr.-Dezbr. 30,70, per Dezbr.-Januar Mk. 30,70, per April-Mai 32,30, per Mai-Juni 32,60. Behauptet.

Berlin, 19. November. (T. D.) Russische Rubel 200,70.

HERRMANN GERSON

Berlin W, bisher Gerson & Co. **Berlin W.**

Damen-Kleiderstoffe.

Reinwollene Foulés in allen neuen Farben, 100 ctm. breit . . . Mk. 1,25
Reinwollene Tuche, nadelfertig, in allen Farben, 100 ctm. breit „ 1,75
Reinwollene Tuche, Prima-Waare, in allen Farben, 120 ctm. breit „ 3,00
Reinwollene Cheviots, großes Farbensortiment, 100/105 ctm. breit Mk. 1,25, 1,80, 2,25
Reinwollene Diagonal-Cheviots, großes Farbensortiment, 100 ctm. breit Mk. 2,10
Reinwollene melirte Cheviots, großes Farbensortiment, helle u. dunkle Melangen, 100/105 ctm. breit „ 1,90

Diagonal changeant, neueste Farbeneffekte, 100/105 ctm. breit Mk. 2,40, 2,75
Epinglé à pois, neueste Farben mit kleinen seidenen Effekten, 100/105 ctm. breit Mk. 2,25
Quadrillé noppé, englische Neuheit mit bunten noppé Effekten, 100/105 ctm. breit „ 2,25
Schottisch carirte reinwollene Stoffe auf Crois und
Diagonal Fond, große Auswahl neuester Muster, 105 ctm. breit Mk. 2,50, 2,75

Costumebilder und Proben nach auswärts unter genauer Angabe der gewünschten Muster und Genres franco.

Stoffe zu Paletots und Regenmänteln.

Cheviot u. Foulé, schwarz und marineblau, zu Herbstpaletots und Regenmänteln, 130/140 ctm. breit . . . Mk. 4,50, 6,00, 7,50
Kammgarne, schwarz und marineblau, wie Coating, Corkskrew, Satin und Diagonal, 128/140 ctm. breit . . . . Mk. 4,00, 5,50, 9,00

Homespen, carirt und noppirt, Neuheiten zu Regenmänteln, 130/140 ctm. breit Mk. 4,50, 7,50, 11,00
Capestoffe aus carirtem Cheviot, Satin und Hymalaya mit farbiger Rückseite, 130/140 ctm. breit . . . . Mk. 6,00, 7,50, 10,00

Grosse Auswahl in Pelzwaaren.

Pelzmuffen für Damen und Kinder von . . . 2,50, 4, 5 Mk. an.
Pelzboas in allen Pelzarten von . . . . . . 10, 12, 15 Mk. an.
Imitirte **Sealskin**-Garnitur im Karton, besteh. a. Muffe, Kragen u. Barett 12 Mk.
Imitirte **Sealskin**-Garnitur im Karton, complet. in extrafeiner Qualität 25 Mk.
Imitirte **Hermelin**-Garn. f. Kind., i. Kart., best. a. Muffe, Kragen u. Barett 5 Mk.

Pelzpelerinen in neuesten Formen u. allen Pelzarten von 13, 15 Mk. an.
Pelzkragen in neuesten Formen u. allen Pelzarten von 2,50, 3, 5 Mk. an.
Angora-Boas in verschiedenen Farben . . . . 5 Mk.
Chinesische Ziegendecken, weiß und grau . . . 9 Mk.
Plüsch-Garnitur für Kinder, im Karton, besteh. a. Muffe, Kragen u. Barett 5 Mk.

Illustrirte Cataloge von **Pelzwaaren, Wäsche, Weisswaaren, Schürzen, Handschuhen und Schuhwaaren** sind soeben erschienen und werden auf Wunsch **gratis und franco** zugesandt.

Für Zahnleidende

werde ich in
Dt. Eylau
Froelichs Hotel, am **24., 25. u. 26.** November zu konsultir.n sein.

A. Hahn
aus Marienburg.
Sprechstund. mögl. Vormitt.

Dr. Kunz,

Thorn,
Augen- und Ohrenarzt
ist für einige Tage verreist.

Schlesische Rothe † Gold-Lotterie schon **25. u. 26. November 1892**
Loose à 1 Mk. 11 St. f. 10 Mk. bei
Gustav Kauffmann,
Kirchenstraße 13.

Bettfedern
das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mark,
Halbdaunen
1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
dieselben zarter:
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.
Leute-Betten
von Mk. 5,50, 6,50, 7,50, 9,00 — 15,00
Herrschafts-Betten
von 20,00, 30,00, 40,00, 50,00—70,00 Mk.
Bettbezüge
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.
Bettlaken
1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.
Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher empfiehlt
H. Czwiklinski.
Feste Preise! Feste Preise!



Grosse silb. Denkmünze
der deutsch. Landwirthschaftsges.
Königsberg i. Pr. 1892.

Zur gefl. Beachtung.

Zur Anfertigung eleganter und einfacher geschnitzter Gegenstände als **passende Weihnachtsgeschenke** empfiehlt und bittet um rechtzeitige Bestellung.

Holzbildhauerei Mirass & Börnicke
55 Grabenstrasse 55.

Kalcher & Conrad

25 Herrenstraße 25
empfehlen ihr gut sortirtes

Manufakturwaaren-Lager

in **Kleiderstoffen** billigen und besseren Genres, **Flanelle, Frisaden, Parchenden,** gebleicht und ungebleicht, **Creasleinen, Schlesisch-Leinen, Hausmacher-Leinen** in allen Breiten und Preislagen, **Hemdentuche, Dowlas, Madapolams, Cretonnes,** sowie sämmtliche **Negligeezeuge, Elsässer Druckparchende** in schönen neuen Mustern, **Bettbezüge, Betteinschüttungen** in großer Auswahl, **Handtücher, Tischtücher, Bettdecken, Schlafdecken, Steppdecken, Tischdecken, Pferdedecken, Läuferstoffe** und **Gardinen, Bettvorlagen, Teppiche** und **Tricotagen, Buckskins** und **Paletotstoffe** in nur guten Qualitäten, und heben als besonders preiswerth hervor:

6/4 breite **Buckskins**	von	Mk.	1 35	pr. Mtr.
schwere doppeltbreite **Warps**	„	„	0,45	„ „
„ „ **Damentuche** . . .	„	„	0,75	„ „
„ „ **englische Cheviots**	„	„	1,20	„ „
„ „ **reinwoll. Jacquards**	„	„	1,00	„ „
reinwollene Frisaden	„	„	0,75	„ „
70 cm breite **baumwollene Flanelle** .	„	„	0,30	„ „
„ „ „ **Druckparchende,** schöne Must.	„	„	0,37 1/2	„ „
„ „ „ **Hemdentuche,** kräft. Waare	„	„	0,22 1/2	„ „
leinene Drellhandtücher	„	„	0,22 1/2	„ „
Ostpreuss. Klunkerhandtücher (Handgesp.)	„	„	0,22 1/2	„ „
70 cm breite **Bettbezüge**	„	„	0,27	„ „
leinene Bettbezüge	„	„	0,30	„ „
4/4 **Creasleinen**	„	„	0,30	„ „
4/4 **Hausmacher-Leinen**	„	„	0,37 1/2	„ „
80 cm breite **bedruckte Jutegardinen** .	„	„	0,22 1/2	„ „
70 „ „ **Federleinen**	„	„	0,33	„ „
„ „ „ **geranhte Piqueeparchende**	„	„	0,37 1/2	„ Stück
gute Läuferstoffe	„	„	0,30	„ „
bedruckte Jutedecken	„	„	0,50	„ „
Bettvorlagen	„	„	0,50	„ „
wollene Pferdedecken	„	„	1,20	„ „

Seidene Herren- und Damen-Cachenez in großer Auswahl.

Der Verkauf findet zu streng festen Preisen statt.



Zur Ball- und Gesellschafts-Saison

erlaube mir mein reichsortirtes Lager

sämmtlicher Neuheiten

in leichten **Ball- und Seidenstoffen,** sowie dazu passende **Unterzüge** und **Besätze, Ball-Blumen, Fächer, Federn, seidene Echarpes, Fichus, Schleifen, seidene und indische Glaçe-Ball-Handschuhe, Volants, Bänder, Spitzen** u. s. w. zu außergewöhnlich billigen Preisen zu empfehlen. (3236)

Neuheit! Bengaline Neuheit!
in allen modernen Lichtfarben.

Bertha Loeffler,
verehel. **Moses,**
Markt No. 9.

Eine Bitte an meine werthe auswärtige Kundschaft!

Im vorigen Jahre war es mir beim besten Willen nicht möglich, alle werthen Aufträge auf Weihnachts-Artikel ganz prompt zu erledigen, da viele Bestellungen zu kurze Zeit vor dem Feste eingingen. Um nun in diesem Jahre allen Anforderungen gerecht werden zu können, richte ich an alle meine geehrten auswärtigen Kunden die ergebene Bitte, mir die Bestellungen auf Weihnachts-Artikel schon jetzt überschreiben zu wollen. Der Versandt beginnt pünktlich am 1. Dezember.

Besonders erlaube ich mir noch hervorzuheben, daß ich grade in diesem Jahre Gelegenheit hatte, durch ganz bedeutende Cassaeinkäufe sehr vortheilhafte Abschlüsse in Weihnachts-Artikeln zu machen, und offerire ich deshalb zu noch nie dagewesenen Preisen:

Wallnüsse 1 Pfd. 25, 30 und 35 Pf.
Lambertsnüsse 1 Pfd. 35 u. 40 Pf.
Paranüsse 1 Pfd. 45 und 50 Pf.
Schalmandeln 1 Pfd. 1 u. 1,10 Mk.
Traubenrosinen 1 Pfd. 1 u. 1,20 Mk.
Datteln 1 Pfd. 40 und 50 Pf.
Smyrna-Feigen 1 Pfd. 30 und 40 Pf.
Dresdner Pfeffernüsse 1 Pfd. 60 u. 80 Pf.
Dresdner Zuckernüsse 1 Pfd. 60 u. 80 Pf.
Thorner Honigkuchen zu Originalpreisen und 10% Rabatt.
Confect, das Pfd. von 60 Pf. an.
Baumlichte 1 Pack 35 Pf.
Prima Vourla Eleme-Rosinen 1 Pfd. 25 und 30 Pf.
Prima Sultaninen 1 Pfd. 40 u. 50 Pf.
Corinthen 1 Pfd. 30 und 35 Pf.
Beste Succade (Citronat) 1 Pfd. 1 Mk.
Puder-Zucker 1 Pfd. 38 Pf.
Streuzucker (grobkörnig) 1 Pfd. 28 u 29 Pf.
Täglich frische Preßhefe 1 Pfd. 80 Pf.
Große süße Mandeln 1 Pfd. 90 Pf. u. 1 M.
Extr. gr. Marzipanmandeln 1 Pfd. 1,10 M.
Sämmtliche Gewürze, ganz und gemahlen in nur Prima Qualitäten zu entsprechend billigen Preisen.

Ferner empfehle als Gelegenheitskauf:
Feinen Grogrum, die ganze Flasche Mk. 1,00, 1,20, 1,50 und 2,00.
Alten deutschen Cognac, die ganze Flasche Mk. 1 50, 2,00 und 2,50.
100 Cigarren für Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 3 50, 4,00, 4,50 bis 6,00.
Italienischen Rothwein, Marca Italia, die ganze Flasche Mk. 0 75 excl.
Direkt bezogene Bordeaux-Weine, die ganze Flasche Mk. 1,25, 1,50 und 2,00.
Moselwein, vorzügliche Qualität, die ganze Flasche 80 Pf.
Alten feinen Rheinwein, die ganze Flasche Mk. 1,50.
Chinesische und russische Thee's, das Pfd. von 1,60 bis 6,00 Mk.
Rohe Caffee's, ca. 30 verschiedene Sorten, das Pfd. von 0,90 bis 1,60 Mk.
Dampf-Caffee's, stets frisch, das Zoll-Pfd. zu 1,20, 1,30, 1,40, 1,50, 1,60 u. 1,80 Mk.

Sämmtliche anderen Bedarfs-Artikel stets wesentlich billiger wie überall.
Specielle Preislisten über Colonialwaaren, Materialwaaren, Seifen rc. gratis u. franco. **Kisten u. Säcke zur Verpackung werden nicht berechnet.**
Der Versandt erfolgt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. Nur das Baarsystem ermöglicht obige billigen Preise.

Special-Versandt-Geschäft à la

CONSUM-VEREIN.

Inhaber: **Gustav Gawandka, Danzig,**
Breitgasse Nr. 10, Ecke Kohlengasse.

Gänzlicher

Ausverkauf

der
Damen- u. Mädchen-Garderobe.

Der Raum wird zu anderen Zwecken benutzt u. werden **Damen- u. Mädchen-Mäntel u. Jaquettes** zu jedem Preise ausverkauft.

D. Schendel
Altestraße 1.

3 fast neue Nähmaschinen, sowie zwei große Schneiderbuden und Werkzeug stehen billig zum Verkauf. **D. Schendel.**

Dill-Gurken
Sauerkohl
Bohnen
empfehlen (3317)
Boehlke & Riese.

Pianinos
zu **Original-Fabrikpreisen**
auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kauffmann
Pianofortemagazin.

Pianinos!



M. Kahle, Musikalienhandlung,
Börgenstraße 5.

Heute 4 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 273.

Graudenz, Sonntag] [20. November 1892.

Vom preußischen Landesökonomie-Kollegium.

Die dritte Sitzung begann unter Leitung des Landesdirektors v. Hammerstein mit der Erörterung des Antrages des Vereins Rheinpreußen wegen gesetzlicher Einführung landwirthschaftlicher Sachverständigengerichte. Landrath König-Lennep führte aus: Der Antrag sei einem allgemein und tiefempfundenen Bedürfnisse der ländlichen Bevölkerung entsprungen und ein solches Bedürfniß sei doch wohl maßgebender, als das blos formale Bedenken, welches die Rücksicht auf unsere Gerichtsverfassung darbiete. v. Hammerstein-Hannover beleuchtete die Verhältnisse der Rheinprovinz, welche den Antrag gezeitigt haben. Die außerordentliche Zertheilung des Grundbesitzes, wie sie dort herrsche, vermehre naturgemäß die Streitigkeiten über Grenz- und Wegeverhältnisse. Geheimrath Dr. Thiel meinte, wenn plötzlich sämmtliche Gesetze und sämmtliche Juristen verschwänden und die landwirthschaftlichen Streitigkeiten lediglich durch redliche und sachkundige Männer entschieden werden müßten, so würden sich die Landwirthe sicher nicht schlechter als bisher stehen. Redner brachte den folgenden Vermittelungsantrag ein, zu dessen Gunsten der Antrag Rheinpreußen zurückgezogen wurde:

„1) Die gegenwärtige Art der Behandlung der landwirthschaftlichen Rechtsstreitigkeiten durch die ordentlichen Gerichte entspricht nicht dem Bedürfnisse der Landwirthschaft nach rascher, billiger und sachgemäßer Entscheidung solcher Streitigkeiten 2) Das L. O. K. stellt es daher zur geneigten Erwägung des Herrn Ministers, ob nicht diesen Uebelständen, wenigstens für die kleineren landwirthschaftlichen Streitfälle, insbesondere für die aus nachbarlichen Besitzverhältnissen sich ergebenden Grenz-, Einfriedigungs-, Wasser- und Wegestreitigkeiten, durch gesetzliche Einführung von Sachverständigen-Gerichten abgeholfen werden könnte, in denen Landwirthe als Beisitzer fungiren."

Absatz 1 einstimmig, Absatz 2 mit allen gegen vier Stimmen angenommen.

Zur Förderung der Kleinbahnen sprach sich das Landesökonomiekollegium dahin aus, daß es die Ausdehnung von Kleinbahnen überall da, wo sie angebracht sind, möglichst fördern wolle. Eine besondere Kommission wurde mit der Berichterstattung über Kleinbahnen betraut. Freiherr von Hammerstein wies darauf hin, daß die Landesdirektoren sich in ihrer Konferenz mit derselben Frage beschäftigen würden.

In der letzten Sitzung nahm das Landesökonomiekollegium eine Reihe von Anträgen betr. Revision des Viehseuchengesetzes an, welche strengere Maßnahmen zur Tilgung der Maul- und Klauenseuche, zu genauerer veterinärärztlicher Beaufsichtigung des Viehhandels und Viehverkehrs und außerdem eine Aenderung des Reichsseuchengesetzes in der Richtung einer Erhöhung des Strafmaßes für wissentliche Verheimlichung von Seuchenausbrüchen, einheitliche staatliche Leitung der öffentlichen Vieh- und Schlachthöfe, und eine schärfere Kontrolle für den Hausirhandel mit Schweinen verlangen. Außerdem wird ein Preisausschreiben zur Erforschung des Maul- und Klauenseuchenkontagiums angeregt.

Weiterhin wurde eine Resolution betr. Regelung der Pensionsverhältnisse der landwirthschaftlichen Vereinsbeamten angenommen. Sodann wurde nach Verlesung der Jahresberichte der landwirthschaftlichen Vereine für 1891 eine Resolution an den Landwirthschaftsminister auf Ermittelung des Post- und Bahnverkehrs mit Butter und Käse, ferner der Viehverladung und auf Berücksichtigung der Spiritus- und Stärkeindustrie beim Abschluß von Handelsverträgen und bei der Steuergesetzgebung angenommen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 18. November.

— Die Deichverbände der untern Weichsel haben an das Abgeordnetenhaus folgende Petition gesandt:

Nach dem Gesetz, betreffend die Regulirung der Stromverhältnisse in der Weichsel und Nogat vom 20. Juni 1888 hat die Staatsregierung eine verbesserte Regulirung der Stromverhältnisse der Weichsel bis zur Gemlitzer Wachbude aufwärts herbeizuführen.

Sollen nun diese Stromverbesserungswerke Erfolg haben, so ist es unumgänglich nothwendig, daß deren Abschluß nicht schon bei der Gemlitzer Wachbude stattfindet, sondern daß dieselben bis zum Pieckeler Kanal fortgeführt werden.

Seitens des Herrn Ministers für Landwirthschaft ist schon in der Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 10. Mai 1890 bei der Berathung des Gutachtens der Akademie des Bauwesens über die Regulierung der Stromverhältnisse der Weichsel und Nogat anerkannt, daß es nöthig wäre, den unteren Stromarm der Weichsel unterhalb des Pieckelkanals einheitlich und profilmäßig auszubauen, damit er geeignet würde, die Eis- und Wassermassen aufzunehmen und gefahrlos abzuführen.

Auch der Herr Geheime Ober-Baurath Hagen in Berlin bezeichnet in dem auf der 10. Wanderversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine zu Leipzig am 31. August d. J. gehaltenen Vertrage über die Mittel, um den Hochwasser- und Eisgangs-Gefahren entgegenzuwirken, hierfür als sehr zweckmäßig, daß Verbesserungen des Hochwasserprofils angestrebt werden durch Beseitigung der Engstellen und der durch unrationelle Bewirthschaftung der Vorländereien hervorgerufenen Mißstände, wodurch der Abfluß des Hochwassers in nachtheiligster Weise behindert werde.

Die hier vorgeführten, als nothwendig bezeichneten Maßnahmen werden durch die von den Vertretern der Deichverbände gemachten Erfahrungen bestätigt, denn der Nehrungsdurchstich, welcher mit einem Kostenaufwande von 20 Millionen Mark gegenwärtig erbaut wird, nützt Nichts, wenn, wie es im Jahre 1888 geschehen, in dem unregelmäßigen Profil der Weichsel oberhalb Dirschau und an den hohen Vorländereien bei Stüblau, Montau oder Schlanz sich eine Eisversetzung bildet, die einen geordneten Eis- und Wasserabfluß hemmt.

Es ist sonach der Ausbau des Weichselstromes mindestens bis zur Pieckeler Theilungsspitze unabweisliches Bedürfniß, um den Eisgang und das Hochwasser regelmäßig in die Ostsee fortzuführen und eine Gefährdung der Niederungen möglichst zu vermeiden.

Die Vertreter der Deichverbände bitten dann, das Haus der Abgeordneten wolle bei der Staatsregierung dafür eintreten, daß die Regulirung der Stromverhältnisse der Weichsel bis zur Theilungsspitze bei Pieckel gleichzeitig und im Zusammenhange mit den durch das Gesetz vom 20. Juni 1888 verordneten Strombauten fortgeführt werde.

— In der ersten Hälfte des Monats November sind an inländischem Rohzucker in Neufahrwasser verschifft worden: 21322 Zollzentner (gegen 87360 in der gleichen Zeit v. Js.). Gesammt-Ausfuhr in der Kampagne bis jetzt 315416 Zollzentner gegen 538062 bezw. 358932 Zollcentner in der entsprechenden Zeit der Vorjahre). Lagerbestand in Neufahrwasser am 16. November 305000, 1891: 372214, 1890: 344158 Zollzentner. An russischem Zucker wurden bisher in der Kampagne 24000 Zollzentner nach England und 122 nach Skandinavien (gegen 51280 Zollzentner in der gleichen Zeit des Vorjahres) verschifft und 6038 Zollzentner (gegen 71881 Mitte November v. J.) sind noch auf Lager.

— Mit dem heute um 10 Uhr Vormittags von Thorn einlaufenden Zuge traf auf dem hiesigen Bahnhof eine ältere Dame ein, welche ihren Weg nach Laskowitz fortsetzen und zu diesem Zweck eine Fahrkarte lösen wollte. Sie wurde jedoch von Unwohlsein ergriffen und fiel todt nieder. Die Dame soll eine Rentierfrau aus Neuenburg sein.

— Die Stationen der Eisenbahnstrecken Alt Damm-Gollnow, Mogilno-Strelno, Memel-Bajohren, Stallupönen-Pillkallen und Tilsit-Ragnit sind für die Abfertigung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren eingerichtet. Auf den Haltestellen Kollaten, Dt. Krottingen und Kunowo findet Ver- und Entladung von Fahrzeugen, sowie die Abfertigung von Großvieh nicht statt.

— Am 1. Dezember wird zwischen Gr. Nebrau und Sedlinen die von den Bewohnern lange gewünschte, zweimal täglich verkehrende Privatpersonenpost eingerichtet, welche von Gr. Nebrau zu den Zügen nach Graudenz aus Sedlinen 8 Uhr 52 Min. Vorm. und 7 Uhr 27 Min. Nachm., und nach Marienwerder aus Sedlinen 9 Uhr 27 Min. Vorm. und 6 Uhr 50 M. Nachm.; ferner von Sedlinen zu den Zügen aus Graudenz, in Sedlinen 9 Uhr 27 Min. Vorm. und 6 Uhr 50 Min. Nachm; und aus Marienwerder, in Sedlinen 8 Uhr 52 Min. Vorm. und 7 Uhr 27 Min. Nachm. Anschluß hat. Für die Bewohner von Neuenburg, Gr. Nebrau und Umgegend bieten sich hiernach äußerst günstige Reisegelegenheiten nach den Stationen der Thorn-Marienburger Eisenbahn. Die Personengeldsätze sind mäßig. Es wird ein neuer 8sitziger Omnibuswagen eingestellt, welcher allen Anforderungen an Bequemlichkeit u. s. w. entspricht.

— Der Vorstand des preußischen Vereins der Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen und höheren Töchterschulen hat an den Kultusminister eine Petition gerichtet, worin dem Minister die Wünsche dieser Lehrer und Lehrerinnen wegen der Schulorganisation, der Dotation und der Reliktenversorgung unterbreitet werden. In Betreff der Pensionirung und der Reliktenverhältnisse wird gebeten, diese nach den Bestimmungen für unmittelbare Staatsbeamte zu regeln.

— Für Hausbesitzer ist die Thatsache von Interesse, daß in solchen Fällen, wo durch mangelhafte Beleuchtung der Treppen, Glätte oder andere Umstände, die ein Verschulden einschließen, eine fremde Person verunglückt, der Magistrat berechtigt ist, alle diejenigen Kosten, welche durch die Behandlung und Verpflegung der zahlungsunfähigen Verunglückten im städtischen Lazareth entstanden sind, in direktem Anspruch an den Hausbesitzer geltend zu machen und beizutreiben. Der Danziger Magistrat hat in zwei Fällen ziemlich erhebliche Summen von zwei Hausbesitzern, dem Bauunternehmer F. und dem Gewehrfabrikarbeiter E., geltend gemacht, so daß den Hausbesitzern neben den weiteren Haftpflicht-Ansprüchen der Beschädigten selbst ein recht empfindlicher Verlust entsteht, falls nicht, wie es bei Herrn F. der Fall ist, der Schaden durch Versicherung bei einer Versicherungsgesellschaft gedeckt ist. Uebrigens hat neuerdings auch das Reichsgericht die Hausbesitzer, in deren Häusern ein Verkehr von Personen stattfindet, zur Beleuchtung der Verkehrsräume für verpflichtet erklärt, gleichviel ob dies durch eine besondere Polizei-Verordnung vorgeschrieben sei oder nicht.

— Dem vor Kurzem in den Ruhestand getretenen Lehrer Herholz in Thorn ist der Adler der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens verliehen worden.

— Dem Kreisschulinspektor Bigouroux, früher in Wartenburg, jetzt in Waldenburg, ist der Charakter als Schulrath mit dem Range eines Raths 4. Klasse verliehen.

— Herr F. Dietzelt in Elbing hat auf eine Auslöschvorrichtung für Lampen ein Reichspatent angemeldet.

S Lessen, 17. November. Die Wasserkalamität wird immer fühlbarer, da der ganze Wasserbedarf aus dem entfernten Schloßsee getragen und gefahren werden muß. Nun hat der Magistrat die Sache energisch in die Hand genommen, und die Stadtverordneten-Versammlung beschloß gestern, in der Marktnähe einen Brunnen zu erbauen und den Brauereibesitzer W., welcher die Verpflichtung zur Unterhaltung eines öffentlichen Brunnens auf seinem von der Stadt gekauften Grundstücke hat, anzuhalten, seiner Pflicht nachzukommen. Allgemein hat dies Vorgehen Freude hervorgerufen, weil unsern Hausfrauen viel Aerger darüber erspart werden wird, daß die Dienstboten stundenlang fortblieben, um Wasser zu tragen. Wie man hört, soll auch die Anlage einer Wasserleitung geplant sein, sofern die Brunnenbauten zu theuer sein sollten oder Wasser fehlen sollte.

L Rehden, 18. November. Angesichts der so oft wiederkehrenden und lange anhaltenden Viehseuchen in unserer Gegend macht sich der Mangel eines Thierarztes an unserm Orte fühlbar. In der Umgegend befinden sich viele stattliche Güter und Dörfer, wo die Viehzucht stark betrieben wird. Es dürfte somit genug Aussicht vorhanden sein, daß ein tüchtiger Thierarzt hier sein gutes Auskommen finden würde. Jetzt ist der bäuerliche Landwirth nicht im Stande, den Thierarzt, der in der entlegenen Kreisstadt wohnt, in Anspruch zu nehmen, weil dieses mit recht erheblichen Kosten verknüpft ist. Wie verlautet, beabsichtigt auch die hiesige Molkereigenossenschaft mit einem Thierarzt die Uebereinkunft zu treffen, daß er den Viehstand der Genossenschafter jährlich einige Male und eine neu erworbene Kuh sofort beim Ankauf einer genauen Untersuchung auf Perlsucht (tuberkulose Krankheit) unterzieht.

Schwetz, 18. November. In der hiesigen Zuckerfabrik werden täglich durchschnittlich 12000 Zentner Rüben verarbeitet. Die diesjährige Kampagne wird bis zum 20. Dezember dauern. — Gestern Abend ertrank ein Arbeiter aus der Zuckerfabrik im Schwarzwasser. In betrunkenem Zustande verfehlte er den Weg von der Schänke nach Hause und gerieth in den Fluß.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Arbeitsleute, die auf den Gütern seßhaft sind und nicht alljährlich wandern, nicht nur ein schönes Auskommen haben, sondern auch zu einem gewissen Wohlstande gelangen. Dies ist u. a. auf den Gütern des Herrn v. Gordon-Laskowitz der Fall. In diesen Tagen verheirathete ein dortiger Scharwerker seine Tochter an einen Postunterbeamten und war in der Lage, neben einer schönen Aussteuer auch noch 2000 Mk. baares Geld und ein Dokument über 1000 Mk. als Heirathsgut mitzugeben. Der Arbeiter hat mehrere Kinder.

F Aus dem Kreise Strasburg, 17. November. Bisher ist es wohl selten vorgekommen, daß ein Gut seine Instleute und Deputanten auf Martini nicht wechselt. Das Gut Hochheim befindet sich nun in der glücklichen Lage, sämmtliche Instleute, Deputanten sowie das übrige Dienstpersonal für das nächste Jahr zu behalten. Der Umzug in den früheren Jahren ist auch nur gering gewesen.

Lautenburg, 17. November. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Antrag, die zehnklassige Simultanschule in eine gehobene Bürgerschule mit sechs bis sieben Klassen umzuwandeln und daneben eine vierklassige Volksschule zu errichten, mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage der Stadt abgelehnt, dagegen die Gründung einer höheren Privatschule befürwortet.

ei Dt. Eylau, 17. November. Die hiesigen Inhaber von Kolonialwaarengeschäften haben eine Sonntagsschule für ihre Lehrlinge eingerichtet, in welcher letztere jeden Sonntag von 4 bis 6 Uhr im Deutschen und Rechnen unterrichtet werden. Den Lehrlingen erwachsen dabei keinerlei Geldausgaben, da die Kaufleute sämmtliche Unterhaltungskosten der Schule tragen, ein Unterrichtslokal giebt die Stadt im städtischen Schulgebäude unentgeltlich her. Zur Zeit besuchen 17 junge Leute die Schule.

Tuchel, 16. November. Die Ausschachtung des vor Kurzem in Gostoczyn aufgefundenen Braunkohlen-Lagers schreitet rüstig vorwärts. Die Untersuchungen haben ergeben, daß das Lager stellenweise 100 Meter stark ist, und daß die Braunkohle gute Heizkraft besitzt. Der Besitzer der Braunkohlengrube Buko beabsichtigt, im nächsten Frühjahre zur schnelleren Beförderung der Kohlen auf eigene Kosten eine Eisenbahn nach Tuchel zu erbauen.

II Aus dem Kreise Pr. Stargard, 17. November. Ende Oktober hat sich in Skurz ein landwirthschaftlicher Verein gebildet. Es ist damit einem allgemeinen Bedürfniß und Wunsche Folge gegeben. Der Verein weist bereits die stattliche Anzahl von 34 Mitgliedern auf. Zum ersten Vorsitzenden ist der Gutsverwalter Herrmann-Gut Schwarzenwald gewählt. In der ersten ordentlichen Sitzung sprach Herr Gutsbesitzer Wienke-Rüßhof sehr interessant über Centrifugen-Molkerei; daran schloß sich ein Vortrag des Vorsitzenden über Kalkfütterung der Hausthiere. Eine umfangreiche Debatte schloß sich den Vorträgen an.

∠ Neuteich, 16. November. In der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins hielt Herr Eugen Tornier-Trampenau einen Vortrag über rationelle Futterzusammenstellung, Herr Rektor Krüger einen zweiten über die Bedeutung der Torfstreu und des Torfmulls für Volkswirthschaft und Volkswohl. An die Buddaer Torfstreu- und Torfmull-Fabrik von Arens in Lubichow bei Stargard wurde eine Probebestellung von 400 Centnern Torfmull aufgegeben. Es fand dann eine längere Besprechung über die Zweckmäßigkeit des Baues von Kleinbahnen im Marienburger Kreise statt. Da das Bedürfniß allgemein betont wurde, soll der Gegenstand in der Dezembersitzung näher berathen werden. Der Verein beschloß sodann unter der Voraussetzung einer Unterstützung durch den Centralverein im Frühjahr Holländer Vieh durch eine Kommission ankaufen zu lassen.

Marienwerder, 18. November. (R. W. M.) Eine neue Provinzial-Irrenanstalt soll bekanntlich in nächster Zeit errichtet werden. Wohin sie gelegt werden wird, darüber schweben zur Zeit noch die Verhandlungen. Gestern war in dieser Angelegenheit eine Kommission, an deren Spitze die Herren Landesdirektor Jäckel und Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses Graf Rittberg standen, auch in unserer Stadt anwesend. Wie es heißt, haben die Herren das Gut Karschwitz besichtigt und sich dann von hier nach Riesenburg begeben.

Dirschau, 18. November. Am 22. August traf der Kellner Bruno B. aus Danzig auf dem hiesigen Bahnhofe den Töpfermeister W. aus M. Er verwickelte den Handwerksmann in ein Gespräch, stellte sich ihm als Lieutenant von Livonius vor und trank mit ihm ein Glas Bier. Der ehrsame Töpfer, von der neuen Bekanntschaft entzückt, besuchte mit dem „Herrn Lieutenant" noch ein Lokal und dort pumpte ihn der Pseudooffizier um 10 Mk. unter dem Vorgeben an, er habe kein kleines Geld zum Bezahlen der Zeche und würde das Darlehn im Schützenhause zurückzahlen. Das Darlehn wurde auch gewährt. Im Schützenhause angelangt, verduftete plötzlich der Herr Lieutenant, und dort erfuhr unser Töpfermeister, daß er es mit einem Kellner zu thun gehabt. Es gelang dem Betrogenen, den B. in Dirschau aufzustöbern und der Polizei zuzuführen. Der „Herr Lieutenant" erhielt für seinen genialen Streich 14 Tage Gefängniß.

J Danzig, 18. November. Eine hiesige Bierbrauerei liefert auf Verlangen an Wirthe Bierapparate für 118 Mk., welche durch Aufschlag auf je eine Tonne Bier nach und nach getilgt werden. Der Apparat bleibt solange Eigenthum der Brauerei, bis er bezahlt ist. Von der Firma hatte der frühere Wirth Joseph Stobbe unter obigen Bedingungen gleichfalls einen Bierapparat erhalten und durch Bierabnahme bis auf 35,60 Mk. bezahlt. Nun verkaufte er kürzlich seine Wirthschaft und auch den Bierapparat, für welch' letzteren er 60 Mk. erhalten sollte. Die Brauerei forderte nun, als sie den Verkauf erfahren, den Bierapparat zurück, und als ihre Forderung nach einiger Zeit nicht erfüllt wurde, stellte sie gegen Stobbe Strafantrag wegen Betruges. Der Angeklagte machte den Einwand, daß er die 60 Mk. für den Apparat zur Tilgung der noch zu zahlenden 35,60 Mk. verwenden wollte. Der Gerichtshof führte aber aus, daß er bei dem Verkaufe des Apparats sich erst mit der Firma in Verbindung setzen und deren Genehmigung nachsuchen mußte. Da dies nicht geschehen, so liege Betrug vor. Das Urtheil lautete auf 30 Mk. Geldbuße.

Danzig, 17. November. (D. Z.) Der Herr Eisenbahnminister Thielen beabsichtigt noch vor Weihnachten eine Amtsreise nach Danzig zu unternehmen, die u. a. auch der Centralbahnhofs-Angelegenheit gelten soll.

Zoppot, 18. November. Aus unserem Orte sind folgende Herren zu Kreistagsabgeordneten gewählt worden: für den Bezirk Zoppot Herr Rentier Gromsch, für den Bezirk Smazin Herr Rittergutsbesitzer Hoffmann-Lebno, für den Bezirk Kölln Herr Fabrikbesitzer Derowski.

pr. Aus Ostpreußen, 16. November. Die Zahl der Mitglieder des Provinzial-Lehrervereins ist in diesem Jahre auf 2992 gestiegen. Die Einnahme der Provinzialkasse betrug im verflossenen Jahre 5237 Mk., die Ausgaben 2219 Mk. Der Bestand der Wilhelm-Augusta-Stiftung betrug 2531 Mk., wozu noch 300 Mark aus der Provinzialkasse kamen, welche der Verein als Ueberschuß aus der Feuerversicherungs-Gesellschaft Providentia erhielt. — Die Mitgliederzahl des Pestalozzi-Vereins betrug im ersten Halbjahr 1707. Am 1. Juli d. J. wurden 1912 Mark an Erziehungsgeldern an 114 Familien mit 240 Waisen gezahlt. Die Einnahme betrug 5817 Mark, die Ausgabe 2576 Mark. Das Gesammtvermögen des Vereins beträgt 31541 Mark.

i Aus dem Kreise Osterode, 17. November. Am 2. Dezember findet in Hohenstein ein Landschaftlicher Kreistag des Landschaftskreises Neidenburg statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Ersatzwahl eines landschaftlichen Kreisdeputierten für den Landrathskreis Osterode. Die Wahl des neuen Landschaftsrathes Herrn Hirschfeld-Kämmersdorf an Stelle des Herrn v. Rohde-Rauschken ist bestätigt worden.

i Aus dem Kreise Osterode, 18. November. In einigen Tagen wird die neue Wellebrücke bei Gilgenburg dem Verkehr übergeben werden. Sie liegt im Zuge der künftigen Gilgenburg-Rumianer Chaussee. Bis dahin baut der Kreis Löbau ebenfalls eine Chaussee, so daß dann Gilgenburg mit den westpreußischen Städten Neumark, Kauernik u. a. direkten Verkehr haben wird. Im Winter werden die Steine eingefahren werden und im Frühjahre beginnt der Bau. Besondere Schwierigkeiten werden nur die sehr hohen Gr. Lehwalder Berge bereiten, die sich von weitem wie ein Gebirge ausnehmen; ist doch Gr. L. nur etwa 1½ Meilen von Kernsdorf, der höchsten Spitze Ostpreußens, entfernt. — Die Krammärkte in Gilgenburg am 7. Dezember und in Hohenstein am 22. November werden stattfinden. — Von Osterode nach Oppeln versetzt ist Herr Ober-Steuerinspektor Hoffmann, nach

Osterode von Hamburg Herr Stationskontroleur Steuerinspektor Hefter unter Beförderung zum Ober-Steuerinspektor.

i **Kreis Friedland**, 18. November. Das zum Gute Tolks gehörige Vorwerk Neusorge brannte in der Nacht vom Montag zum Dienstag gänzlich nieder. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist nichts bekannt.

i **Ortelsburg**, 17. November. Schon wieder ist unser Städtchen durch Feuerlärm aufgeschreckt worden. Heute Morgens 4 Uhr brannte ein dem Gutsbesitzer Kräuter in der Willenbergerstraße gehöriger Stall mit dem angrenzenden kleinen Wohnhäuschen bis auf die Mauern nieder.

Pr. Holland, 16. November. Für die Kreise Pr. Holland und Mohrungen findet am 2. Dezember in Mohrungen ein landschaftlicher Kreistag statt.

Goldap, 17. November. Eine Besitzerfrau aus Allenbude, welche in ein größeres Stück Butter, welches sie einem hiesigen Herrn verkaufte, ein Stück Talg hineingethan hatte, wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen Betruges zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

— **Allenstein**, 15. November. In unserer Stadt hat sich kürzlich der dreizehnte Rechtsanwalt niedergelassen in der Hoffnung, da die andern Anwälte genug zu thun haben, auch sein Auskommen zu finden. Diese Thatsache spricht wohl überzeugend für die Kläglichkeit der hiesigen Verhältnisse. Die hier beschäftigten fünf Gerichtsvollzieher haben noch immer vollauf zu thun, hatte doch einer an einem Tage allein sieben Wechsel, die protestirt wurden, eine nach seiner Meinung durchaus nicht hohe Zahl. Es herrscht aber auch, namentlich in gewissen Geschäftszweigen, eine derartige Flauheit im Geschäfte, daß viele Kaufleute den Muth verlieren müssen. Aehnlich ergeht es vielen Hausbesitzern. Infolge der Bauwuth, die in den verflossenen Jahren herrschte, sind mehr Wohnungen hergestellt, als begehrt werden. Daher sind die Miethen um 40 Prozent heruntergegangen, namentlich bei größeren und Mittelwohnungen, was für den Wirth, der mit großen Kosten bauen mußte, einen gewaltigen Einnahme-Ausfall bedingt. Zudem stehen aber sehr viele Wohnungen leer, oft bis 1200 Mk. Was Wunder also, wenn es auch in den Reihen der Hausbesitzer eine Anzahl giebt, die sich nur unter großen Mühen und Sorgen durchschlagen. Uebrigens hat sich der Volkswitz in seiner Art der Situation bemächtigt und unser ehrwürdiges Allenstein in „Pleitenstein" umgetauft. Hoffentlich aber bringt die Folgezeit eine gründliche Besserung der Verhältnisse und eine Wiederherstellung des alten guten Rufes unserer Stadt.

r **Bischofsburg**, 17. November. Heute fand die Stadtverordnetenwahl statt. Es wurden an Stelle der ausscheidenden Herren Rechtsanwalt Barkowski, Gutsbesitzer Demski, Spediteur Bartlewski und des verstorbenen Kaufmann Herrn Winkler die Herren Gutsbesitzer Krämer und König, Brauereibesitzer Heppner und Schneidermeister Kulbatzki gewählt. Herr Kommerzienrath Gottschalk und Schuhmachermeister Maluck wurden wiedergewählt.

ß **Heiligenbeil**, 17. November. Am Dienstag fand zu Gunsten des hiesigen Kinderhorts ein Konzert statt, womit eine Verloosung der von Mitgliedern des Frauenvereins gestifteten Geschenke verbunden war. Die Unterhaltung der Anstalt, in welcher ca. 50 Kinder der Arbeiterbevölkerung durch eine Kindergärtnerin Beaufsichtigung finden, erfordert 700 Mk. jährlich.

d **Labiau**, 17. November. Viele der hiesigen Schiffer haben während des diesjährigen Herbstes durch den Transport russischen Getreides aus der Gegend von Kowno nach Königsberg einen recht hohen Verdienst erzielt. Für eine gewöhnliche Kahnladung wurden an Fracht durchschnittlich 1000 Mark gezahlt. Auch jetzt kommen noch einzelne Fahrzeuge mit Getreide von dort hier durch. — Am vergangenen Freitag feierten die Böttchermeister Thomas'schen Eheleute von hier das Fest der goldenen Hochzeit. Im Pfarrhause wurde dem noch recht rüstigen Ehepaar das Gnadengeschenk durch Herrn Pfarrer Dr. Lehmann überreicht. Hieran schloß sich eine kirchliche Feier.

▽ **Von der russischen Grenze**, 17. November. Eine grausige Mordthat ist kürzlich vor dem Obergericht zu Warschau zur Aburtheilung gekommen. In dem Dorfe Zgluwka lebten zwei Brüder Namens Alaburda, der eine als größerer Besitzer, der andere als Häusler. Letzterer hatte von seinem Bruder 200 Rubel zu bekommen, und die Aufbringung dieser Summe fiel nun dem Besitzer schwer. Dies hat wohl den Entschluß in ihm gereift, den Gläubiger aus dem Wege zu räumen. Eines Morgens im Frühling fand man den Gläubiger mit seiner Frau erschlagen in seiner Hütte. Ein spät in der Nacht von seiner Arbeit heimkehrender Maurer aus dem Orte hatte den Besitzer mit seiner Frau aus der Hütte treten sehen und verständigte davon die Behörde. Beide wurden verhaftet und gestanden nach längerem Leugnen die Mordthat ein. Der Verbrecher ist mit seiner Frau zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in den sibirischen Bergwerken verurtheilt und bereits dahin abgeführt worden.

ξ **Aus Masuren**, 18. November. Eine in Lehrer-Berufungsschreiben seitens der Regierung neu eingeführte Klausel erregt in Lehrerkreisen großes Aufsehen. Während bis zum Jahre 1882 bei Versetzungen und Anstellungen die Lehrer sich nur bei dem Orts- und Kreisschulinspektor persönlich vorgestellt hatten, galt von da ab die Bestimmung, daß diese Vorstellung sich auch noch auf die Landräthe auszudehnen habe. Jetzt jedoch ist noch die neue Bestimmung hinzugekommen, daß die Lehrer sich auch bei dem Superintendenten, auch wenn dieser garnicht der Vorgesetzte ist, zu melden haben. — Der Lehrermangel macht sich hier immer mehr bemerkbar. Abgesehen davon, daß in sehr vielen Dörfern die angestellte Lehrkraft bei der Ueberfüllung der Klassen unzulänglich ist, bleiben viele der neu eingerichteten zweiten Lehrerstellen unbesetzt, weil es eben an Lehrern fehlt.

S **Pillkallen**, 16. November. Ein Krieger-Massengrab, übrigens das zweite während kurzer Zeit, wurde jüngst beim Ausheben von Kies in der Nähe des Ritterguts Grumbkowkeiten entdeckt. In dem Grabe fanden sich eine Anzahl Gebeine, Uniform-Ueberreste, Waffenbruchstücke und ein kleines Holzröllchen, das einst wohl das Nähmaterial des Kriegers enthalten hat. Es sind die Ueberreste französischer Soldaten. — Ein medizinisches Problem birgt der Ort Woitekaten. Der 12jährigen Tochter eines dortigen Arbeiters fehlen noch immer die Zähne. Das Mädchen besitzt dafür aber einen merkwürdig verknöcherten Gaumen. Das übrigens normal entwickelte Kind erfreut sich einer andauernden Gesundheit. — Vergiftungserscheinungen, von Pilzen herrührend, werden in unserer waldreichen Gegend fast alljährlich beobachtet. Jüngst wäre eine Loosmannsfrau aus Patilczen fast einer solchen Erkrankung erlegen, wenn sie nicht zur rechten Zeit Gegenmittel angewendet hätte. Die ländliche Bevölkerung huldigt nämlich dem Glauben, daß die Pilzsorten, denen beim Drücken kein Saft entquillt, unschädlich seien. Dies aber trifft nicht zu.

H **Königsberg**, 17. November. Für den Ankauf des Bauplatzes und die Erbauung des Baugewerkschulhauses übernimmt die Stadt einen Kostenaufwand, welcher die Höhe der Zinsen von einer halben Million betragen wird. Sobald die Zahl der Schüler 200 betragen wird, beabsichtigt der Herr Minister, noch eine zweite Schule dieser Art in einer anderen Stadt der Provinz zu errichten. Zur Entschädigung hat der Provinziallandtag eine einmalige Zahlung von 45000 Mk. an die Stadt beschlossen. — Die von dem gewerblichen Centralverein in diesem Sommer ins Leben gerufene elektrotechnische Monteur- und Betriebswärterschule für Schlosser und Metallarbeiter hat sich nach der jüngst stattgefundenen Prüfung und Entlassung der Schüler als vortrefflich bewährt. Das Honorar für den Unterrichtskursus beträgt nur 10 Mark. Bei der Vermehrung der elektrischen Anlagen in vielen Fabrikbetrieben hier und in der Provinz hat sich solche Schule als nothwendig gezeigt. — Die Betriebseinnahmen aller hiesigen Eisenbahnverwaltungen waren im Oktober d. Js. bedeutend kleiner, als in derselben Zeit des vorigen Jahres. Die Choleragefahr und die Viehseuche sind als Ursachen der verminderten Einnahme anzusehen. — Da bei uns billige und gute Wohnungen in hinreichender Anzahl stets vorhanden sind, so hat der Herr Minister die Absicht, Wohnhäuser für die Gerichtsunterbeamten erbauen zu lassen, nunmehr aufgegeben.

i **Memel**, 17. November. Nachdem Herr Oberbürgermeister König, welcher aus seinem hiesigen Amte scheidet, um zum 1. Januar eine Stellung in Berlin anzutreten, sich bereits in der gestrigen Sitzung des Magistrats verabschiedet hatte, nahm er in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung gleichfalls Abschied. Er dankte in kurzer Rede für das ihm seitens der Versammlung stets entgegengebrachte Vertrauen und sprach den Wunsch aus, daß Handel und Wandel der Stadt zu seiner ehemaligen Höhe wieder aufblühen möge. Herr Stadtverordneten-Vorsteher Konsul Pietsch sprach Namens der Versammlung dem Scheidenden in warmen Worten den Dank aus für die Verdienste, die er sich um das Wohl der Stadt während seiner dreizehnjährigen Geschäftsführung in manchem Maße erworben. Seien die Verhältnisse noch so schwierig gewesen, der weitgehende klare Blick des Herrn Oberbürgermeisters habe jene stets zum Besten der Stadt zu wenden gewußt. Mit einem Hoch auf den Scheidenden schloß der Redner.

Argenau, 17. November. Die gestrige Stadtverordnetensitzung erhielt einen unerwartet raschen Abschluß durch eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Stadtverordneten-Vorsteher R. und dem Stadtverordneten H., welche sich derart zuspitzte, daß der Vorsteher dem Herrn H. zunächst das Wort entzog, ihn sodann zum Verlassen der Versammlung aufforderte und endlich die Sitzung aufhob.

R **Ostrowo**, 17. November. Die erste Pfarrstelle in der hiesigen evangelischen Kirche ist zum 1. April n. Js. zu besetzen. Mit der Stelle ist zwar ein Einkommen von nahezu 5000 Mark neben freier Wohnung verbunden, doch wird von den Bewerbern vollständige Kenntniß der polnischen Sprache verlangt, da in unserer Gegend eine beträchtliche Anzahl von Evangelischen rein polnischer Zunge wohnen, für die der neu zu wählende Geistliche ziemlich oft polnische Predigten halten muß. — Gestern ist ein angesehener Bürger in unserer Nachbarstadt Raschkow verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängniß eingeliefert worden, weil er dringend verdächtig scheint, einen vor mehreren Wochen auf seinem Gehöft ausgebrochenen Brand angelegt zu haben. Es erregt dieser Vorfall um so mehr Aufsehen, als der Verhaftete verhältnißmäßig nur sehr gering versichert war. — Am 21. d. Mts. beginnt auf dem hiesigen Landgerichte die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode, in der drei Meineide, drei Kindesmorde und ein Amtsverbrechen zur Verhandlung gelangen.

(**Posen**, 16. November. Unsere aufstrebende, bereits 12000 Seelen zählende Nachbargemeinde Jersitz hat für ihre Lehrer eine Gehaltsskala festgesetzt. Diese bietet den Lehrern 1000 Mk. Anfangsgehalt und 300 Mk. Wohnungsentschädigung und nach 30jähriger Dienstzeit ein Höchstgehalt von 2000 Mk. und 400 M. Wohnungsentschädigung. Da Jersitz als Dorfgemeinde auch Alterszulagen bezieht und dort die Miethen nur etwa halb so hoch sind wie in Posen, so erscheinen die Jersitzer Lehrer jetzt besser besoldet, als die Posener, die bei gleichem Anfangsgehalt das Höchstgehalt von 2700 Mk. in 25 Dienstjahren erreichen.

Strelno, 17. November. In große Aufregung wurden die Hochzeitsgäste des Kaufmanns Neumann Salomon durch dessen plötzlichen Tod versetzt. Salomon war seit Jahren leidend, erholte sich aber immer wieder. Am Polterabend seiner Tochter wurde er während der Vorträge ohnmächtig, erholte sich noch einmal, starb aber trotz schnell herbeigeholter Hilfe gleich darauf.

e **Lauenburg**, 18. November. Am Dienstag brannte ein dem Eigenthümer Wittenberg in Gnevin gehöriges Stallgebäude und am Mittwoch ein Arbeiterwohnhaus in Zackenzin nieder. In beiden Fällen ist die Ursache unvorsichtiges Umgehen mit Licht. — Dieser Tage blickte der hiesige christliche Frauenverein auf eine 25jährige Thätigkeit zurück; derselbe hat in dieser Zeit 32000 Mk. vereinnahmt und ebenso verausgabt und dadurch manche Noth lindern helfen.

Köslin, 18. November. Das Bureau des Hauptdirektoriums der pommerschen ökonomischen Gesellschaft (landwirthschaftlichen Centralvereins) ist von Stolp hierher verlegt worden. Nachdem die Baulichkeiten in dem von der hiesigen Reichsbankstelle für 80000 Mk. erworbenen großen Gebäude nebst Garten vollendet sein werden, wird auch die Versuchsstation von Regenwalde hierher übersiedeln.

W **Landsberg a. W.**, 17. November. Gestern Nachmittag gingen die Pferde des Besitzers P. aus Eulam mit einem beladenen Wagen durch. Der Sohn, welcher die Pferde am Zügel zurückzuhalten suchte, wurde zu Boden gerissen, und Pferde und Wagen gingen über ihn weg, so daß ihm beide Arme zweimal gebrochen wurden. In unserer Nachbarstadt Friedeberg gingen dem Kutscher des Spediteurs S. die Pferde durch. Der Kutscher erlitt einen dreifachen Schädelbruch und starb bereits am Abend. — Die Heilsarmee hat nunmehr auch hier Wurzel gefaßt. Auf dem Rabbow'schen Grundstück läßt sie einem Versammlungsraum einrichten.

Verschiedenes.

— In Sachen Löwe wider Ahlwardt ist die 260 Seiten starke Anklageschrift dem Angeschuldigten zugestellt worden. Sie enthält etwa achtzig verschiedene Strafanträge, darunter die des Staatsministeriums, des Kriegsministers, des Oberstlieutenants Kühne, zahlreicher Regiments-Kommandeure, die Ahlwardt in seinen Reden beleidigt haben soll und vieler anderer Offiziere. Die Staatsanwaltschaft erachtet Ahlwardts Anschuldigungen in vollem Umfange für unerwiesen.

— [Fortbildungskurse für Lehrerinen.] Da in Deutschland vorläufig keine Hochschule ernstlich Miene macht, ihre Pforten weiblichen Hörern zu erschließen, verfällt man auf Kompromißwege, die ja wohl gut gemeint sind, aber einen großen praktischen Nutzen schwerlich haben dürften. Die Fortbildungskurse für Lehrerinnen gehören in diese Klasse. In Göttingen steht man eben im Begriff, einen derartigen Kursus nach dem Muster des Berliner Viktorialyceums zu errichten. Er soll folgende von Göttinger Universitätsprofessoren gelehrte Fächer umfassen: Geschichte der Philosophie, Psychologie, Kirchengeschichte, Weltgeschichte, Geographie, deutsche Sprache und Literatur, französische Sprache und Literatur, englische Sprache und Literatur. Nach der Beschaffenheit des Schulgesetzes ist es aber kaum zu erwarten, daß der Staat den Schülerinnen dieser Kurse eine bessere Anstellung verschafft, als Mädchen mit dem gewöhnlichen Lehrerinnendiplom.

— [Der indische „Wunderdoktor" Goolam Kader] treibt in Berlin sein Unwesen weiter. Er hat sogar die Unverfrorenheit gehabt, der städtischen Blinden-Anstalt einen ärztlichen Besuch abzustatten, wozu er merkwürdiger Weise von dem Direktor die Erlaubniß erhielt. In hellen Haufen kamen die Blinden herbei, denen der Schwindler die „beruhigende Gewißheit" gab, daß er sie sehend machen werde! Wie immer in solchen Fällen, haben sich denn auch schon genug Leute gefunden, welche Stein und Bein darauf schwören, daß der „Wunderdoktor" ihnen, wenn auch nicht völlige Heilung, so doch Besserung gebracht habe! Jetzt fangen die Aerzte an, sich mit Monsieur Goolam Kader zu beschäftigen und vor ihren kritischen Augen besteht der Wundermann schlecht. Es ist — was übrigens kaum zu beweisen nöthig war — jetzt festgestellt, daß in keinem einzigen Falle durch den Heilkünstler ein Erfolg erzielt worden ist. Ein junger Mediziner der sich als scheinbarer Patient zu Goolam Kader begab, hat auch bereits herausbekommen, aus was dessen Heilmittel besteht; es ist — parfümirtes Wasser. Das thut aber nichts; er ist deshalb doch bei „Dummen, die nicht alle werden" ein Wundermann und in hellen Haufen rennen sie zu ihm hin, um sich von ihm bepinseln und das Geld abnehmen zu lassen. Endlich scheint aber der Polizei die Geduld zu reißen. Zu Freitag Nachmittag hatte Goolam Kader eine Vorladung vor den Untersuchungsrichter wegen Betruges erhalten.

— Die Verfälschung der in Waarengeschäften zur Abwickelung der Zahlungen für die Einkäufe dienenden Koupons und Kontrolzettel, nachdem sie ihren Zweck erfüllt haben, seitens der Geschäftsbediensteten, um ihren Prinzipal zu schädigen, und die Aushändigung dieser gefälschten Zettel an den Prinzipal ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 10. Juni 1892, als schwere Urkundenfälschung zu bestrafen.

— Zu den Voraussetzungen des Rentenanspruchs gehört, wie das Reichsversicherungsamt in einer Entscheidung vom 2. November ausführt, die Anmeldung desselben bei dem zuständigen Organ der Versicherungsanstalt nicht. Es kann daher auch Niemandem wegen unterlassener Anmeldung die Invaliden- oder Altersrente für eine Zeit verweigert werden, für welche sie ihm nach den gesetzlichen Bestimmungen zustand. Die Rente ist nicht erst von dem Zeitpunkt der Antragstellung ab, sondern von demjenigen Zeitpunkt zu gewähren, in welchem die gesetzlichen Vorbedingungen des Rentenbezuges erfüllt waren.

Danziger Produkten-Börse. (Wochen-Bericht)

Sonnabend, den 19. November 1892.

In dieser Woche waren an unserem Platze die Zufuhren per Bahn etwas stärker wie in der Vorwoche. Es sind 532 Waggons herangekommen, davon waren beladen 149 Waggons mit Weizen, 197 mit Roggen, 59 mit Gerste, 2 mit Hafer, 14 mit Erbsen, 5 mit Mais, 16 mit Bohnen, 5 mit Oelsaat, 13 mit Oelkuchen und 72 mit Kleie. — Die auswärtigen flauen Berichte für Weizen wirkten auch hier stark verflauend auf unseren Markt. Wenn auch die Zufuhren vom Inlande für den Bedarf unserer Mühlen genügend waren, so waren sie jedenfalls nicht so groß, daß dadurch eine Verflauung hätte eintreten können. Der schwere Absatz von Mehl und die weichenden Mehlpreise allein zwingen unsere Käufer, die Preise zu drücken. Inländischer Weizen erlitt einen Rückgung von Mk. 2. Von Transitweizen fanden die mäßigen Zufuhren auch nur sehr schwerfällig Unterkommen und mußten sich Inhaber in den letzten Tagen eine Preisreduzirung von Mk. 2 gefallen lassen. Bei einem Umsatze von ca. 1900 To. wurde zuletzt bezahlt für inländischen bunt stark besetzt 745 gr. Mk. 130, hellbunt 788 gr. Mk. 148, weiß 766 gr. Mk. 148, 774 gr. und 783 gr. Mk. 150, 788 gr. und 793 gr. Mk. 151, 810 gr. Mk. 152, Sommer- 791 gr. Mk. 150, 807 gr. Mk. 152, für polnischen zum Transit nach Qualität Mk 123 bis Mk. 135 per Tonne. Termine November zum freien Verkehr Mk. 152 bz., November-Dezember zum freien Verkehr Mk. 152 bz., transit blieb Mk. 127 Bf., Mk. $126\frac{1}{2}$ Gd., Dezember-Januar zum freien Verkehr Mk. 153, Mk. $152\frac{1}{2}$ bez. blieb Mk. 152 Bf. Mk. $151\frac{1}{2}$ Gd., April-Mai zum freien Verkehr Mk. 156 bz. blieb Mk. $155\frac{1}{2}$ Bf., Mk. 155 Gd., transit Mk. $132\frac{1}{2}$ bez. blieb Mk. $131\frac{1}{2}$ Bf., Mk. 131 Gd. Gekündigt 300 Tonnen. — Roggen lag gleichfalls sehr flau. Die Zufuhren vom Inlande haben zwar bedeutend nachgelassen, da aber jeder seewärtige Abzug fehlt, so haben Preise wiederum Mk. 3—4 nachgeben müssen. Auch Transitroggen ist Mk. 2 bis 3 im Preise heruntergegangen; zu den jetzigen ermäßigten Preisen zeigt sich aber mehr Kauflust, da einiger Begehr für Norwegen und Schweden vorhanden ist. Es sind ca. 2700 Tonnen umgesetzt und wurde zuletzt bezahlt für inländischen 714 gr., 726 gr., 750 gr. und 753 gr., Mk. 121, 768 gr. Mk. 120, für polnischen zum transit 723 gr., 729 gr., 741, 744 gr., 747 gr., 750 gr. und 762 gr. Mk. 104, besetzt 717 gr. Mk. 100. Alles per 714 gr. per Tonne. — Termine Novbr. inländisch blieb Mk. 122 Bf. Mark 121 Gld., unterpolnisch Mk. 106 bez. blieb Mk. 105 Bf. Mk. 104 Gld. Novbr.-Dezbr. inländisch unterpolnisch Mk. 105 bez. blieb Mk. 104 Bf. Mk. 103 Gld. Dezbr.-Januar inländisch Mk. 123 bez. blieb Mk. 122 Bf. Mk. 121 Gld. unterpolnisch blieb Mk. 103 Bf. Mk. 102 Gld. April-Mai inländisch Mk. 130, Mk. 129, Mk. 128 bez. unterpolnisch blieb Mk. 103 Bf. Mk. 102 Gld. Mai-Juni inländisch Mk. 128 bez. Gekündigt $92\frac{1}{2}$ Tonnen. — Gerste Auch dieser Artikel liegt recht flau. Vom Inlande ist das Angebot zwar nicht bedeutend, dennoch fand das Wenige nur schwerfällig und nur zu weichenden Preisen Absatz. Es mußten ziemlich alle Qualitäten Mk. 3 bis Mk. 4 billiger abgegeben werden. Von Rußland haben sich die Zufuhren wesentlich gemehrt, es sind aber meistens nur geringe Qualitäten. Auch diese haben mehrere Mark billiger abgegeben werden müssen. Gehandelt ist inländische große nach Qualität 124—140 Mark, kleine 650 Gramm und 665 Gramm Mark 118, mit Geruch 694 Gramm Mark 113 russisch zum Transit Mk. 82 bis 110 pr. Tonne. — Hafer bei außerordentlich kleiner Zufuhr theurer. Inländischer erzielte Mk. 133 bis Mk. 138, abfallend Mk. 128 pr. Tonne. — Erbsen flau Inländische Koch Mk. 140, Mk. 147, Futtter Mk. 120, polnisch zum transit Koch Mk. 125, Mittel Mk. $106\frac{1}{2}$, Mk. 108, Mk. 110, Futter Mk. 105, kleine Viktoria Mk. 130, Mk. 150 pr. Tonne bezahlt. — Wicken Inländische Mk. 112 pr. Tonne gehandelt, heute aber nur Mk. 105 geboten. — Pf. Bohnen. Inländische Mk. 134, Mk. 132, polnische zum transit Mk. 123, Mk. 124, Mk. 125 pr. Tonne bezahlt. — Schweinsbohnen polnische zum transit Mk. 107 pr Tonne gehandelt. — Mais russischer zum transit Mk. $82\frac{1}{2}$, Mk. 83 pro Tonne bezahlt. Rübsen russischer zum transit Sommer Mk. 187, hochfein Mk. 214 per Tonne gehandelt. — Heddrich inländischer Mk. 85 per Tonne bezahlt. — Leinsaat polnischer mittel Mk. 185 per Tonne gehandelt. — Rübkuchen polnische Mk 5,80, Leinkuchen polnische Mk. 6,90 per 50 Kilogr. bez. — Kleesaaten. Es sind einige Pathieen Rothklee von Rußland herangekommen. Dieselben zeigen eine schöne Farbe, sind aber sehr klein im Korn. Es ist nur ein Preis von Mk. 65 per 50 Kilogr. bekannt geworden. — Weizenkleie zum Seeexport grobe Mk. 4,00 Mk. 4,05, Mk. 4,10, extra grobe Mk. $4,22\frac{1}{2}$, mittel Mk. 3,70, Mk. 3,80, fein Mk. 3,65, Mk. $3,67\frac{1}{2}$ per 50 Ko. bez. — Roggenkleie zum Seeexport Mk. 3,80, Mk. 3,90 per 50 Hektoliter gehandelt. — Spiritus war zuerst in weichender Tendenz später trat wieder eine Besserung ein, so daß nur contingentirter Mk. 1 niedriger schließt. Zuletzt notirte contingentirter loco Mk. 49 Novbr.-Mai Mk. 49, nicht contingentirter loca Mk. 30, November-Mai Mk. 30 per 10000 Liter Proz.

Stettin, 18. November. **Getreidemarkt.**

Weizen unver., loco 140—148, per November 148,00 Mark, April-Mai 153,50 Mk. — Roggen ruhig, loco 125—131, per November 131,50, per April-Mai 135,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco 137—140 Mark.

Stettin, 18. November. **Spiritusbericht.** Matt. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 30,50, per November 30,20, per April-Mai 31,70.

Magdeburg, 18. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 14,65, Kornzucker excl. 88% Rendement 14,10, Nachprodukte excl. 75% Rendement 12,00. Ruhig.

Posen, 18. November. (Marktbericht der kaufmänn. Vereinigung. Weizen 14,20—15,20, Roggen 12,10—12,60, Gerste 12,50—15,50, Hafer 13,80—14,30, Kartoffeln 3,20—3,60, Lupinen (blaue) — Mk. pro 100 Kilogramm.

Baptisten-Kapelle.
Sonntag, den 20. November, Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr: Predigt.

Heute Nacht 12½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Schwester und Schwägerin

Anna Nowack

nach vollendetem 44. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend an
Graudenz, 19. Nov. 1892.
A. Ernst nebst Frau und Schwägerin.

Die Beerdigung findet Dienstag, am 22. November, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Grüner Weg 9 aus statt.

Nach langem, schweren Leiden entschlief sanft gestern früh 1 Uhr meine theure, unvergeßliche Frau, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter

Emilie Balzer

geb. **Baar**
im 60. Lebensjahre.
Diese Mittheilung allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.
Roßgarten, 19. Nov. 1892.
Der trauernde Gatte
Ferdinand Balzer
und Kinder.

Die Verlobung seiner jüngsten Tochter **Amanda** mit dem Besitzer Herrn **Adolph Czarske** in Myschlewitz beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Linowo, den 19. November 1892.
J. Stoebbe.

Meine Verlobung mit Fräulein **Amanda Stoebbe**, jüngsten Tochter des Besitzers Herrn J. Stoebbe in Linowo beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Myschlewitz, den 19. November 1892,
Adolph Czarske.

Bekanntmachung.

Die Herren Arbeitgeber werden an die Einzahlung der bis zum 5. Novemb. cr. rückständigen Kranken-Kassenbeiträge, sowie der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge hierdurch erinnert.
Graudenz, den 16. November 1892.
Allgemeine Orts-Kranken Kasse.
Stern.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung fordern wir die Arbeitgeber auf, die bis 5. November cr. fälligen **Beiträge** an den Rendanten der Allgemeinen Orts-Kranken-Kasse Herrn Stern im Geschäftszimmer, Tabakstr. 6, zu zahlen. Die Zahlung **muß sofort, spätestens binnen 8 Tagen**, erfolgen und zwar während der Dienststunden in den Vormittagen von 9 bis 12 Uhr, mit Ausnahme der Sonnabende.
Graudenz, den 16. November 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 20. November bis 15. Dezember d. J. und zwar an allen Nachmittagen von ½3 bis ½5 nimmt unser Rendant, Herr Lehrer **Wermuth**, Getreidemarkt Nr. 19, II Treppen, die Bezahlung für die Kirchensitze in der hies. kath. Pfarrkirche pro 1893 in Empfang.

Wer diese Zahlung in der angegebenen Frist unterläßt, dessen Sitz wird nach dem 15. Dezember anderweit vermiethet werden. (3321)
Graudenz, den 19. Novbr. 1892.
Der kath Kirchenvorstand.

Die Erneuerung der **Loose 1. Klasse 188. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie muß unter Vorlegung der alten Loose 4. Klasse 187. Lotterie bei Verlust des Anrechts bis zum 21. November erfolgen.**

Der Königl. Lotterie-Einnehmer
Wodtke, Strasburg Wpr.

Einzelne Betten
können **Donnerstag, den 24 d. M.** von früh 9 Uhr an, in meiner Dampf-Bettfedern-Reinig.-Maschine durch chemische Dämpfe gereinigt werden.
Hiller, Graudenz, Nonnenstr. 3.

In Folge Parzellirung stehen in **Czarnen** per Hütte Wpr. noch billig zum Verkauf: (3314)
Ein gut erhaltener
Dreschkasten mit Vorgelege,
eine gut erhaltene
Getreidefuchtel,
eine gut erhalt. Viehwaage,
eine Stärkefabrikeinrichtung,
eine Partie
Wundkleesaamen in Wulsten.
Ferner zum Abbruch
eine Fachwerkscheune
mit Strohdach 200' lang, 50' breit,
ein massiver Stall
mit Pappdach 150' lang, 50' breit.
Die Gutsverwaltung.
Boenino

Einjährige grüne, glatte
Weiden
kaufen in kleinen und großen Posten
G. Kuhn & Sohn.

Bandstöcke
zu haben bei
Krause, Michelau b. Graudenz.

Wer ertheilt einem älteren Herrn Unterricht in Geographie, Deutsch und Rechnen? Gefl. Offert. u. Nr. 3129 an d. Exp. d. Gesell. erb.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Empfehle warm einen ehrlichen, pflichttreuen, sehr energischen, verheiratheten Beamten, namentlich sehr praktisch u. guter Viehpfleger, in höchstem Maße sparsam, wirthschaftlich wie privatim, der in seiner jetzigen Stellung, in welcher er sich im 6. Jahre befindet, nach Ausk. s. jetzigen Prinzipals 30% bill. wie s. Vorgäng. gewirthsch. hat. A. Werner, Inspektor, Breslau, Schillerstr. 12.

Suche zu Neujahr möglichst selbstständige Stellung als **Inspektor**. Seit meiner frühesten Jugend bei der Landwirthsch., in best. Wirthsch. Westpr., sow. im Brombg. Kr. thät. gew. Off werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 2505 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erbet.

E. geb. j. **Landw.**, 6 J. b. Fach, sucht z. 1. Jan. 93 Stellg. a. alleinig. Beamter auf ein. mittelgroß. Gute. Off. erb. sub A. F. postlag. Schönsee Wpr. (2693)

Junger Landwirth

Sohn eines Rittergutsbesitzers, 26 Jahre alt, theoretisch und praktisch gebildet, mit Rübenbau u. Drillkultur vertraut, augenblicklich in ungekündigter Stellung, sucht veränderungshalber zu sofort od. 1. Jan. als erster oder alleiniger Inspektor Stellung. Gefl. Offert werden erbeten unter L. L. 125 postl. Culmsee Wpr.

Suche von sofort oder 1. Januar oder etwas später eine möglichst
selbstständ. Inspektorstelle
da meine jetzige Stellung durch Sequestration aufgehoben ist. Gefl. Off. bitte an mich zu senden. (3325
Neumann, Inspektor, Adl. Dorposch.

Ein Brauer, der vor Kurzem ausgelernt hat und auch das Mälzen versteht, sucht von sofort resp. spät. Stellg.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3268 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein junger Mann, gelernter Spezerist, im Eisen- und Eisenkurzwaarengeschäft bewand., sucht p. Januar 1893 im Comtoir od. Lager anderweitig dauernde Stellg. Gefl. Offert. erbitte **M. J.** postlag **Jersitz** in Posen.

Ein tüchtiger, erfahrener
Braumeister
firm in ober- u. untergährig glanzhellen und haltbaren Bieren, sucht mit ff. Zeugnissen Stellung von sogleich od. später.
Gefl. Off. sub **N. 4322** beförd. die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i Pr.**

Ein junger, tüchtiger
Buchbindergehilfe
sucht zum 28. d. Mts. angenehme und dauernde Condition. Offerten unter B. S. postl. Neidenburg erbeten.

Ein unverh. **Gärtner**, 25 J. alt, militairfrei, der Blumen- und Gemüsebau gründlich versteht, im betr. Falle die Jagd sowie Landwirthschaft mit übernimmt, gestützt auf gute Zeugnisse sucht baldig oder **1. Januar 1893** Stellung.
Gefällige Offerten unter **210** postl. **Obornik** erbeten.

Die Stelle auf meiner Mühle ist bereits
besetzt.
Th. Fischer, Nakel (Netze).

E. Schulz, Danzig,
Fleischergasse 5,
Kaufm. Plazirungsgesch., gegr. 1860, s. perm. für seine umfangr. u. coul. Kundschaft jed. **nur ganz vorzügl.** empf. **u. gedieg.** Kräfte aller cour. Geschäftsbranch. vorwiegend aber **Materialisten und Droguisten.** Pers. Vorst. nach vorangeg. Avisirung Beding., da Abschlüsse stets n. n. vorlieg. Qualifikat. abwickl. Lehrl. s. stets in größ. Anzahl.

Bureaugehilfe
selbstständ., gewandter Expedient, mit Standesamts-, Gutsvorstehergesch., Kommunalsachen vertr., **zu sofort** bei 400 Mk. Anfangsgehalt und freier Station, ohne Wäsche, **gesucht.** Bei zufriedenstellenden Leistungen Gehaltszulage. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 3311 durch die Expedit. des Geselligen erbeten.

Hauslehrer mit bescheid. Anspruch. **zum 1. Dezember gesucht.** Meld. mit Zeugnißabschr. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3205 an die Exped. d. Gesell. erb.

In meinem Tuch- und Manufakturwaarengeschäft, welches Sonnabends u. Festtage streng geschlossen ist, finden
1 jüngerer Verkäufer
1 Volontair
1 Lehrling
sämmtlich der polnischen Sprache mächtig, per 1. Januar Stellung.
Den Meldungen zu 1 sind Gehaltsansprüche bei freier Station zu stellen.
J. Z. Lachmann, Znin.

Zum 1. Januar 1893 suche ich für meine Eisenhandlung einen wirklich tüchtigen, bestens empfohlenen
Verkäufer
der auch polnisch spricht.
Meldungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüch. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 3058 a. d. Exped. d. Ges. erb.

In meinem Tuch-, Modewaaren- u. Confektionsgeschäft finden 2 durchaus
tüchtige Verkäufer
ältere erfahrene junge Leute, der poln. Sprache mächtig, dauernde Stellung. Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften erforderlich. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Rud. Conitzer, Schwetz a/W.

Per 1. Januar 1893 suche für mein **Colonialwaaren- u. Delikatessen-Geschäft** einen älteren, umsichtigen, energischen, tüchtigen
ersten Expedienten
welcher beider Landessprachen mächtig ist. Offerten nebst Abschrift von Zeugnissen wie Photographie erbittet
H. Hummel, Posen.

Suche von sogleich einen unverheiratheten, kautionsfähigen
Materialisten
zur Führung meines Zweiggeschäftes. Angabe über die bisherige Thätigkeit, und Photographie erw. Briefm. verbet.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3020 an die Exped. d. Gesell. erb.

Für mein Manufaktur- und Garderoben-Geschäft suche ich per Januar einen tüchtigen
jungen Mann
flotten Verkäufer (mosaisch), der polnisch sprechen muß und Buchführung versteht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen erwünscht.
L. Mattissohn Wittwe, Riesenburg.

Einen jüngeren (3253
jungen Mann
katholische Religion, polnische Sprache mächtig, sucht per sofort (persönliche Vorstellung bevorzugt)
J. Manikowski, Czersk Wpr., Colonial-, Materialwaaren- u. Eisen-Geschäft, Mehl-Handlg. u. Destillation, en gros et en détail.

Ein junger Mann
mit der Correspondenz und Buchführung sowie der Eisenwaarenbranche vollständ. vertraut, wird gesucht.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3338 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein solider, fleißiger und tüchtiger
junger Mann
findet in meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft vom 1. Januar 93 dauernde Stellung.
W. Dzikowski, Neuenburg Wpr.

Ein junger Mann
tüchtiger Destillateur, welcher in diesem Jahre seine Lehrzeit beendet hat, auch in der Colonialwaarenbranche, beider Landessprachen und der Correspondenz mächtig sein muß, wird per 1. Januar als Lagerist gesucht.
Zeugnißkopien u. Gehaltsansprüche erwünscht. (3186)
F. Lukiewski, Briesen Wpr.

Einen jüngeren Commis
Materialist, der polnischen Sprache mächtig, sucht von sofort (3262
F. Wessolowski, Gilgenburg.

Ein kautionsfähiger, Betriebskapital besitzender, erfahrener
Ringofenzieglermeister
wird für eine äußerst günstig bei großer Stadt gelegene Ringofenziegelei gesucht, zur selbstständigen Führung auf eigene Rechnung bei hohem Gewinnantheil. Beste Referenzen und Vermögensnachweis Bedingung.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3260 an die Exped. d. Gesell. erb.

Einen tüchtigen Sattlergesellen
sucht von sofort (3306)
F. Kamlowski, Tuchel.

Ein energischer
junger Mann
zur weiteren Ausbildung in der Landwirthschaft zum 1. Januar gesucht.
Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3257 an die Exped. d. Gesell. erb.



Wirthschaftsbeamter
ledigen Standes, Pole und der deutschen Sprache vollkommen mächtig, welcher in Abwesenheit des Prinzipals auch selbstständig zu wirthschaften, sowie vorkommende Correspondenzen mit Behörden erledigen könnte, findet 1. April 1893 auf größerer Begüterung eine gute u. dauernde Stellung. Reflektanten belieben gefl. Offert. an Gutsverwaltung Montken p. Stuhm Wpr. einzus.

Ein unverheiratheter erfahrener
Inspektor
mit durchaus guten Zeugnissen, der polnischen Sprache mächtig, direkt unterm Prinzipal, findet zum 1. Januar Stell. in Marienhof bei Schönsee Westpr. Meld. mit Zeugnißabschr., die nicht beantwortet werden, bleiben unberücksicht.

Zum 1. Januar 1893 gesucht ein nicht zu junger, federgewandter
Hofverwalter
bei 400 Mark Jahresgehalt und freier Station in Biskupitz bei Heimsoot.

Ein energischer, unverheiratheter, beider Landessprachen mächtiger
Inspektor
findet auf einem mittleren Gute unter direkter Leitung des Prinzipals zum 1. Dezember oder 1. Januar Stellung. Gehalt 400 bis 450 Mark.
Meldungen mit Zeugnißabschriften werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3037 an die Expedition des Geselligen erbeten.

In Leip, Kreis Osterode Ostpr. findet ein fleißiger, anspruchsloser
junger Mann
sofort Aufnahme als **Wirthschafts-Eleve** gegen mäßige Pensionszahlung. Desgleichen wird dort ein wirklich energischer, pflichtgetreuer
zweiter Inspektor
zum 1. Dezember oder später gesucht. Anfangsgehalt 360 Mark. (3076)

Ein durchaus ordentlicher u. zuverl.
Kutscher
kann vom 1. Dezember eintreten. Blumenstraße 13. (3288)

Ein Sohn
achtbarer Eltern, welcher Lust hat das **Uhrmacher-Gewerbe** gründlich zu erlernen, kann sich melden bei
A. Schwenk, Uhrmacher in Culmsee.
Bedingungen nach Uebereinkunft.

Suche für meine Klempnerei
2 Lehrlinge
mit guten Schulkenntnissen. (3334
Paul Schott, Osterode Opr.

---

2 ordl. junge Leute
welche die **Mahl- u. Schneidemüllerei** erlernen wollen, können sich sofort melden in Mühle Bialken per Sedlinen.

Ein kräftiger Lehrling
findet in meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft Stellung.
A. Ristau, Pr. Stargard.

Für Frauen und Mädchen.

Eine tücht. **Landwirthin** sucht bei mäßig. Gehaltsanspr. sofort od. später Stell. durch Agentin Wobzack, Danzig.

Empf. den Herrsch. **Wirthinnen, Mädchen** für Alles, **junge Leute**, als **Laufburschen, Kassirerinnen.**
Zick, Gesindebureau,
3340) Schuhmacherstraße Nr. 19.

Ein junges Mädchen, 20 Jahre alt (Waise), aus feiner Familie, sucht Stellung als Gesellschafterin od. **Stütze der Hausfrau.** Auf hohes Honorar wird nicht gesehen, sondern auf liebevolle Behandlung. Meld. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 2879 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Eine Meierin
welche mit Dampf- und Handseparator, Ber. feiner Tafelbutter, Kälber- und Schweinezucht vertraut, sowie auch in der Wirthschaft bewandert, sucht zum 1. Januar Stellung. Meld. unt Nr. 3171 d. d. Exped. des Gesell. Graudenz, erb.

Eine Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau
wird zum 1. Januar 1893 gesucht.
Gefl. Offerten sind zu senden an
C. Hertel,
Dom. Gorzyce, Rgsbz. Bromberg.

Zur Stütze der Hausfrau und zu zwei kleinen Kindern wird nach der Provinz von sofort ein erfahrenes und zuverlässiges (3252
Mädchen
gesucht. Offerten unter O. M. postlag. Neidenburg.

Eine Nähterin wünscht H. Haertel, Kürschnermeister, Schuhmacherstr. 18.

Eine evangel.,
gebildete Dame
in g. Jahren — Wittwe bevorzugt — wird zur Führung eines Pensionats von 3 Kindern in der Stadt zu Neujahr gesucht. Dieselbe muß befähigt sein, die Schularbeiten zu beaufsichtigen und evtl. auch die Anfangsgründe im Klavierspiel zu ertheilen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3238 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Zur Führung der Küche und des Haushalts wird eine ältere, jüdische
Dame
von sofort oder später gesucht.
Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an (2951
Abraham Sprinz in Inowrazlaw.

Ein einfaches, fleißiges
Mädchen
zur Erlernung der Wirthschaft s. Dom. Breitenfelde b. Hammerstein.

Ein anständ. Mädchen
das gut kochen kann, sucht von sofort
F. Wessolowski, Gilgenburg.

Ein junges Mädchen
für's Lager,
eine Köchin
für guten bürgerlichen Tisch erhalten in meinem Hause Stellung.
Wilhelm Voges.

Vom 1. Dezember suche ein
junges Mädchen
zur Hilfe resp. Erlernung der Wirthschaft. Kenntniß d. Schneid. erwünscht
Schulakowski, Gutsbesitzerin,
3188) Skemsk bei Gollub.

Für mein Zweiggeschäft in Kurz- und Weißwaaren suche ein (3125
Lehrmädchen.
Bevorzugt solche, die im Nähen, besonders Maschinennähen, geübt sind.
J. Levy, Allenstein.

Ein anständ. zuverläss., junges, saub.
nettes Mädchen
welches gut kochen, plätten, waschen kann, Küchen- und Stubenarbeit übernimmt, wird für ein kinderloses Ehepaar der bess. Stände vom 1. Januar 1893 gesucht. Gehalt 150 Mk. und gute Behandlung.
Meldungen mit Zeugnissen werden brieflich mit Aufschrift 2984 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Tüchtige Mamsell
zum 1. Jan. unter Leit. d. Hausfrau z. Führ. des ländl. Haushaltes u. f. f. Küche gesucht. Oberförsterei Krausenhof bei Kl. Krug Westpr. (3125)

Suche per sofort
eine Wirthin
welche in allen Zweigen der Landwirthschaft tüchtig ist und dem Haushalt eines größeres Gutes vorstehen kann. Zeugniß-Abschriften, Gehaltsansprüche und Angabe des Alters erbittet
Alb. Toepfer, Vorwerk Lekarth, per Skarlin Westpr.

Zum 1. Januar wird eine in der Küche und allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene, selbstthätige
Wirthin
gesucht. Anfangsgehalt 210 Mark. Zeugnisse sind einzureichen.
Dom. Nawitz b. Dzincelitz Pomm.

Eine Meierin od. Wirthin
die die Meierei von ca. 40 Kühen zu besorgen, auch im Haushalt thätig zu sein und zu kochen hat, wird zum 15. Januar 1893 gesucht in Drenken per Maldeuten Ostpr. (3167
Marshall.

Tüchtige, evangelische
Meierin
mit Separatorbetrieb gründlich vertraut, bei gutem Lohn und Tantieme zu sofort oder zum 1. Januar gesucht. Meldungen mit Angabe der Ausbildung an
Dom. Gr. Plowenz bei Ostrowitt (Bahnhof).

Gesucht auf ein Gut dicht bei Danzig ein deutsch. evangel. sehr bedien.
Stubenmädchen
das Oberh. perfekt plätten kann, Wäsche Bedingung, dann
1 Nähterin
deutsch, evangel., die schneid., gut plätten kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Antritt 1. Jan. Zeugnisse mit Angabe des Alters einzusenden unter **A. 100** postl. Praust.

Cigarrenarbeiterinnen
finden dauernd lohnenden Verdienst in der Cigarrenfabrik C. L. Kauffmann

---

Eine tüchtige, saubere
Köchin
wird von sogleich oder 1. Dezember bei hohem Lohn verlangt. Wo sagt die Exped. des Gesell. unter **Nr. 3277.**

Gewerbeverein Graudenz.

Montag, den 21. d. Mts., Abds. 8 Uhr, im gold. Löwen:

Vereinsabend.

Vortrag des Herrn Bautechniker Wosch: „Der Gerüsteinsturz am Königlichen Schlosse zu Königsberg."

Der Vorstand. (3379)

Bürgerverein Graudenz.

Anmeldungen zur Mitgliedschaft nehmen die unterzeichneten Vorstandsmitglieder jederzeit entgegen.

Redakteur **Hallbauer.** Zimmermeister **Kriedte.** Landmesser **Schäler.** Mittelschullehrer **Kröhn.** **Robert Scheffler.** Kaufmann **J. Liebert.** Bahnmeister **Bosse.** Bahnmeister **Wendland.**

Liedertafel.

Freitag, den 25. Novbr., Abends 8 Uhr,
— im Adler: —

Haupt-Versammlung

zu der sämmtliche Mitglieder ergebenst einladet **Der Vorstand.**
(3292) Fritz Kyser.

Tagesordnung.

1. Jahresbericht;
2. Rechnungslegung;
3. Festsetzung des Etats für das nächste Jahr;
4. Wahl des Vorstandes.

Zum Wiederbeginn der Uebungsstunden des **Sänger-Bundes** werden die Mitglieder desselben ersucht, sich zur Besprechung **Dienstag, den 22. November cr.,** Abends 8¼ Uhr, im Schützenhause einzufinden. Kameraden, hauptsächlich jüngere, welche Lust haben, dem Sängerbunde beizutreten, werden gebeten, ebenfalls daselbst zu erscheinen. **Kücken.**

Fecht-Verein in Löbau Westpr.

Zum Zwecke der Weihnachtsbescheerung für arme Waisenkinder und Wittwen, ohne Unterschied der Confession, findet, wie alljährlich, ein (3333)

Bazar

verbunden mit

Militär-Concert und Tanz

und zwar nunmehr bestimmt

Sonnabend, den 26. Novbr.,
von Nachmittags 4 Uhr an,
im Sasse'schen Etablissement statt.

Um freundliche Zuwendung von Gaben aller Art für den Bazar wird höflichst gebeten und wird Frau Direktor Hache in gewohnter Weise zu deren Annahme bereit sein.

Eintrittspreis für Mitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder 75 Pf., für Schüler, Schülerinnen u. Kinder 25 Pf. pro Person.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Lautenburg.

Sonnabend, d. 26. Novbr. 1892,
im Thiessen'schen Saale zu Lautenburg:

musikalische und theatral. Aufführungen

Der Ertrag wird zu wohlthätigen Zwecken verwendet. (3330)

Der Vorstand des vaterl. Frauenvereins.

Geschäfts-Anzeige!

Den geehrten Schuhmachern von **Graudenz und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Schäftefabrikant

niedergelassen habe u. empfehle mich zur **Anfertigung aller in dieses Fach schlag. Arbeiten und Reparaturen.** Ich werde stets bemüht sein, durch gute Arbeit und billige Bedienung die Zufriedenheit meiner werthen Kunden zu erwerben. Aufträge von Außerhalb nach Maaß werden schnell und billig ausgeführt. (3280)

Hochachtungsvoll
Waldemar Schulz,
Mauerstraße Nr. 8, 1 Tr.

Maschinen-Strickerei

3 Nonnenstraße 3

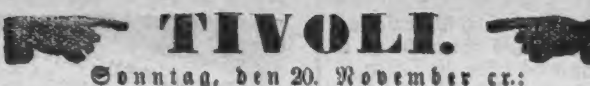
empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Strickarbeit. **Längen u. Strümpfe** in sehr kurzer Zeit. Strümpfe z. Anstricken werden angenommen.

Gute Strümpfe, gute Socken
sowie die **haltbarsten** Hausvantoffeln stets vorräthig. **A. Hiller.**

Gute starke

Häcksel-Maschinen

sind noch billigst zu haben bei
Herrmann Reiss
Eisenhandlung.



Sonntag, den 20. November cr.:

Concert ernsten Inhalts

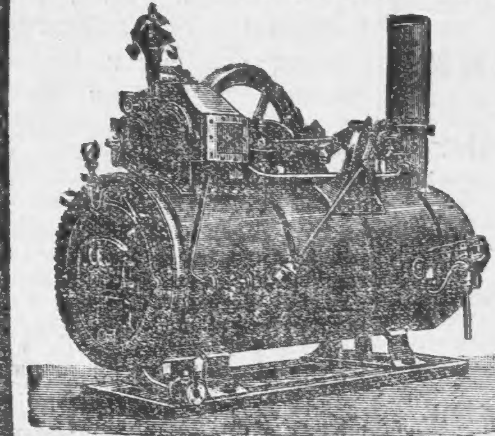
von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin.

Das Programm enthält unter Anderem:
Ouverturen: „Lodoiska" von Cherubini. „Der Freischütz" von C. M. von Weber. Nachruf an Chopin, Fantasie von Schreiner. Legende für Violine Solo von Winiawski (Herr Langer). Trauer-Marsch von Chopin. Schwanengesang aus „Lohengrin" von Wagner. Liebeslied a. d. „Walküre", für Posaune Solo von Wagner (Herr Moch).

Anfang ½8 Uhr. **Eintrittspreis 50 Pfg.**
Vorverkauf wie bekannt. **S. Nolte.**

Königsberger Maschinenfabrik, Actien-Gesellschaft

Königsberg i. Pr. (7702)



Compound-Locomobilen
stationär und fahrbar auf Auszieh- und Rückkehr-Kesseln von 12 — 60 HP.

Eincylinder-Locomobilen
von 6—12 HP.

Victoria

die **vollkommenste Nähmaschine der Jetztzeit,** im Gebrauche der hiesigen Gewerbeschule für Töchter und aller renommirten Ateliers für Damen-Garderoben und Wäschefabrikation, desgleichen (1700)

Singer-Maschinen

erster Fabriken, als da sind: **Frister & Rossmann, Clemens Müller, Koch & Co.** xc. xc. Keine Berliner Ramsch-Maschinen von 60 Mark an und Abzahlungen von Mk. 1,50 per Woche an bei **fünfjähriger** gewissenhafter Garantie und persönlich ertheiltem gründlichen Unterrichte, empfiehlt

Franz Wehle, Mechaniker,
Spezial-Werkstatt ür Nähmaschinen.

Am 26. November 1892, Nachmitt. 3 Uhr,

soll in **Wartenburg Opr.** das zur **Paul Jacobsohn**'schen

Konkursmasse

gehörige Waarenlager im Ganzen öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Das Lager besteht aus

Tuch-, Manufactur- u. Modewaaren, Herren- und Damen-Confection

und ist dasselbe am Freitag, den 25. November 1892, von Vormittags 10 bis 4 Uhr Nachmittags im Geschäftslokal zu besichtigen.

Gerichtliche Taxe des Lagers incl. Geschäfts-Utensilien Mark 12541,75.

Bietungs-Kaution 3000 Mark.

Weitere Auskunft ertheilt

Der Konkurs-Verwalter.
Thiel, Rechtsanwalt.

Wieder ein Glücksfall!

Der **Haupttreffer** von **Mk. 30 000** wurde in der Ziehung vom 1. d M. mit dem Finnländer Thlr. 10-Loos Serie 770 Nr. 20 **auf** das gegen Theilzahlung nach Bayern verkaufte Bezugs-Document, Control Nr. 50265, erzielt und dem glücklichen Gewinner **sofort** durch uns ausbezahlt. Es ist dies nunmehr der **11te Haupttreffer,** welcher durch die Ratenabtheilung unseres Institutes gewonnen wurde.

Für die Ziehung am 1. Dezember 1992 empfehlen:

Türkische Frcs. 400 Prämien-Loose

Haupttreffer 600 000, 60 000, 20 000 etc. **kleinster Gewinn Frcs. 400,—** à 58% zahlbar.

Original-Loose gegen Baarzahlung billigst oder in **Monatsraten St. 1 Loos à Mk. 5, St. 5 Loose à Mk. 20 mit sofortigem Anspruch auf jeden Gewinn.** (3444)

Stern, Mayser & Co., Bank- u Loose-Geschäft, **Frankfurt a.M.**
Prospekte und Listen **gratis.**

Doppel-

Malzextract-Bier

der Brauerei Boggusch, mit und ohne Eisen, empfiehlt (5480
Fritz Kyser.

Cold-Cream-Seife

von **Carl John & Co., Berlin,** ist unübertroffen gegen rauhe u. spröde Haut u. namentlich Damen zur Erhaltung eines schönen Teints zu empfehlen, a Pack. (3 Stück) 50 Pf., zu haben bei **Carl Albrecht,** Markt 2. (8051)

Wer eine billige und doch gute

Berliner Tageszeitung lesen will, der bestelle für **December** bei dem nächsten Postamt oder Landbriefträger die täglich in 8 großen Folio-Seiten erscheinende, reichhaltige, liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst **Tägl. Familienblatt** mit vorzüglichen Romanen für

34 Pfennige!!

Von allen politischen Zeitungen besitzt die Berliner Morgen-Zeitung die **größte Auflage** — mehr als **135 000 täglich!!** ein Beweis dafür, daß sowohl Haltung als Inhalt dieses Blattes in den weitesten Kreisen lebhaften Beifall findet. **Probe-Nummern** auf Wunsch durch die Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung", Berlin SW.

Mittheilung!

Auf vielseitige Anfragen theile hierdurch ergebenst mit, daß ich sämmtliche in meinem f. Z. zum „Geselligen" beigefügten Preis-Verzeichnisse angeführten **Tricotagen** stets auf Verlangen versende. (3307)

J. Willamowski, Thorn.

Preis-Verzeichnisse versende auf Verlangen gratis und franko.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich, von Berlin kommend, mich

als Modistin

hier niedergelassen habe und bitte ich, mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen. **Martha Venzke,** Modistin,
(1916) **Bischofswerder Wpr.**

Ich habe mich in **Allenstein**

als Rechtsanwalt

niedergelassen. (2777

Dr. jr. Ernst Salzmann
Rechtsanwalt.

Bischofswerder.

Otto Didrigkeit
approb. Thierarzt.

Garderoben-Reinigung

Graudenz, Nonnenstraße 3.

Herren- u. Damengarderobe, weiße Kleider, seidene Taillen, Boas xc. werden sauber chemisch gereinigt. Bei Herrengarderobe werden kleine Reparaturen mit übernommen. (9747)

Färberei.

Winterüberzieher, Herren-Anzüge, Damen-Mäntel, Jaquetts xc. werden echt gefärbt. **A. Hiller.**

Total-

Ausverkauf

des

S. Grünberger'schen Waarenlagers

in

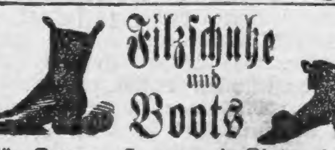
Tuchen, Buxkins Paletot- und Hosenstoffen fertigen Herren- und Knaben-Anzügen und Paletots

findet täglich von 9—1 und 3—7 Uhr statt.

Ludwig Mey,
13 Markt 13.

Mumme!

„Malzextrakt-Bier", sehr nahrhaft, giebt in Gebinden ab die Brauerei von
G. Preuss, Elbing.



Filzschuhe und Boots

für Damen, Herren und Kinder bei

J. Ascher,
Herrenstraße 27. (3201)



Niederlage der Schuhwaaren von **Otto Herz & Co., Frankfurt a/M., in großer Auswahl** bei (3202)

J. Ascher,
Herrenstraße 27.

Starke Decimalwaagen

sind angekommen und verkaufe dieselben zu billigen Preisen.

Herrmann Reiss
Eisenhandlung.

Thee's

der neuen Ernte, lose und in eleganter zweckmäßiger Verpackung:
Congo, voll und kräftig, pro ½ Ko. Mk. 2,50 bis Mk. 6,—,
Souchong, fein und kräftig, pro ½ Kilo Mk. 3,— bis Mk. 6,—,
Melange, fein und mild, pro ½ Ko Mk. 3,— bis Mk. 9,—,
Theegrus, pro ½ Ko. a Mk. 2,— und Mk. 2,50,
eine gedruckte Anleitung über Aufbewahrung und Zubereitung von Thee wird jedem Käufer beigegeben.

Julius Holm.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

halte meine **best abgelagerten**

Cigarren

sowie
flaschenreife Weine
ff. Cognac
Jamaica-Rum und alten Arrac
in vorzüglicher Qualität empfohlen.

W. Cowalsky
Cigarren- und Wein-Handlung
Culmsee.

5te

Rothe Kreuzlotterie

Ziehung best. 12.—17. Decmbr. cr.
Hauptgeldgewinne
Mk. 100 000, 50 000, 25 000 etc.
Originalloose à Mk. 3.

D. Lewin, Berlin C.
Porto u. Liste 30 Pf. Spandauerbrücke 16.

Fertige Rottweiler

Jagd-Patronen

sowie verschiedene **Jagdgewehre** und -Utensilien empfiehlt

Herrmann Reiss
Eisenhandlung.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 273.

Graudenz, Sonntag] [20. November 1892.

Unter schwerem Verdacht.

19. Forts.] Von G. v. Stramberg. [Nachdr. verb.

Mehrere Tage waren seit dem Besuche der beiden Freunde in dem Thoma'schen Hause vergangen, eine Zeit, welche Rühle in dumpfem, finsteren Hinbrüten verbrachte, Nording dagegen zu wiederholten Besuchen bei der Familie Harden benutzt hatte. Das liebenswürdige, bescheidene Mädchen hatte einen vortrefflichen Eindruck auf ihn gemacht, und auch sie fand offenbar Gefallen an dem Umgange mit dem stets heiteren und lebenslustigen Mann, der nur ein einziges Mal eine Miene aufrichtigen Ernstes aufgesetzt hatte, als er ihr nämlich von dem unglücklichen und, wie er wenigstens versicherte, unbegreiflichen Gemüthszustande seines Freundes erzählte.

„Der arme Assessor,“ sagte sie theilnehmend. „Sein trauriges Schicksal geht mir wirklich nahe, denn er ist mir stets ein aufrichtiger Freund gewesen, den auch ich sehr gut leiden konnte. Hoffentlich gelingt es Ihrer Kunst, ihn bald wieder herzustellen, Herr Doktor.“

„Was in dieser Hinsicht möglich ist, werde ich sicher thun, leider müssen wir uns jedoch schon in den nächsten Tagen von einander trennen, da mein Kollege, welcher mich augenblicklich in meiner Praxis vertritt, mir geschrieben hat, daß eine Erbschaftsangelegenheit ihn zwinge, in wenigen Tagen zu verreisen und ich daher nach meinem Wohnorte zurückkehren muß. Glauben Sie mir auch, daß es mir furchtbar schwer fällt, die Residenz zu verlassen, mein Fräulein?“

„Warum nicht, Herr Doktor? Die Trennung von einem Jugendfreunde ist immer eine harte Sache.“

„Das ist wohl richtig, aber diese Trennung allein ist es nicht, was mich so schwermüthig macht. Nach meiner Heimkehr wird mein Leben wiederum so einförmig wie bis dahin sich abspielen, die Zeit, welche ich nicht meinen Patienten oder hier und da einem guten Bekannten widme, werde ich einsam in meiner Wohnung zubringen, um dort mit Muße darüber nachzudenken, wie schön es doch wäre, wenn — nun, wenn man doch nicht so einsam zu leben brauchte.“

„An diesem einsamen Leben tragen Sie doch allein die Schuld“, versetzte sie mit einem Lächeln, welches nicht ganz frei von Verlegenheit war. „Denn ich bin überzeugt, daß es in Ihrer Stadt junge und schöne Damen genug giebt, welche sich mit Freuden der Aufgabe unterziehen würden, Ihr Dasein zu einem weniger einsamen zu gestalten.“

„Ja, wenn mir nur die Damen in meiner Stadt besser gefielen“, erwiderte er mit einem komischen Seufzer, „und wenn nicht, seitdem ich die Damen in der Residenz kennen gelernt, mein ganzes Interesse sich ausschließlich diesen zugewandt hätte!“

„So kehren Sie nach einiger Zeit hierher zurück, um hier Ihre Wahl zu treffen.“

„Gestatten Sie mir das wirklich, mein hochverehrtes Fräulein?“ rief er plötzlich so ungestüm aus, daß Fräulein Leonie wie Purpur erglühte und nur mit großer Mühe zu erwidern vermochte, sie besäße weder das Recht noch auch den Willen, ihm dies zu verbieten.

Seitdem war Nording noch einmal bei der Familie Harden gewesen, um seinen Abschiedsbesuch zu machen und dabei unter bedeutungsvollem Händedrucke der erröthenden Leonie ein auf baldiges Wiedersehen zuzurufen. Nachdem dies geschehen war, suchte er Rühle auf, um mit diesem noch eine letzte Stunde gemeinschaftlich zu verbringen und dann in seiner Gesellschaft den Weg nach dem Bahnhof anzutreten.

„Zum letzten Male ermahne ich Dich, sei ein Mann“, sprach er, während sie auf dem Bahnsteig das Eintreffen des Zuges erwarteten, zu dem Assessor. „Du kannst das Fräulein doch nicht zwingen, daß sie Deine Hand annimmt, sie kann oder sie will Dich nicht zum Manne haben, und daher bleibt Dir einfach nichts übrig, als Dich in das Unvermeidliche zu fügen und von der Zeit den Trost zu erwarten, welchen Du schon einmal halb in ihr gefunden hattest. Ich würde es ebenso versuchen, wie damals, d. h. ich würde diesen Ort, an welchem Du jeden Tag mit ihr zusammentreffen kannst, verlassen und mich auf Reisen begeben.“

„Du hast Recht, es wird dies das Vernünftigste sein, was ich thun kann“, erwiderte in schwermüthigem Tone der Assessor. „Denn so, wie es jetzt in mir aussieht, kann es nicht bleiben, das fühle ich nur zu wohl. Daher werde ich meinen Urlaub auf unbestimmte Zeit verlängern lassen und wer weiß, ob Du nicht der Erste bist, den ich alsdann besuche.“

Mit einem herzlichen Händedruck schieden die beiden Freunde von einander. So lange bis der Zug aus seinem Gesichtskreise verschwunden war, blieb Rühle auf dem Bahnsteig stehen, und winkte dem Abreisenden mit der Hand zu; dann entfernte er sich langsam, um bei seinem Chef vorzusprechen und diesen um eine Verlängerung des Urlaubs zu bitten. Derselbe erklärte, es wäre ihm zwar lieber gewesen, wenn der Herr Assessor mit Rücksicht auf die viele Arbeit seine Thätigkeit wieder aufgenommen hätte, indessen bliebe ihm wohl nichts anderes übrig, als den erbetenen Urlaub zu bewilligen, zumal da das leidende Aussehen des Bittstellers ihn überzeugte, daß er einer Erholung in der That dringend bedürftig wäre.

Am folgenden Tage reiste der Assessor des Abends spät von der Residenz nach seinem früheren Wohnsitze ab, woselbst er des Morgens in aller Frühe eintraf und in einem ihm bekannten Hotel einkehrte, um noch einige Stunden der Ruhe zu genießen. Es mochte etwa halb zehn sein, als er aufbrach, um seinen Freund Nording zu besuchen; in dessen Wohnung aber wurde ihm der Bescheid, daß der Herr Doktor zu einer wichtigen Operation außerhalb der Stadt gerufen worden und daß es ganz unbestimmt sei, wann derselbe zurückkehren würde.

Mißmuthig kehrte er um und durchwanderte, unschlüssig, was er nunmehr beginnen sollte, die Stadt. Mechanisch schlug er, einer früheren Gewohnheit gemäß, den Weg nach dem Gerichte ein, als er aber das große finstere Gebäude vor sich erblickte, da erwachte mit einem Male in ihm auf's lebhafteste die Erinnerung an all die Vorgänge, welche sich kurz vor seinem Ausscheiden aus dem Justizdienste in demselben abgespielt hatten.

Er glaubte das schöne Mädchen in der entstellenden Gefangenenkleidung wieder vor sich zu sehen, wie es die großen Augen mit dem Ausdrucke einer unbeschreiblichen Angst und doch wiederum mit einem gewissen Trotze auf ihn gerichtet hielt und eine ungeheuere Unruhe in ihm hervorrief, die es ihm schwer machte, seines Amtes mit der gehörigen Unbefangenheit zu walten; dann dachte er daran, wie er später so häufig mit ihr auf dem Försterhause verkehrt und wie bei diesem Verkehre sich jene ihm unbegreifliche Unruhe nach und nach in das ganz bestimmte Gefühl einer grenzenlosen Liebe verwandelt hatte, und als er soweit in seinen Betrachtungen gekommen war, regte sich in ihm plötzlich der lebhafte Wunsch, die Stätte noch einmal wiederzusehen, an der er so viele Stunden geheimen Glückes verlebt, um endlich — zurückgewiesen und mit Zweifeln gegen die noch immer so heiß Geliebte erfüllt — von ihr zu scheiden.

Mit rüstigen Schritten wanderte er aus der Stadt und über den Chausseeweg dahin, bis er die Berndt'sche Villa wiederum vor sich sah, und dann bog er nach rechts ab, um den Wald zu erreichen, in welchem das Försterhaus gelegen war.

Es war ein trüber, nebliger Tag, der Boden war feucht und schlüpfrig und zwischen den Aesten der Bäume schien trotz der völligen Windstille ein kalter, frostiger Hauch hervorzudringen. „Das Wetter paßt vortrefflich zu der Stimmung in meinem Innern“, sprach Rühle in bitterem Tone vor sich hin, wobei er sich fester in seinen leichten Sommerüberzieher einhüllte und langsam den Berg hinauf stieg.

Je mehr er seinem Ziele sich näherte, desto seltsamer wurde es ihm zu Muthe. Der Verdacht in Betreff des Geheimnisses, welches in der Vergangenheit Josephinens sich barg, war aus jahrelangem Schlummer wieder in ihm erwacht, und eine Ahnung schien es ihm zu verkünden, daß er jetzt bald eine Aufklärung dieses Geheimnisses finden würde. — Wenn er am Ende doch einer Unwürdigen seine Liebe geschenkt hätte!

Eine dunkle Röthe überzog sein Gesicht, aber mit finsterer Energie biß er die Zähne aufeinander und schritt entschlossen vorwärts.

Bald hatte er das Häuschen erreicht, vor dessen Thüre der biedere Förster Michels stand, welcher aus einer kurzen Holzpfeife mächtige Wolken vor sich hin blies. Kaum hatte derselbe den Wanderer erblickt, als er die Pfeife aus dem Munde nahm und mit dem Ausdrucke höchster Ueberraschung und aufrichtigster Freude auf seinem wettergebräunten Gesichte auf ihn zueilte, um ihn willkommen zu heißen.

Die Herzlichkeit des alten Mannes that Rühle wohl. Seine düstere Stimmung verschwand auf eine Weile und es zeigte sich sogar ein freundliches Lächeln auf seinem Gesichte, als er dem Förster herzlich die Hand drückte und sich nach seinem Befinden sowie demjenigen seiner Frau erkundigte.

„Mit unserer Gesundheit geht es Gottlob vortrefflich,“ erwiderte dieser vergnügt. „Ich fühle mich so rüstig und stark, daß mancher dreißigjährige Bursche mich darum beneiden könnte, und was meine Frau anbelangt, so ist dieselbe von ihrer Krankheit völlig wiederhergestellt. Sie werden sie kaum mehr wiedererkennen. Aber Sie, Herr Assessor, scheinen mir nicht so ganz gesund zu sein. Nun, wenn Sie doch Urlaub haben, wie Sie mir sagten, so bleiben Sie vielleicht eine Zeitlang bei uns und in der frischen Waldluft wird sich die gesunde Farbe schon rasch wieder einstellen. Doch jetzt kommen Sie mit mir. Meine Frau wird sich ebenfalls freuen, Sie wiederzusehen, und dann wollen wir hinter einer guten Flasche einmal gemüthlich Alles besprechen, was sich in der Zwischenzeit, seitdem Sie von der Stadt fortgezogen sind, ereignet hat.“

In dem Zimmer, nach welchem der Förster seinen Bekannten führte, befand sich noch Alles genau in demselben Zustande, in welchem dieser es bei seiner letzten Anwesenheit erblickt hatte. Es war die nämliche einfache, aber gemüthliche Wohnung, in der wie damals die Försterfrau in ihrem Lehnstuhle saß, nur daß dieselbe nicht wie sonst die abgemagerten Hände müde auf den Lehnen des Sessels ruhen ließ, sondern sich eifrig mit einer Handarbeit beschäftigte.

Ja, es war Alles so geblieben, wie es gewesen war, nur dasjenige, was dem kleinen Raume früher seinen größten Reiz verliehen hatte, fehlte. — So dachte der Assessor, während er mühsam einen Seufzer unterdrückte und alsdann der sich bei seinem Eintreten freudig und rüstig von ihrem Stuhle erhebenden Frau herzlich die Hand schüttelte.

Nachdem man mit den Gläsern auf gegenseitiges Wohlergehen angestoßen hatte, mußte Rühle von seinen Erlebnissen erzählen. Diesem Wunsche kam er auch gewissenhaft nach, abgesehen davon, daß er Josephinens und seiner Begegnung mit derselben mit keiner Silbe erwähnte.

Mit großem Interesse hörten die beiden Alten den Mittheilungen ihres Gastes zu, als derselbe aber zuletzt nichts mehr zu erzählen hatte, da meinte der Förster bedächtig: „Im allgemeinen scheint es mir, daß Sie kein schlechtes Geschäft machten, als Sie Ihre juristische Laufbahn aufgaben und statt dessen die Stellung in der Residenz annahmen. Nur Eines wundert mich bei Ihnen: Sie sind ohnedies reich und verdienen dabei noch das viele Geld, welches Sie allein nicht einmal verzehren können, weshalb heirathen Sie denn nicht? Ich müßte meinen, dieses einsame Leben müßte Ihnen doch allmählich zuwider werden, wenigstens war ich in Ihren Jahren schon längst verheirathet und es hat mich auch keinen Augenblick gereut, daß ich so früh das langweilige Junggesellenthum von mir abgeworfen habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— [**Das neueste Ereigniß auf sportlichem Gebiet**] ist der Entschluß einiger englischen Damen, die bei den Parforcejagden durch die langen Schleppen ihrer Reitkleider behindert, fortan nach Herrenart zu reiten. Auf der letzten „Devon and Sommerset Stag Hunt“ haben sechs Damen der Aristokratie das Beispiel hierzu gegeben, indem sie in enganliegenden Leder-Reithosen mit hohen Jagd-Stulpstiefeln und zum Theil ganz kurzen Röcken, zum Theil länger herabfallenden Jackets auf dem Herrensattel erschienen und mitritten. Während es in England als in höchstem Maße unanständig gilt, in Gegenwart einer Dame von seinem Magen oder von Beinen zu sprechen — bekannt ist eine Satyre, der zufolge eine Dame aus Rücksichten des Anstandes alle Tisch- und Stuhlbeine mit kleinen Höschen versehen hat, — haben jetzt die Verehrerinnen des Sports alle sonst üblichen Bedenken bei Seite gesetzt.

— [**Eine wichtige Erfindung für die Küstenvertheidigung**], ein mit dem Namen Hydrophon belegtes Instrument hat der englische Kapitän Mc Evoy gemacht. Das Instrument wird im Wasser an einem geeigneten Punkte versenkt und durch ein elektrisches Kabel mit dem Ufer verbunden. Es meldet das Nahen eines Kriegsschiffes innerhalb einer halben Meile. Der Erfinder glaubt, daß das Instrument auch benutzt werden kann, Schiffe zu warnen, sich in trübem Wetter der Küste zu gefährlich zu nahen. Der Hydrophon besteht aus zwei Theilen. Der Theil, der ins Wasser versenkt wird, besteht aus einem glockenförmigen eisernen Gehäuse, 3/4 Zoll dick, 20 Zoll hoch und 20 Zoll im äußeren Durchmesser und wiegt ca. 240 Pfund. An der Spitze ist er mit einem empfindsamen Vibrator versehen, der in eine kupferne Kapsel geschlossen ist. Beim Herannahen eines Kriegsschiffes bringen die Pulsirungen der Stöße des Schiffes durch Uebertragung im Wasser eine vibrirende Bewegung in dieser Kapsel hervor. Diese Bewegung theilt sich dem Ufer mittelst elektrischer Strömung mit und wird dort durch aufflackernde Flammen oder das Abfeuern einer Kanone und das Erschallen einer Glocke sicht- und wahrnehmbar.

— Eines der letzten Gedichte, welches der verewigte Friedrich v. **Bodenstedt** im „Deutschen Dichterheim“ veröffentlichte, behandelt einen dem greisen Poeten sehr naheliegenden Stoff. Es war „**Tod und Leben**“ betitelt und enthielt die Strophen:

„Erst wenn den Geist der Tod
Erlöst von der staubigen Hülle,
Erstrahlt er in reinster Fülle:
Denn der Leib nur gebiert die Noth.

Und von dieser Hülle befreit
Verkehren die edelsten Geister,
Meine liebsten Lehrer und Meister
Mit mir selbst aus ältester Zeit.

Oft lad' ich zu trautem Verkehr
Mir Goethe, Shakespeare und Dante,
Auch ältere Geistesverwandte
Zurück bis zu Vater Homer.

Dann hoch über Sorgen und Noth,
Erhoben auf Geistesschwingen
Hör' ich Stimmen der Ewigkeit singen:
Nur ein Schattenbild ist der Tod!“

So sah der Mirza Schaffy dem Tode entgegen, ein Dichter und Philosoph zugleich.

Vom Büchertisch.

— **Die Wahrheit über die Lungenschwindsucht**, deren Entstehung und Verhütung von Dr. **Eduard Reich**. (August Schultzes Verlag in Berlin, Preis 1,50 Mk.) — Es ist weder Wahrheit, noch neue Wahrheit, die das Büchlein des viel schreibenden Autor's verkündet, sondern es ist eine Zusammenstellung der Anschauungen gelehrter und ungelehrter Aerzte und Naturfreunde, soweit sie dem Urtheil des Verfassers — eines Anhängers und Vorkämpfers des Vegetarianerthums — zustimmen. Derselbe urtheilt zweifellos nicht aus der Praxis, sondern vom grünen Tisch und sein Urtheil enthält neben einigem Wahren sehr viel Verkehrtes, dessen Verständniß durch eine schwülstige Sprache noch ungenießbarer wird. Als Stilprobe genüge folgendes: „Die Verblendung des albernen genußsüchtigen Sohlengängers (soll heißen Menschen) führt denselben dazu, in die tückische Erwerbsgesellschaft, Arbeitsefelei, Bauernfängerei, scheußliche Fabrikanterei zu gehen, wo er seine Kraft verliert.“ Er wird „physisch und magisch (!) geschwächt“ und wird schwindsüchtig, oder wie Reich sagt; „Schwindsucht leitet sich zurück auf Mangel an Seelen- und Nervenkraft.“ — Ein Buch für das Volk ist dieses schwülstige Sammelwerkchen nicht, weil dasselbe die wenigen genießbaren Brocken in der Suppe nicht findet, ohne sich den Magen zu verderben. Leider wird derartiger Unsinn gekauft und gelesen.

— Die Frage der **Jugend-Erziehung** ist seit der Vertagung des Zedlitz'schen Volksschulgesetzentwurfs besonders lebhaft erörtert worden, auch die Gesellschaft für ethische Kultur hat dafür gesorgt, daß diese wichtige Angelegenheit in Fluß bleibt. Jeder verständige Beitrag dazu muß willkommen sein. Ein Schriftchen, betitelt „**Lehrt erziehen!** Der Weg zum Heile der Gesellschaft“, von Dr. Friedrich *,* (Verlag von Alfred Münchow, Charlottenburg) enthält viele beachtenswerthe Fingerzeige zur Volkserziehung.

Aus der Welt der Technik.

Mittheilungen vom Bureau für Patent-Angelegenheiten G. Brandt, Berlin SW., Kochstraße 4.

Abonnenten des „Geselligen“ ertheilt das Bureau freie Auskunft über Patent-, Marken- und Musterschutz.

Technischer Leiter J. Brandt, Civilingenieur. Seit 1873 im Patentfach thätig.

Eine neue Methode für **Fundirungen in weichem Boden** ist neulich mit Erfolg von einem amerikanischen Ingenieur versucht worden. Das zu fundirende Gebäude war zwar nur ein hölzernes, indessen bestimmt als Lagerspeicher für schwere Maschinen zu dienen. An den Stellen, wo die Tragständer aufgerichtet werden sollten, grub man Tonnen in den Boden, füllte diese mit einer etwa 1 Fuß starken Schicht von Eisendrehspähnen und errichtete auf dieser Unterlage die Ständer. Darauf füllte man weitere Drehspähne nach, welche durch Rammen möglichst fest zusammengepreßt wurden. Durch allmäligen Zusatz einer Salzwasserlösung gelang es endlich, die Masse zur vollständigen Erhärtung zu bringen.

Für die Cholera-Waisen in Hamburg und Altona gingen (nachdem 1000 Mark am 28. Oktober für die Nothleidenden abgesandt worden sind) weiter ein:

Lt. Bericht in Nr. 265	Mk.	159.70.
Generalmajor von Kaisenberg	„	3.—.
Böckler	„	1.—.
Fr. Cohnberg	„	3.—.
G. Groß-Pr. Friedland	„	3.—.
Fr. K.	„	1.—.
M. K.-Löbau	„	1.—.
Ungenannt	„	1.—.
Ungenannt aus Lissewo	„	1.50.
J. Winkelewski-Dt. Eylau	„	1.—.
H. S.	„	1.—.
J. H.	„	1.—.
Leipolz-Gr.-Watkowitz	„	2.—.
L. Rose-Neuenburg	„	5.—.
Aus Brunau	„	11.50.
C. v. Berg-Culm	„	6.—.
Ungenannt aus Strasburg Wpr.	„	10.—.
Invaliden-Wittwe	„	—.50.
Rentier Friese	„	3.—.
Penk	„	1.—.
Ungenannt	„	2.—.
Z. u. G.-Riesenburg	„	4.—.
Uebertrag	Mk.	222.20.

Vortrag	Mk.	222.20.
Ungenannt aus Kaiserswalde	„	1.—.
Daniel-Neumünsterberg	„	1.—.
Bertram-Culm	„	3.—.
Volksschule in Dossoczyn	„	9.—.
G. Waguß-Jacobsdorf	„	3.—.
Ungenannt	„	5.—.
Schindler	„	3.—.
Durch „Trettin's Hotel“:		
N. N.	„	5.—.
N. N.	„	1.—.
N. N.	„	1.—.
N. N.	„	1.—.
Durch „Deutsch. Haus“:		
S.	„	1.—.
B.	„	1.—.
E.	„	1.—.
Durch „Schützenhaus“:		
C. Bartel	„	1.—.
J. Kalies	„	1.—.
F. Pegen	„	1.—.
C. Radtke-Festung		1.—.
Anton Radtke	„	1.—.
Zusammen	Mk.	263.20.

Es werden predigen:

In der evangelisch. Kirche. Sonntag, den 20. November, (23. n. Trin.), Todtenfest. 10 Uhr: Hr. Pfr. Ebel. Nachm. 4 Uhr: Hr. Pfr. Erdmann. Donnerstag, den 24. November, 6 Uhr Abends: Hr. Pfr. Ebel.

Montag, den 21. November, 5 Uhr Sitzung des Gemeindekirchenraths.

Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, den 20. November, Todtenfest. 10 Uhr Vorm., Gottesdienst, 11 Uhr, Kommunion. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Hausbesitzer-Verein.

Sonntag, den 20. November cr., Nachmittags pünktl. um 5 Uhr, findet im Schützenhaussaale Berathung der entworfenen Satzungen, Wahl d. Vorstandes und Annahme von Beitrittserklärungen statt, wozu alle Hausbesitzer in ihrem eigenen Interesse dringendst eingeladen werden. **Die Commission.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kokotzko — Band II — Blatt 25 — auf den Namen der Gastwirth Hermann und Albertine geb. Treder-Müller'schen Eheleute aus Bebernitz eingetragene, im Kreise Culm belegene Grundstück

am 3. Februar 1893,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 — versteigert werden. (2492)

Das Grundstück ist mit 14,91 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 5 ha 49 ar 70 qm zur Grundsteuer, mit 360 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 4. Februar 1893,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Culm, den 8. November 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, d. 24. Novbr.

findet hierselbst ein

Pferdemarkt

und am

Montag, d. 28. Novbr. cr.

ein

Krammarkt

mit Genehmigung des Provinzialraths statt. (3212)

Neumark, 17. November 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der **Pferdemarkt am 21.** und der **Krammarkt am 24. d. Mts.** in hiesiger Stadt finden statt.

Der Viehmarkt am 21. d. Mts. bleibt indessen **verboten.**

Freystadt, den 18. November 1892.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Die Königl. Samendarre zu Schirpitz zahlt pro hl (2722)

Kiefernzapfen

von guter Beschaffenheit 3 Mark und bewilligt bei Quantitäten über 10 hl noch eine angemessene Transportvergütigung.

Die Abnahme erfolgt in den Wintermonaten **jeden Montag und Donnerstag Vormittag** von 8 bis 12 Uhr an der Darre.

Schirpitz, den 10. November 1892.

Der Königliche Oberförster.

Gensert.

Sämmtliche medizinische (6842m)

Gummi-Waaren.

J. Kantorowicz, Berlin N. 28, Arkonaplatz. — **Preisliste gratis.**

Wähler-Versammlungen.

Der bisherige Reichstagsabgeordnete des Wahlbezirks **Marienwerder-Stuhm**

Herr Polizeidirektor Wessel

wird an den nachstehend bezeichneten Orten und Tagen den Wählern über seine Thätigkeit im Reichstage Bericht erstatten.

Alle deutschen Wähler des Wahlbezirks werden zu den Versammlungen hiermit eingeladen.

In Abänderung der ersten Anzeige werden die Versammlungen wie folgt stattfinden:

1. zu **Mewe** in Bielefeldt's Hotel am **Montag, den 21. Novbr., 6 Uhr Abends,**
2. zu **Garnsee** im Oschinski'schen Gasthause am **Dienstag, den 22. November, 6 Uhr Abends,**
3. zu **Gr. Nebrau** im Dierasch'schen Gasthause am **Mittwoch, den 23. November, 6 Uhr Abends,**
4. zu **Marienwerder** im Neuen Schützenhause am **Donnerstag, den 24. November, 6 Uhr Abends.**

Das konservative Wahlkomitee.

Reichstagswahl Stuhm-Marienwerder.

Kandidat der freisinnigen Partei

ist der (2730)

Amtsrichter Wilhelm Rother in Stuhm.

Das Wahlbüreau befindet sich im Hause des Herrn Bäckermeisters Neumann in **Stuhm**, am Markt, und sind Wahlaufrufe und Wahlzettel daselbst zu haben.

Victor Mushack, Bankgeschäft

Berlin W., Kronenstr. 56, I. Etage.

Sorgfältige Vermittlung der soliden **Kapital-Anlage** und **Kapital-Verwaltung.** | **Coulante Ausführung** von **Zeit- und Prämien-Geschäften.**

Reichsbank-Giro-Conto — Lombard- und Disconto-Geschäft.

Faschinen-Verkauf.

Am Mittwoch, den 7. Dezember,

Mittags 12 Uhr

soll in dem Ferrari'schen Gasthaus zu Podgorz das in den diesjährigen Abtriebs- und Durchforstungsschlägen sich ergebende, zu **Faschinen** geeignete Kiefern-Reisig öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Bedingungen, sowie specielle Angaben über die Lage und Beschaffenheit der einzelnen Schläge werden im hiesigen Geschäftszimmer mitgetheilt.

Auch sind die Herren Förster Dahlke-Karschau, Schmidt-Rudak, Franke-Ruhheide, von Chrzanowsky-Lugau, Dorn-Schirpitz angewiesen, die Hiebsorte auf Wunsch vorzuzeigen.

Schirpitz, den 14. November 1892.

Der Oberförster.

Gensert.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, d. 22. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

werde ich aus einer Streitsache im Lokale des Herrn Stoyke in Jablonowo **ein dort aufgestelltes, fast neues Geldspind** meistbietend gegen baar versteigern.

Strasburg, den 17. November 1892.

Hohse, Gerichtsvollzieher.

Die Weiden

in der Borowner Gemeindekämpe sollen im Schulzenamte dortselbst

Donnerstag, d. 24. d. Mts.,

verkauft werden. Bewerber können sich vor dem Termin melden, auch die Weiden in Augenschein nehmen.

Der Ortsvorsteher.

Krampitz.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder.** Vorräthig: Packet 3 Stück 50 Pf. bei **Hans Raddatz, Victoria-Droguerie.**

Erbsen

kauft **Isaac Belgard.**

Rübsen, Mohn, Seradella, Kleesaaten

und Gräser werden auch in kleineren Posten gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Bemusterte Offerte nebst Angabe des Preises erbeten unter Chiffre **V. 4002** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Spiritus, Roggen Hafer, Gerste und Wicken

kauft in größeren Posten zu guten Preisen und bittet um Offerten

Wolf Tilsiter

Bromberg.

Einen Kiesberg

von ca. 14 Morgen, unmittelbar an einer abgesteckten Bahn, die zum Frühjahr in Angriff genommen wird, gelegen, habe zu verkaufen.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 3126 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Bitte nur ein Versuch!

Cognac

Dumercier-Fils, Champagne, ½ Ltr.-Fl. für 5 Mark 20 Pfennig franko gegen Nachnahme. Bei Bahnbezügen Vorzugspreise.

A. Schütze, Importhaus, Trachenberg i. Schl.

Zum Ankauf von Maschinen, Brennereien, Fabrikeinrichtungen zum Abbruch empfiehlt sich

J. Moses, Bromberg.

Eisen- und Maschinen-Handlung.

Locomobilen stets vorräthig.



Altes Eisen, Alte Metalle,

Ganze Fabrikeinrichtungen kauft zu höchsten Preisen.

Heinrich Liebes, Posen.



Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von



Auskunft ertheilen:

Die Direktion in Antwerpen.

Herren-Anzugstoffe Damentuche

versend. jed. Maß direkt an Private die Tuchfabrik von **C. W. Schuster, Strausberg.** Proben frei.

Ein fast neues, leichtes

Einspänner-Fuhrwerk

steht zu verkaufen in (3159)

Weiß-Bukowitz bei Hoch-Stüblau.

Kinder-Milch

ist in der **Löwen-Apotheke,** der **Schwanen-Apotheke,** bei Herrn Fritz Kyser, Haus Raddatz, Altestraße 5 und von meinem Milchwagen zu haben.

B. Plehn, Gruppe.

Bahnhof Schönsee.

Militär-Pädagogium für das Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen sow. Vorbereitung f. d. Oberklassen sämmtl. Lehranstalten von Dir. Pfarrer a. D. **Bienutta.** Tücht. Lehrkräfte, sichere Erfolge, Prospekte gratis, Eintritt jederzeit.

Tapeten

kauft man am billigsten bei (1369)

E. Dessonneck.



Die Dummen welche noch immer nicht alle werden, lassen sich vorreden, daß neue, gute Sing.-Nähmaschinen 80 Mk. kosten, während ich solche in Folge der heutigen technischen Vervollkomm. hocheleg. für **50 Mk. allerb hocharm Hohenzollern-**Maschine mit **58 Mk.** liefere. Garantie 3 Jahre, 14täg. Probezeit. Ausführliche Preislisten gratis u. franko

Leopold Hanke, Berlin, Karlstraße 19a. Nähmaschinenfabrik. Begründet 1879. Lieferant deutscher Frauenvereine.

Doppel-Fries

für Portieren und Vorhänge 128/130 cm breit, Mk. 5 p. Meter,

Damentuche

in feinen Farben, beste Qualität, nadelfertig, Mk. 4,50,

moderne Stoffe

zu Anzügen, Paletots und Beinkleidern, zu Reisemänteln, Jagd- und Wirthschafts-Anzügen, ferner

Livrée-, Wagen-, Pult- und Billard-Tuche

empfiehlt

Carl Mallon, Thorn

Tuchhandlung — gegründet 1839.

Ein Firmenschild

4½ + ¾ Meter groß, ebene Fläche ohne Fugen, billig zu verkaufen bei J. Schröder, Grabenstr. 50/51.

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik

Lager von Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. **46** versend. geg. Nachn. (nicht unt. **10 M.**) **garantirt neue vorzügl. füllende Bettfedern,** Pfund 55 Pf., **Halbdaunen,** das Pfd. Mk. 1,25, h. weiße Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,75, **vorzügl. Daunen,** das Pfd. Mk. 2,85. **Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.** Verpackung wird nicht berechnet.

Wichtig und von grossem Werth!

Für Schuhmacher, Sattler, Schuhfabriken, Schuhwaarenhändler, Wagenbauer, Pferde- und Wagenbesitzer **ist Francke's weltberühmtes**

Moment-Schwärzfett

grossartig in seiner Eigenschaft **zum** sofortigen Schwärzen des Leders

Erfolg überraschend!

Niederlage: **Graudenz** bei **Hans Raddatz,** Droguerie. (3245)

Graue Delikateß-Kaiser-Erbsen

vorzüglich in Geschmack und garant. gutkochend, in Postkolli überallhin, empfiehlt

Carl Moewing,

Königsberg i. P., Mühlenhofstr. 10.

Schnitzel

hat bis Ende dieses Monats noch abzugeben (3162)

Zuckerfabrik Melno.

Zwei Brüder, Verwalt. gr. Güt., w. m. j., gebild. Damen resp. j. Wittw. beh. spät. Verheirath in Briefwechs. zu treten. Nichtanonyme Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 2855 d. d. Exp. d. Ges. i. Graudenz erb.

Heiraths-Vorschläge, große Auswahl, sendet sofort an Herren und an Damen umsonst, Diskr. **Institut Union restante Berlin 23.**

Alle Streich- u. Blasinstrumente sowie Zithern, Guitarren, Trommeln, Ziehharmonikas, Musikwerke, Saiten etc. liefert billigst unt. Gar. die Fabrik **Gläsel & Mössner** Markneukirchen in Sachsen. Reparatur-Werkstätte. Illustrirte Kataloge frei.

Kaiserschrot-Kaffee

D.-R.-P. D.-R.-P.

Größte Ersparniß für jede Hausfrau! Nahrhaftester, gesundester, billigster Kaffee. Das Pfund kostet 45 Pf. Käuflich überall in den meisten Colonial-Geschäften. Niederlagen für feste Rechnung errichtet (8424)

Die Kaiserschrot-Fabrik Berlin SO. 33.



Musikinstrumente

liefern gut u. billig unter Garant. **Dölling & Winter** (Inh. G. A. Dölling) Musikinstrumenten-Fabrik Markneukirchen i/S. Preislisten kostenfrei. (7878



Alle Musikinstrumente

wie Violinen, Zithern, Guitarren, Accordeons, Holz- u. Blasinstrumente, sowie quintenreine haltbare Saiten liefert in bester Qualität **Christian Heberlein jun.**, Musikinstrumenten-Fabrik in Markneukirchen i. S.

Russische Sardinen

(Specialität)

bestrenommirtesten Fabrikat offerirt: in ca. 5 Kilo-Postfäßchen Mk. 1,60 Pf., in ca. 4 Kilo-Postfäßchen Mk. 1,40 Pfg. ab Berlin. Für Wiederverkäufer bei Abnahme von mindestens 10 Postfäßchen 12 pCt. Rabatt.

J. Lipschütz

Fabrik für Russische Sardinen, Berlin, Lothringerstraße 12.

Versand gegen Nachnahme oder Baar



Buttermaschinen m. Temp.-App. u. z. Kipp. eing., Gartenb.-Ausst. Düsseldorf 1892 m. d. gold. Medaille prämi., sowie als langjähr. Spezialität und sendet Prosp. gratis. **Bernh. Koch**, Neuß a. Rh.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Spezialität seit 1861.

Ziegelmaschinen.

L. Schmelzer, Magdeburg.

Prima

Torfstreu und Torfmull

empfiehlt billigst

Budda'er Torfstreu-Fabrik Arens & Co., Lubichow Westpr.

Wagenverkauf:

1 Halbverdeck-, 1 Glaslandauer-, 1 Coupee- und 1 zweirädr. amerik. Fahrzeug, sämmtliche Wagen in vorzüglichem Zustande, stehen in Danzig, Fleischergasse 7, billig zum Verkauf. (3094)

Berliner

Rothe Kreuz-Lotterie

Haupt-Gewinn 100 000 Mk. Ziehung am 12. Dezember c. Empfehle Loose à 3 Mark. Liste und Porto 30 Pfennig.

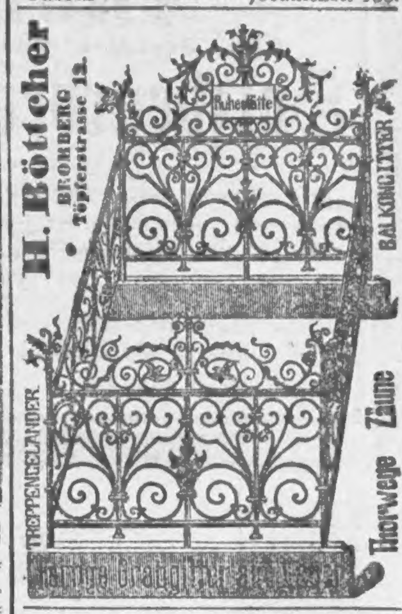
Selmar Goldschmidt, Braunschweig

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerhafte Teppiche, Prachtexemplare, à 5, 6, 8, 10 bis 100 Mk. Prachtkatalog gratis.

Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre**, BERLIN S., Oranienstr 158.



Das Oel gegen Taubheit habe ich der Frau v. Chprinska ordinirt. Szerawnica. **Dr. Kryda**, Badearzt.

Das Oel hat mir und meinen Freunden ausgezeichnete Dienste geleistet. Dresden. **Th. Naumann.**

Gegen Einsendung von Mk. 4,— ist das rühmlichst anerkannte (1901)

Gehöröl

von Dr. M. Teusch, welches jede nicht angeborene Taubheit heilt, Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrenstechen, sowie jede Ohrenerkrankung sofort beseitigt, mit Gebrauchsanweisung, Spritze etc. zu beziehen a. d. Hauptdepot v. **I. GRAETZ, Berlin, Chorinerstr. 81.**



(1397)

Jul. Schrader's Most-Substanzen in Extraktform.

Allein ächt bereitet und zu haben v. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Das Einfachste, Praktischste und Vorzüglichste zur Bereitung eines ausgezeichneten, billigen und gesunden Haustrunks (Mosts).

Einfachste Handhabung, alles Kochen, Durchseihen etc. unnöthig.

Per Post zu 150 Liter — 9 Einer = 1 Ohm mit genauer Gebrauchsanweisung überall hin franco M. 3,20.

Depots werden überall mit hohem Rabatt errichtet.

A. Ravittes Magenlikör

bestes Vorbeugungsgetränk gegen alle Magen- und Verdauungsbeschwerden, vorzüglich, altbewährt und wegen seiner großartigen Wirkung warm empfohlen, darf in keiner Familie fehlen; besteht aus nur gesundheitsfördernden Kräutern. Zu haben in Graudenz bei Herrn **Hans Raddatz**, Victoria-Drogerie, Altestr. 5, in Löbau bei **L. M. v. Hulewicz**, in Culmsee bei **Anton Goga**, in Culm bei **Gust. Radtke** in Krojanke bei **G. Dander.** (2580)



Billigste Bezugsquelle in

sämmtlichen Düten, sowie Pack-, Schreib-, Pergamentpapieren, Hutbeuteln, Cigarrenbeuteln

alles mit und ohne Druck.

L. Pottlitzer, Bromberg, Dütenfabrik.

Nur 6 Mark.

1 wollene Herrenweste, 1 wollenes Normalhemd, 1 wollene Unterbeinkleid, 1 Paar wollene Socken, 1 Paar wollene Handschuhe, alles zus. nur 6 Mk. verf. geg. Nachn. od. vorher. Eins. d. Betrag. **J. Herrmann**, Schwetz a. W.

Junker & Ruh-Öfen

die beliebtesten Dauerbrenner mit Mica-Fenstern und Wärme-Circulation, aufs Feinste regulirbar, ein ganz vorzügliches Fabrikat, in den verschiedensten Grössen u. Formen, auch das Neueste in Mantelöfen mit Dauerbrand bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.

Grosse Kohlenersparniss. Einfache und sichere Regulirung. Sichtbares und deshalb mühelos zu überwachendes Feuer. Fussbodenwärme. Vortreffliche Ventilation. Kein Erglühen äusserer Theile möglich. Starke Wasserverdunstung, daher feuchte u. gesunde Zimmerluft. Grösste Reinlichkeit.

Ueber 50,000 Stück im Gebrauch.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Fabrik-Niederlage: **Jacob Rau,** vorm. Otto Hoeltzel in Graudenz.

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel (à Flasche 1 Mk.) zur Conservirung und Verschönerung der Haare, und Dr. Hartung's Kräuter-Pomade (à Tiegel 1 Mk.) zur Belebung und Kräftigung des Haarwuchses, werden überall als die vorzüglichsten unter allen bis jetzt erschienenen derartigen Fabrikaten rühmlichst anerkannt und sind fortgesetzt in Graudenz nur allein zu haben bei **Hans Raddatz**, Victoria-Drogerie. (670)

Wichtig für sparsame Hausfrauen!

Versuchsprobe gegen 20 Pf. in Briefmark u portofrei.

Kurtzig & Segall's Ersparniß-Kaffee,

vorzügl. Kaffee-Ersatz; wohlschmeck., billig, gebrauchsfertig. Probesend. 10 Pfundpack. M. 4,50, 5 Pfundp. M. 2,50. Emball. u. Porto frei.

Kurtzig & Segall,

Dampf-Kaffeesurrogat-Fabrik, Inowrazlaw, Nabs. Bromberg.

Niederl. werd. noch errich.

Es steht außer Zweifel, daß Personen, welche an Krankheiten des Magens und Darmes leiden, in Folge dessen zur Verdauung unfähig sind, in vorzüglicher Weise ernährt werden können durch Kemmerich's Fleisch-Pepton. — Dieses wird aus bestem, von Fett befreitem Fleisch so dargestellt, daß Letzteres bereits in löslicher Form dem Magen zugeführt wird. Der Magen hat alsdann keine Arbeit mehr durch die Verdauung zu verrichten oder mit anderen Worten: der Organismus kann ernährt werden, ohne die Hilfe der verdauenden Magen- und Darmsäfte in Anspruch zu nehmen. Es bedarf zweifellos nur dieser Aufklärung des Publikums, um dem Kemmerich'schen Fleisch-Pepton auch in der Küche den ihm gebührenden Platz anzuweisen.

Nächste Geld-Lotterien.

Nur baare Geld-Gewinne.

Rothe Kreuz 100000, 50000, 25000, 15000 Mk.
Weseler 90000, 40000, 10000, 7300 Mk.
Kölner Dombau 75000, 30000, 15000, 6000 Mk.
Loose a 3 Mk., 10 Stück von 3 Lotterien sortirt 30 Mk.
1/1 1 Mark, 1/2 50 Pfg., 1/20 10 Pfg., 11/60 1 Mk., 30/8 3 Mk.
Höchster Rabatt 11/2 17,50, 11/4 10, 11/8 5, 70/60 5, 150/60 10 Mark.

empfiehlt und versendet **Paul Bischoff**, Berlin, Münzstr. 25.

Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Weihnachts-Ziehung

der XII. Grossen

Weimarlotterie

am 10. — 14. Dezember 1892.

Hauptgewinn im Werthe von **50000 Mk.**, ferner i. W. v. 10000, 5000, 3000 M. etc.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., 28 Loose 25 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. extra empfehlen und versenden,

Oscar Bräuer & Co., Berlin W., Leipzigerstrasse 103.

Wiederverkäufer allerorts gesucht.

Ein gut erhaltener

Concert-Flügel

Umzugs halber zu verkaufen. Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3083 an die Exped. d. Gesell. erb.

Medicinal-Tokayer

garantirt rein und echt, unter permanenter Controlle des Gerichts-Chemikers Dr. Bischoff-Berlin, direct bezogen vom Weinbergsbesitzer

Ern. Stein Erdö-Bénye-Tokay.

Zu Engros-Preisen vorräthig:

In Graudenz bei: **M. Heinicke & Co., Paul Schirmacher. G. Duns**, Getreidem. 17, **Hans Raddatz**, Drog z. Victoria. In Argenau bei **G. Wegener, G. A. Streckert.** In Culm bei **R. Frohnert.**

Schutzmarke.

Zartesten Teint

verleiht die hochfeine, neutrale

Toiletten-Seife

aus der Raths- u. Löwenapotheke von **K. Krawczynski, Stargard i. P.** 42 Stück (1 Postpacket franco 10 Mk.

Asthma

ist heilbar. Prospekte gratis. Chem. Fabrik Falkenberg-Grünau bei Berlin.

Husten- ✚ Heil

von **E. Ubermann, Dresden**, ist das einzig beste diätetische Genußmittel bei Husten und Heiserkeit. Zu haben bei den Herren **Fritz Kyser, Paul Schirmacher** und **Jul. Wernicke** in Graudenz. (542)

Spezialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstraße 91,

heilt alle Arten von äußer., Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich u. schnell. Sprechstunden von 11—2 Vorm., 4—6 Nachm. Auswärtige brieflich.

Geräucherte Riesenbücklinge in ganzen Kisten von ca. 12 Schock, in halb. Kisten von ca. 6 Schock Inhalt, sowie frische schwed. Heringe, nur in ganz. Kist., von ca. 12 Schock Inh., zum bill Tagespreise. Ferner empf. Salzheringe unter Garantie für vorzügl. Qualit. 1 Parthie schott. Mattis, à Ton. 13 u. 14 Mk., 1 große Parth. Ihlenheringe, à Ton. 15 u. 16 Mk., beide Sort. nur in ganz. u. halb. Tonn. Prima Holl. Heringe, für herrsch. Tisch pass., à Ton. 22,25 u. 30 M., z. Probe in 1/8 u. 1/4 Ton. Versand geg. Nachn. od. Vorhereins. d. Betrag. Gleichzeit. bemerke ich, daß Salzher. im Preise tägl. steig., u. ist es rathsl., d. Bedarf sogl. zu bestell. **H. Cohn**, Danzig, Fischmarkt 12.

Mäuse, Ratten

werden schnell und sicher getödtet durch Apoth. Freyberg's Delitzsch **giftfreie Rattenkuchen.** Menschen, Hausthieren u. Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dose 50, 1,00 u. 1,50 in d. Apoth. i. Bischofswerder, Briesen, Culmsee, rote Krz-Drg. Graudenz, P. Ribicki, Culm, G. Sultan, Gollub, K. Koczwara, Strasburg Westpr. Direct ab Fabrik 4 Dosen fr. 6 Mk

Automat. Massenfänger

für Ratten . . . 4 Mark
für Mäuse . . . 2 Mark

fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20 bis 50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst wieder.

Eclipse, beste Schwabenfalle der Welt. Fängt bis 1000 Stück Schwaben, Russen und Küchenkäfer in einer Nacht. Pr. Stück 3 Mk. Radikale Ausrottung überall garantirt. Tausende Anerkennungen. Versandt geg. vorher. Geldeinf. od. Nachnahme durch **Leop. Veith in Dresden-Altstadt**, Lortzingstrasse Nr. 10.

Torfmull-Streu-Closets.

D. R.-P. 45402 u. 57948.



Versch. ausl. Pat.

Ausführungen komplett Anlagen f. Krankenhäus. Schul., Kas. etc. Zimmerklosets in jed. Ausführung. Viele Tausende Anlagen aufgestellt. Ill. Preislisten grat. u. frco. Musterlager beim General-Debiteur **Hermann Wolff, Berlin NO.**, Friedenstr. 99 (am Landsberger Thor

Geldlotterie vom Rothen ✝ Kreuz

mit 16 870 Baargewinnen.

Hauptgewinne: 100 000 Mark, 50 000 Mark etc.

Ziehung vom 12. bis 17. Dezember 1892.

Loose à 3 Mark empfiehlt und versendet **Gustav Hintz**, Kgl. Lotterie-Einnehmer, Schwetz (Weichsel).

Der Hausfreund

Neurode

Schlesiens verbreitetste Wochenschrift Auflage 35,000 Exemplare. In der Provinz einzuführende Artikel finden im „Hausfreund" die beste Empfehlung. Stellenvermittelungs-Organ I. Ranges. Inserate pro Zeile 25 Pfg.

Der praktische Landwirth

Auflage ca. 70,000. Verbreitetste landwirthschaftl. Fachzeitschrift. — Zur Empfehlung landwirthsch. Artikel vorzüglich geeignet. Pro Zeile 30 Pfg.

Anzeigen für beide Blätter nimmt entgegen und befördert kostenfrei

O. Austen, Staatskassenrendant Gollub.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich: 24 Nummern mit 2000 Abbildungen, 12 Schnittmuster-Beilagen mit 250 Mustern, Vorzeichnungen, 12 große farbige Modenbilder mit 80 bis 90 Figuren.

Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr. Zu beziehen durch alle Buchhandl. u. Postanst. Probe-Nummern gratis u. frco. bei der Expedition, Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3. Mit jährlich zwölf großen farbigen Modenbildern.



Viertes Blatt. **Der Gesellige.** No. 273.

Graudenz, Sonntag] [20. November 1892.

Zum Todtenfest.

Wie sie so sanft ruh'n, alle die Seligen, die tapfer kämpften den großen Lebenskampf! — Wir treten ein durch die Pforte auf den Friedhof, in den stillen Ort, der unter den Hügeln der Mutter Erde die Schläfer birgt. Neben dem Marmelstein, der mit Goldbuchstaben des Todten Name, Stand und Lebensalter trägt, ragt manch morsches Holzkreuzlein, auf dem Regen und Wind alles verweht haben.

Verweht! Es ist Herbst heute am Todtenfeste, und an die letzte Rose lehnt lebenssatt sich das letzte lose, welke Blumenblatt. Wie es raschelt, das vergilbte Laub unter unseren Füßen und wie so frostig der Lufthauch weht in der matten Sonne des Herbstes. Und wie gerne hätte mancher von jenen, die da ruhen, die süße Gewohnheit des Lebens auch am Herbsttage gern ertragen, andere aber haben, müde des Treibens, sich gesehnt nach dem Lande des ewigen Friedens, nach der stillen, tiefen Ruh'. Der schwächste Lebensfaden zieht sich in unerwartete Länge und den stärksten zerschneidet gewaltsam die Scheere einer Parze, die sich in Widersprüchen zu gefallen scheint. — So schweifen unsere Gedanken von Grab zu Grab, aber an dem, welches den Erdenstaub eines unserer Lieben birgt, da tritt vor unseren Geist die beseelte, verklärte Gestalt und schließt um unser Sinnen und Fühlen einen engen, goldenen Ring, in dem ein Edelstein glüht, köstlicher Art und in dessen Runde das eine große Wort zu lesen ist: Liebe!

> O lieb', so lang Du lieben kannst!
> O lieb', so lang Du lieben magst!
> Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
> Wo Du an Gräbern stehst und klagst!

singt Ferd. Freiligrath und ein anderer deutscher Dichter, A. Zeller, mahnt:

> O sagt euch freundlich guten Tag,
> Umfaßet euch mit warmen Händen!
> Wer weiß, bis zu dem Abend mag
> Das Blatt noch wunderbar sich wenden.

Tröstend aber ruft Dir Emanuel Geibel zu:

> Das Herz hat auch sein Ostern, wo der Stein
> Vom Grabe springt, den wir dem Staub nur weihten;
> Und was Du ewig liebst, ist ewig Dein!

Staub wird der Leib. Prahlst Du gleich mit ros'gen Wangen, die wie Milch und Purpur prangen, ach die Rosen welken all'. Staub wird der schöne Leib des Kindes mit den blauen Aeuglein, dem Lockenhaar und dem süßen, rosigen Munde, Staub wird die herrliche Gestalt des Jünglings, und der Jungfrau, Staub des Greises morscher Bau. „Wozu aber die tausend Fäden von Liebe und Freundschaft, die uns mit Gegenwart und Vergangenheit verbinden, wenn es keine Zukunft giebt, wenn alles mit dem Tode aus ist" so fragt der greise Moltke in seinen „Trostgedanken". Vor diesem großen Räthsel ist er wie die Staubgeborenen alle sinnend stehen geblieben und keine befriedigende Antwort hat er gefunden, als den einen Schluß: Wenn nur die Liebe besteht, so dürfen wir hoffen, auch der Liebe eines milden Richters zu begegnen.

Was du ewig liebst, ist ewig Dein. Das halte fest, ob du am Todtenfeste an einem Grabe stehst, oder im Gotteshause oder stillen Kämmerlein der Lieben gedenkest, die der Tod von Dir getrennt hat. Es giebt eine Unsterblichkeit, die von allen guten Menschen anerkannt wird, gleichviel welch kirchlichen Glaubens sie sind, und das ist die Unsterblichkeit in der Liebe. Wer im Gedächtniß seiner Lieben lebt, der ist nicht todt, der ist nur fern. Todt ist nur, wer vergessen ist.

> Wenn Deine Lieben von Dir gehn,
> Blick auf in Deinen Thränen!
> Gott will, Du sollst gen Himmel sehn
> Und Dich nach oben sehnen.
>
> Und schied er durch des Todes Hand
> Dich von den Lieben allen,
> So wirst Du nach dem Vaterland
> Nur um so leichter wallen.
>
> Ein Pilger, gehst Du durch die Welt,
> Die Heimath aufzufinden;
> Bricht ab der Tod Dein Wanderzelt,
> Wird all Dein Kummer schwinden.
>
> Die letzten Thränen sind geweint,
> Nichts kann Dich mehr betrüben,
> Du bist auf Ewigkeit vereint
> Mit allen Deinen Lieben.

Herr Stöcker und die Juden.

Der Pariser „Figaro" theilt eine Unterredung seines Mitarbeiters Huret mit Herrn Stöcker mit. Ueber die Judenfrage und die Stellung der Konservativen zu derselben sagte danach der vormalige Hofprediger u. A. Folgendes:

> Im Gegensatz zu den rein antisemitischen Gruppen, welche die Wirkung der christlich-sozialen Partei lahmlegen wollen, verlangen meine konservativen Freunde weder Ausnahmegesetze noch Beseitigung der Emanzipation (staatsbürgerlichen Rechte) der Juden. Wohl aber wollen sie Zeugniß dafür ablegen, daß der Widerstand gegen die übertriebene Macht der internationalen Judenschaft für alle Diejenigen eine Pflicht ist, welche an dem Staat und an der Monarchie festhalten. Wir verhehlen uns die Schwierigkeiten der Lage nicht. Wir wissen sehr wohl, daß die wirthschaftliche Abhängigkeit des Proletariers viel weniger drückend ist, als die des kleinen Grundbesitzers, des kleinen Kaufmanns oder des kleinen Industriellen. Deshalb dringen wir auf ernsthafte soziale Reformen, welche geeignet sind, die übermächtige und verderbliche Gewalt des ausbeutenden Großkapitals zu entwurzeln. Gleichzeitig arbeiten wir an der Wiedererweckung der Gewissen, an der moralischen Wiederaufrichtung des Volkes. Man muß die Juden an der Zerstörung der Moral im Volke hindern. „Aber treiben es denn die Sozialdemokraten nicht ebenso?" fragte Huret. „Sehr wohl", entgegnete Stöcker, „die Sozialisten, das sind gerade sie, die Juden; sehen Sie sich doch ihre Führer an! Wer sind sie? Liebknecht! Singer! Lauter Juden! Ihre Vorgänger? Lassalle! Marx! Wiederum lauter Juden! Ich sehe, daß die Generalstabsoffiziere Juden sind, und diese beherrschen die Bewegung.

Herr Stöcker, der kürzlich in Wien war, hat von den dortigen Antisemiten herzliche Grüße nach Berlin mitgebracht. In einer Versammlung von Christlich-Sozialen schilderte er die Verhältnisse in Wien und sagte, daß die Antisemiten dort viel schärfer als in Deutschland wären, eine große Zahl katholischer Priester sei dort unter den Antisemiten zu finden. Dann führte er aus:

> „Was wollten die 70000 Juden in Berlin machen, wenn sie nicht 700000 Judenknechte um sich hätten. Zuletzt ist die Judenfrage eine national-deutsche Frage. Eine halbe Million Juden soll über 50 Millionen guter Deutscher eine solche Schreckensherrschaft ausüben können? Die Schuld liegt an den Deutschen. Warum sind die Deutschen solche einfältigen Diener, solche feigen Subjekte, die sich von den Juden mißbrauchen lassen. Das Neue Testament zeigt uns die einzige wirkliche, definitive Lösung der Judenfrage. Dieses christliche und beste Programm lautet: Zurück mit den Juden in das gelobte Land! Das ist die Erfüllung der Propheten. Wenn die Stunde kommt, wo sie in ihr Vaterland zurückkehren, wird ihnen wohl sein, und uns noch viel wohler."

Dem deutschen Volke würde wohler sein, wenn Herr Stöcker nicht immer wieder Forderungen stellte, die vielleicht zur Zeit der alttestamentlichen Propheten Werth gehabt hätten, aber in der modernen Welt, die unter dem Zeichen des Verkehrs und der internationalen Annäherungen steht, nur rednerische Kunststückchen sind. Praktisch liegt doch die Sache so, daß Christen und Juden im deutschen Reiche dieselben staatsbürgerlichen Rechte besitzen. Wenn jede der beiden Klassen von Staatsbürgern sich bemühte, die Tugenden der andern zu erwerben, dann würde allmählich ein friedliches und dem Staate vortheilhaftes Zusammenleben möglich sein. Zu den Tugenden der Juden gehört z. B. Nüchternheit, Familiensinn, christlich-germanische Tugenden aber sind: Biederkeit, Treue. Beide Parteien sollten emsig jene ideale Auffassung vom Leben entweder zu erreichen oder zu erhalten suchen, welche das Leben nicht als eine fortgesetzte Reihe von Erwerbs-Geschäften, sondern als eine sittliche Aufgabe ansieht. Der Geist der Korruption muß aus dem deutschen Volke heraus, der „schädliche Hunger nach Gold", der „Tanz um das goldene Kalb" muß aufhören. Da sollte der Christ nicht Pharisäer sein, sondern Christ und Jude sind Zöllner, die sich an ihre Brust schlagen und Besserung geloben und halten müssen.

Verschiedenes.

— Der Besitzerin des Ritterguts Muhrau, Fräulein v. Kramsta einer durch großartige Wohlthätigkeit weithin bekannten Dame, ist von den städtischen Behörden zu Striegau in Schlesien in Anerkennung der von ihr zu Gunsten der Stadt errichteten Stiftungen das Ehrenbürgerrecht verliehen worden. Es ist dies der erste Fall, daß einer Frau das Ehrenbürgerrecht verliehen wird.

— [Von der Chicagoer Weltausstellung.] Die Betheiligung der deutschen Behörden auf der Chicagoer Weltausstellung ist namentlich in der Abtheilung des Ingenieurwesens bedeutend. In dieser wird u. a. das hessische Staats-Ministerium mit Zeichnungen der Straßenbrücke über den Rhein bei Mainz vertreten sein. Die Kaiserliche Kanal-Kommission in Kiel wird mit Modellen und Zeichnungen vom Nordostsee-Kanal vertreten sein. Der Senat von Hamburg wird mit dem Modell eines Durchschnitts durch den Petersen-Quai, sowie mit Zeichnungen von Lagerplänen des Hamburger Hafengebietes, von Krähnen, der Centralstation für Dampf- und elektrischen Betrieb u. s. w. auf der Ausstellung erscheinen. Desgleichen werden Zeichnungen und Modelle von den Magistraten der verschiedensten Städte wie Altona, Berlin, Frankfurt a. M., Königsberg i. Pr, München, Köln, Düsseldorf, Leipzig u. s. w. in der Abtheilung vertreten sein.

Der Direktor der Berliner Urania, Herr Dr. M. Wilhelm Meyer, befindet sich gegenwärtig auf der Fahrt nach Nordamerika, um auf dem Ausstellungsplatz in Chicago ein Unternehmen in die Wege zu leiten, welches der Berliner Urania ähnlich ist. Die finanziellen Grundlagen für das Unternehmen sind bereits geschaffen, indem sich eine Anzahl von Geldmännern zusammengethan hat, um Herrn Dr. Meyer zu unterstützen. Er erwartet nicht bloß von dem astronomischen Theil seines Unternehmens Erfolge, sondern auch von seinem neuesten in Berlin in der letzten Zeit viel aufgeführten Werke, „die Reise nach Amerika", welches auch in Chicago zur Darstellung kommen soll.

Unter den deutschen Gruppen-Ausstellungen auf der Welt-Ausstellung in Chicago ist, der Zahl der Aussteller nach, die des Buchgewerbes die bedeutendste; sie umfaßt 333 Theilnehmer.

Der Graf Heinrich Lubienski wird in dem Ausstellungsgebäude in Chicago im künftigen Jahre eine polnische Restauration einrichten und zu dem Zwecke einen Koch aus Polen heranziehen.

Entscheidungen und Verfügungen.

— Die dadurch in nichtöffentlicher Sitzung erfolgte Bildung der Geschworenenbank, daß der Gerichtsdiener aus Versehen unterlassen hatte, die verschlossen gewesene Thür zum Zuschauerraum aufzuschließen, bewirkt nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 8. Juli 1892 die Aufhebung des Schwurgerichts-Urtheils, selbst wenn während dieser Zeit Niemand versucht hatte, einzutreten, und noch vor dem Eintritt in die Verhandlung die Thür geöffnet worden war.

— Die Beleidigung einer der Kreissynoden in den acht älteren Provinzen Preußens in Bezug auf ihren Beruf ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 5. Juli 1892 auf den Strafantrag des zuständigen Konsistoriums zu verfolgen.

— Da das Gesetz über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe die Schließung aller Verkaufsstellen an den Sonntagsnachmittagen gebietet, müssen nunmehr Wohlthätigkeitsbazare, welche bisher an Sonntagsnachmittagen veranstaltet wurden, auf Wochentage verlegt werden; nur an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten, an welchen auch alle anderen Geschäftsinhaber ihre Läden Nachmittags offen halten dürfen, ist eine Ausnahme zulässig.

Briefkasten.

N. O. Der Wirth hat Miethe zu fordern und hält sich an den Sachen des Miethers und geht Ihnen vor. Auch wenn Sie den mit dem Miether geschlossenen Vertrag nachweisen könnten, was wohl kaum der Fall ist, stände Ihnen doch nur das Recht zu, den Werth der Tafel Blech zurückzufordern.

Abonnentin Gotthilf 33. „Lebewohl und Dank" ging von einer Dame aus, wird also wohl einem Herrn gelten; es thut uns unendlich leid, Ihren süßen Traum so grausam zerstören zu müssen.

X. So gut Fische, die in der Weichsel leben, gefangen und verkauft werden dürfen, ebenso gut dürfen auch Enten, die auf der Weichsel geschossen sind, zu Markte gebracht werden. Selbstverständlich steht dem Genusse derartiger Enten vom gesundheitlichen Standpunkte nichts im Wege, da etwa von denselben aufgenommene Cholerabazillen durch das Kochen bezw. Braten vernichtet werden.

D. J. A. Da Sie trotz des Handgeldes über den Vertrag hinweggegangen sind, ist Zurückzahlung des Handgeldes das Wenigste, was der Käufer verlangen kann.

F. B. 721. Die Verpfändung eines Hypothekenbriefs oder Grundschuldbriefes vollzieht sich als eine Sachenverpfändung unter der Form des Faustpfandes außerhalb des Grundbuchs. Soll eine Cession stattgefunden haben, so ist eine Urkunde nöthig, doch kann die Abtretung auf dem Grundschuldbriefe auch durch Blanko-Cession erfolgen.

O. K.-Osterode. Das war ein Druckfehler. Es soll nicht heißen Unteroffiziere, sondern Subalternoffiziere.

A. B. H. Sie sind an den Vertrag gebunden, oder verpflichtet, einen dem Vermiether passenden Untermiether zu stellen, der in Ihren Vertrag eintritt.

A. B. in B. 1) Ihre Versicherungspflicht ist erloschen. Sie werden gut thun, wenn Sie sich an den Herrn Landes-Direktor der Provinz wenden und ihn um Auskunft ersuchen.

2) Offerten werden lediglich unter der angezeigten Chiffre eingereicht.

N. H. Wir können aus Ihrer Vorstellung die thatsächlichen Verhältnisse nicht übersehen. Wahrscheinlich beruht ein Theil Ihrer Angabe auf Einbildung. Von dem Regresse, welchen Sie zu haben glauben, rathen wir entschieden ab. Die Angelegenheit könnte Ihnen theuer zu stehen kommen.

Wetter-Aussichten

[Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

20. November. Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, meist trocken, kälter. Nachtfrost. Frischer Wind.
21. November. Nebelig, feuchtkalt, trübe, Nachtfrost.
22. November Wolkig, bedeckt, Niederschläge, wenig wärmer, Nebel.

Berliner Cours-Bericht vom 18. November.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,80 G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 100,00 bz. G. Preußische Consol.-Anl. 4% 106,75 bz. G. Preußische Consol.-Anl. 3½% 100,30 B. Staats-Anleihe 4% 101,30 G. Staats-Schuldscheine 3½% 100,00 G. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen 3½% 94,80 bz. Posensche Provinzial-Anleihe 3½% 95,30 G. Ostpreuß. Pfandb. 3½% 96,00 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,40 G. Posensche Pfandbriefe 4% 101,75 B. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 96,90 bz. Westpr. Rittersch. II. 3½% 96,90 bz. Westpr. neuländ. II. 3½% 96,90 bz. Preuß. Rentenbr. 4% 102,80 bz. Preuß. Rentenbr. 3½% 99,00 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% —,— —. Danziger Hypotheken-Pfandbr. 4% —,— —. Danziger Hypoth.-Pfandbr. 3½% —,— —.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. **Berlin,** 18. November 1892.

Im Großhandel an Producenten franco Berlin bezahlte Abrechnungspreise sind: (Alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften, Ia 117—120, IIa 114—116, IIIa 110—113, abfallende 104—109 Mark. Landbutter: Preußische und Litauer 95—100, Pommersche 95—100, Netzbrücher 95—100, Polnische — Mk.

Berlin, 18. November. Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Gestern, bezw. heute waren am kleinen Markt zum Verkauf gestellt: 899 Rinder, 3231 Schweine, (136 Dänen, 1148 Bakonier), 913 Kälber, 171 Hammel. Es wurden 720 Rinder III. und IV. Qualität zu den vorigen Montagspreisen (38—50 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht) verkauft. — Inländische und dänische Schweine II. und III. Qualität (I. fehlte) hielten bei ruhigem Handel ziemlich die Preise des vorigen Montags (52—57 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara) und wurden bis auf einige Sauen geräumt. Der Bakonierhandel verflaute in Folge der starken Zufuhr und hinterließ bei weichenden Preisen Ueberstand. Man zahlte ca. 45 Mk. pro 100 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. I. 62—67, ausgesuchte Waare darüber; II. 56—61, III. 48—55 Pfennige pro Pfd. Fleischgewicht. — Hammel, wie gewöhnlich am kleinen Markt, ohne Umsatz.

Posen, 18. November. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 48,90, do. loco ohne Faß (70er) 29,40. Matt.

Bromberg, 18. Novemb. **Amtl. Handelskammer-Bericht.** Weizen 140—146 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 118—125 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 125—135 Mk., Brau- 136—144 Mk. — Futtergerste — Mk. — Erbsen Futter- 120—133 Mk. — Kocherbsen 145—160 Mk. — Hafer 135—142 Mk. — Spiritus 70er 30,50.

Mehlpreise der großen Mühle in Danzig vom 18. Novmbr. 1892.

Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo Mk. 14,00, superfein Nr. 00 Mk. 12,00, fein Nr. 1 Mk. 10,00, Nr. 2 Mk. 8,00, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,60. — **Roggenmehl:** extra superfein Nr 00 pro 50 Kilo Mk. 12,20, superfein Nr. 0 11,20, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 10,20, fein Nr. 1 Mk. 8,60, fein Nr. 2 Mk. 7,00, Schrotmehl Mk. 7,80, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 5,80. — **Kleie:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 4,60, Roggen- Mk. 4,80, Graupenabfall Mk. —. **Graupe:** Perl- pro 50 Kilo Mk. 19,00, feine mittel Mk. 16,50, mittel Mk. 14,00, ordinär Mk. 12,50. — **Grütze:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 14,50, Gerste- Nr. 1 Mk. 15,50, Gersten- Nr. 2 Mk 14,00, Gersten- Nr. 3 Mk 12,50, Hafer- Mk. 16,00

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** K. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht — speziell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** In Colon.- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pf. Zentr.-Geschäft Berlin C.



vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Schutzmarke. C. Brady

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Graudenz: Apoth. **Rosenbohm**, Königl. priv. Schwanen-Apotheke, Bischofswerder: **Kossak**'sche Apotheke, Briesen: Apot. **Oscar Schüler**, Freystadt: Apoth. **Rossmann**, Lessen: Apoth. **F. Butterlin.**

Vorschrift: Aloë 15/00, Zimmetrinde, Coriandersamen, Fenchelsamen, Anissamen, Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzel, Zittwerwurzel, Entianwurzel, Rhabarbara von jedem 1/75. Weingeist 60%—750/00. (1288)

Reines Prima

Thomas-Phosphat-Mehl

— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —

ab meiner in **Danzig** belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.

Prima Chili-Salpeter, Superphosphat

Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**

offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik

Danzig u. Dirschau.

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der **Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.** (2507f

---

Ernst Ahlert,

Rügenwalde,

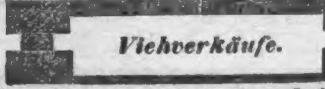
versendet gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages:

ff. Gänserollbrüste	à Pfd.	1,60 Mk.
ff. Gänseschmalz	„ „	0,90 „
ff. Cervelatwurst	„ „	1,10 „
ff. Fleischwurst	„ „	1,00 „

Hochtragende

Kühe und Fersen

kauft K. Neubert, Sayda Erzg. Off. erbitte postlagernd Kornatowo.



1 brauner Wallach, 6 Jahre alt, flotter Gänger, **1 Dachshund, 1000 Scheffel Dabersche Kartoffeln** verkäuflich bei Kaminski, Wloschnitz bei Hardenberg Wpr.

Rappstute

fehlerfrei, flott und ausdauernd, für mittleres Gewicht zu verkaufen. (3235

Premier-Lieutenant Jordan, Marienwerderstraße 25.

Edles

Reitpferd

Stute, Dunkelfuchs mit Blesse, 8 Jahr alt, mit sehr flotten Gängen, für mittleres Gewicht, sehr fromm, verkauft 3040) Giese, Nitzwalde.

Ein starkes Arbeitspferd

braune Stute, 8 Jahre alt, 1,78 m groß steht preiswerth zum Verkauf bei

Joh. Görtz in Kommerau bei Gr. Kommorsk.

---

3 Bullen, 2 fette Kühe, 2 fette Schweine, 6 Absatzferkel hat zu zu verkaufen (3297)

W. Kohnert, Michelau.



Bockverkauf

der Kammwollstammheerde in Kontken per Milecewo, Kreis Stuhm Westpr., Preis 60, 80 und 100 Mk. und 3 Mk. Stallgeld. Zuchtrichtung: Wollreichthum und möglichst schwere Körper. Mutterheerde hat 13 Pfd. schwarz geschoren.

Zuchtvieh-Verkauf

aus den Reinzuchten von Simmenthaler Rindvieh, Oxfordshiredown-Schafen, Yorkshire-Schweinen der

Herrschaft Wonsowo

Post- und Telegraphenstation.

Bullen, Böcke und Eber jeden Alters stets vorräthig, ebenso **Mastferkel.**



4 holl.

Bullen

im Mutterleibe **import,** ca. 5/4jährig, verkauft Gut Gluckau p. Oliva.



3 fette

Mastschweine

stehen zum Verkauf beim Besitzer Thom, Richnowo.

---

3 fette Schweine

hat zum Verkauf F. Müller, Okonin p. Melno.

In Hasenberg, Kreis Osterode Ostpr. stehen (3075)

180 Mastschafe Hammel u. Mütter

kernfett, zum Verkauf.

Direct von England

aus der Heerde des bekannten Züchters **Jos. Ashforth the Bookery in Dronfield**

import. Eberferkel

der großen weißen Yorkshire-Rasse, 6 Monat alt, a 120 Mk. giebt ab Dom. Kl. Rohdau, Post und Bahn: Nikolaiken, Westpreußen.

Daselbst stehen noch zum Verkauf zur Zucht:

weiße Italien. Riesengänse

a 5 Mark,

weißbunte Truthähne

a 4 Mk., **Puten** a 3 Mk.

Sechs ausrangirte

Zugochsen

zum Mästen geeignet, verkauft Dom Breitenfelde bei Hammerstein.



Zucht-Schweine.

Yorkshire-Vollblut.

„ -Halbblut

Berkshire-Vollblut

„ -Halbblut

Sprungfähige Eber von 100 Mk. an, junge gedeckte Sauen von 120 Mk. an, Ferkel pro Monatsalter 10 M. hat stets abzugeben

Die **Falkenwalder Zuchten** erhielten ausser anderen Preisen den **I. Collections-Preis** auf der diesjährigen **Ausstellung in Bremen,** sowie die **silb. Medaille nebst Diplom** für eine Zuchtcollection auf der diesjährigen **International. Ausstell. in Wien**

von Witte,

Dom, Falkenwalde

Baerwalde N/M.

Verkaufe meine ganz vorzügliche

Jagdhündin

im 2. Felde, für **Mk. 50.** Davon gezogene Junge, 7 Wochen alt, Hund und Hündin, für Mk. 15,00 und Mk. 5,00. Erwin Küchen, Neudorf b. Graudenz.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Meine

Gastwirthschaft

mit Kegelbahn, 28 Morgen gutem Lande und ca. 4 Morgen Wiese in einem Kirchdorfe bin ich willens, getheilt oder im Ganzen sofort zu verkaufen. Preis aufs Ganze 5800 Thaler, wovon 2300 Thaler stehen bleiben. R. Liedtke, Gastwirth, Gr. Lonk b. Bukowitz Wpr. Kr. Schwetz, Bahnst. Parlin.

Eine Buchdruckerei

nebst **Buch- u. Schreibmaterialienhandlung** steht in einer größeren Stadt Ostpreußens unter **günstigen** Bedingungen zum Verkauf.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 2475 an die Exped. d. Gesell. erb.

Gasthaus

mit oder ohne 15 Mrg. Acker und Wiesen im Kreise Graudenz, ist an kautionsfähigen **Pächter** auf 6 Jahre zu verpachten.

Meld. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 3259 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Sichere Existenz.

Ein seit vielen Jahren gut eingeführtes **Manufakturwaarengeschäft,** Stapelgeure, ist in einer kleinen Stadt, beste Lage am Markt, im Kreise Osterode Ostpr., mit gut eingeführter Kundschaft wegen größeren Unternehmens in Westfalen per 1. Dezember oder später mit oder ohne Lager zu übernehmen.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3271 an die Exped. d. Gesell. erb.

Romantische Besitzung

mit Wasser-, Mahl- u. Sägemühle. Tuchwalke, Gasthaus, 173 Mg. rothkleefäh. Acker incl. Wiesen. Gasths. bringt 700 Mk. Pacht und 700 Mk. ander. Gefälle, liegt hart a. Bahnhof u. flößb. Fluß, 63 J. i. d. Familie f. Familienverh. h. schleun. unt. d. Taxe freihänd. verk. w. Gerichtl. Taxe 103500 Mk. mit 20000 Gs 18000 Mk. Anz. Auf schrftl. Anfrg. m. Briefm. unt. 2796 **a. d.** Exp. d. Gesell. näh Mittheilung.

Ein sehr gut rentirendes

Grundstück

mit neuen Gebäuden in der allerbesten und verkehrsreichsten Geschäftsgegend **Schneidemühl's**, Nähe des Bahnhofs, ist zu verkaufen. — Dasselbe enthält 2 Läden mit Wohnräumen, zu jedem Geschäft geeignet und außerdem 4 gut bürgerlich eingerichtete Wohnungen im Vorderhause; ferner gehören dazu Seitenflügel und Quergebäude, ebenfalls zu Wohnungen eingerichtet, auch ein Obst- und Gemüsegarten von ca. 3/4 Morgen. Feuerkasse 54800 Mk., feste Hypoth. 32000 Mark zu 4 1/2 %. — Schneidemühl ist Sitz eines Amts- u. Landgerichts u. Kreuzungspunkt von 6 Bahnlinien, hat Gymnasium, höhere Töchterschule u. Provinzial-Taubstummenanstalt, ist eine in raschem Emporblühen begriffene Stadt von augenblicklich 15000 Einw., welche durch den Bau der größten Reparaturwerkstatt der Ostbahn, der im nächsten Frühjahr begonnen wird, einen Zuzug v. mindest. 4000 Seelen zu gewärtigen hat. Refl., auch Agent. nicht ausgeschl., belieben ihre Offert. schriftl. unter Nr. 2695 an die Exped. d. Ges. erb.

Die im Dorfe **Mahlin, Kreis Dirschau,** belegenen, zur **Waldemar Moews'schen Konkursmasse** gehörigen Grundstücke, Bl. 3 u. 4 des Grundbuchs von Mahlin, welche mit einer Fläche von 43 h 79 ar 40 qm, bezw. 4 h 19 ar 50 qm und mit einem Reinertrage von 206 2/10 Thlr. bezw. 25 79/100 Thlr. zur Grundsteuer veranlagt sind und auf deren letzteren eine Gastwirthschaft betrieben wird, sollen im Ganzen oder getheilt alsbald freihändig verkauft werden.

Reflektanten wollen sich bei dem Unterzeichneten melden, welcher Auskunft ertheilt und die Besichtigung der Grundstücke gestattet. (2647)

Dirschau, im November 1892.

Der Konkursverwalter. Tessmer, Rechtsanwalt.

Dom. Wusters per Landeck Wpr. verpachtet sofort ein an einer Kreuz-Chaussee gelegenes

Kruggrundstück

mit Ziegelei, zusammen oder einzeln.

Mein Kurzwaaren- und Tapisserie-Geschäft

steht im Ganzen oder auch getheilt mit vollständiger Laden-Einrichtung zum Verkauf. (3158)

Laura Schwarz, Pr. Stargard

Eine Bäckerei

mit Schank, Gasthof nebst 10 Morg. Land, welche seit 80 Jahren mit gutem Erfolg betrieben, ist von sofort zu verpachten. Der Pachtpreis ist 800 Mark. Gefällige Offerten an

Fräulein E. Funk, Lobsens, Kreis Wirsitz Reg.-Bez. Bromberg.

Ein Grundstück

in Unterberg, 1/4 Meile von Neuenburg, bestehend aus ca. 6 Mrg. Ackerland, Wiesen und Obstgarten, ist mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden zu verkaufen.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift 3264 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Ein Gut

in Westpr. von 1500 Morgen milden Bodens incl. 50 Morgen schöngelegene Wiesen, sämmtlichen neuen massiven stattlichen Gebäuden, unweit Chaussee und Bahnhof. Gebäudeversicherungsw. 2000 Thaler, ist theilungshalber sehr preiswerth bei 15000 bis 20000 Thaler Anzahlung käuflich.

Zwei in Westpr. schöngelegene selbstst.

Güter

von 300 Morg. schönem Boden incl. ca. 20 Morg. vorzügl. Wiesen mit neu erbauten massiven Gebäuden, hart Chaussee, unmittelbar Bahnh. gelegen, umständeh. preiswerth bei 5000 Thlr. Anzahlung käuflich.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3284 an die Exped. d. Gesell. erb.

Günstiger Kauf resp. Tausch.

Will meine **Gastwirthschaft** mit Auffahrt, gr. Hof, Stall., ca. 6 Mrg. Gart.-nl. u. sämmtl. Utens. z. **Restaur., Schank- u. Materialgeschäft** in ein. lebh. Provinzialst. Umständeh. b. fester Hypoth. m. 2—3000 Mk. Anz. **staun. billig** verkaufen. Gebäude maff. Auch tausche ein ländl. kl. Grundstück, wenn ich baar 500—1000 Mk. erhalte. Näh. bei **I. Kroehnert, Königsberg i. Pr.,** Sternwartstraße 36.

Im Kreise Danzig-Niederung ist ein Hof,

18 Hectar, 93 Ar 90 Quadratmeter groß, mit 157 Thaler Grundsteuer-Reinertrag, bei 15000 Mark Anzahlung **durch Vermittelung der Rentenbank zu verkaufen. Bester Niederungsboden,** geräumiges Wohnhaus, ausreichende Wirthschaftsgebäude, großer Obstgarten. Näheres unter **St. 1.** durch die Annoncen-Exped. v. **Rudolf Mosse, Danzig.** (3181)

Papier-Geschäft

eventl. mit kl. gewählt. Leihbibliothek, ist Umständehalber billig zu verkaufen. Näheres Neufahrwasser, Bergstraße 25. (3315)

In Schlesien ist eine

Herrschaft

7000 Morgen, **2 Rittergüter,** aneinandergrenzend, einzeln oder beide zugleich zu verkaufen oder zu verpachten. Günst. Boden-, Wiesen- und Arbeiterverhältnisse. Gute Gebäude, Wald, Jagd. Absatz der Produkte sehr günstig. Gesunde, schöne Viehstämme. Nur landschaftl. 3 1/2 % Pfandbriefe eingetragen. Bahn nahe. Offerten u. Nr. 2578 durch die Exped. d. Geselligen in Graudenz erb

---

Ein Hotel in Elbing, günstigste Lage der Stadt, sehr preisw., für ca. 36000 Mk. bei etwa 10—12000 Mk. Anzahlung und fester Hypothek schleunigst zu verkaufen, ferner ein solches in Danziger Gegend, durchaus günstig, bei ca. 6—10000 Mk. zu verkaufen. Näh. durch v. Hinz, Thorn, Baderstr. 4.

Eine schöne Wassermühle, 2 Gänge u. Graupengang, große Kundenmüllerei, Hauptmühle aus der Umgeg., ca. 250 Morg. Land, kompl. Inventar, neue Gebäude, ca. 4 Meilen von Thorn geleg., preiswerth bei geringer Anzahl. zu verkaufen. Näheres durch v. Hinz, Thorn, Baderstraße 4. (3324)

E. fl. Sped.-Gesch., d. a. d. russ. Gr., m. 20 Mg. eben. Land, ist f. 3000 Th. baar sof. fr. z. verk. Bei niedr. Rubelkours ist e. ries. Gesch. z. m. u. d. Kaufpr. in 1 Jahr best. zu gew. Näh. Peta in Neuzielun (Post), Westpreußen. (2785)

Vortheilhafte

Kaufofferte!

Wegen andauernder Krankheit bin ich gezwungen, mein **Grundstück** (Eckhaus) in frequentester, bester Geschäftsgegend **Danzigs** an einen kapitalkräftigen Kaufmann abzugeben.

In meinem Hause wird seit vielen Jahren ein flottgehendes Destillations-, Schank- und Colonialwaaren-Geschäft en gros & en detail betrieben, welches zu den bestrenommirtesten am Platze gehört.

Bei mäßiger Anzahlung stelle ich die günstigsten Bedingungen.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1903 an die Exped. d. Gesell. erb.

Durch den Tod des Zimmermeisters Fitting zu Kienitz a/Oder ist das

Grundstück

mit sämmtlichen Geräthschaften und Holzvorräthen billig zu verkaufen.

Frau Elise Fitting.

Mein Grundstück

Fährplatz 7, welches sich auf 3000 Thl. verzinst, bin ich Willens für 4000 Mk. bei geringer Anzahlung zu verkaufen; bei baarer Auszahlung noch billiger od. mit einem Landgrundstück zu vertauschen. 3287) Mötzelmann.

Hotel

in Stadt Westpr., Saal, gr. Auffahrt 2c., Garten mit Kegelbahn, 17 Morg. Land, mit vollem Inventar, wegen Alters bei 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3326 an die Exped. d. Gesell. erb.

Für mein Kruggrundstück incl. 60 Morgen besätes Roggenland, gegenüber dem Bahnhofe hierselbst gelegen, suche von sofort einen tüchtigen, ordentlichen

Pächter.

S. Moses, Lautenburg Wpr.

Waldparzelle

ca. 30 Morgen groß, bestehend aus Kiefern-Bau-, Nutz- und Brennholz, an größter Ortschaft gelegen, verkauft

Pater, Gemeindevorsteher, Olliek Wpr.

Behufs Parzellirung

einer besonders günstig bei Danzig belegenen Besitzung wird ein hierin gewandter, kautionsfähiger **Geschäftsmann** vom Besitzer gesucht. Nachweis gleicher früherer Thätigkeit nöthig. Ganz sicherer Verdienst.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 3261 an die Exped. d. Gesell. erb.

Achtung!

Das „Bureau für Besetzung von Rentengütern" in Bromberg, Bahnhofstraße 49, weist allen hiesigen, wie auch den aus Rußland heimkehrenden Landwirthen **Rentengüter** in Größe von 5—150 Morgen **unentgeltlich** in den Provinzen Posen und Westpreußen nach und ertheilt auch die zur Erlangung solcher Güter nothwendige Belehrung.

---

1 kl., flottes **Colonial- und Destillationsgeschäft** wird von einem strebs. jung. Kaufmmann p. 1. Januar 1893 zr pachten gesucht. Gefl. Off. unt. **P. J. 60** postl. Culm erbeten.

Geldverkehr.

12—15000 Mark

werd. z. 1. Stelle a. ein neuerbaut. Geschäftsh. gesucht. Feuerversf. 27500 Mk. Off. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1701 d. d. Exped. d. Gesell. i. Graudenz erbet.

Mk. 20000 oder 30000

Hypothekengelder werden gesucht. Näh. in der Expedition des Geselligen unter Nr. 283.

Hypotheken-Kapitalien

auf ländlichen Grundbesitz, in beliebiger Höhe, a 4—4 1/2 %, auch hinter Landschaft, werden vermittelt durch einen Landwirth. Meld. werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 5660 d. d. Expedition des Gesell. erbeten.

Eine süddeutsche Stadt-Sparkasse beleiht

Güter und Höfe bis zum 20fachen Grundsteuer-Reinertrage zu 4% ohne irgendwelchen Abzug. (3267)

Vertreter **G. Plaschke, Danzig,** Goldschmiedegasse 5.